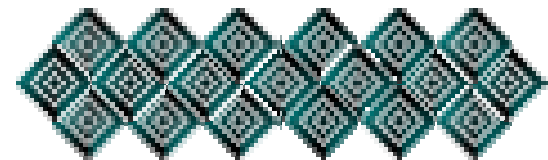


Islamisches Echo in Europa · 14. Folge

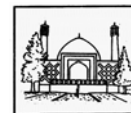
Abū °Abdallāh al-Zanġāni

Die Geschichte des Qur'an



Islamisches Zentrum Hamburg e.V.

Abū ʿAbdallāh al-Zaynī · Die Geschichte des Qurʾān



Islamisches Echo in Europa · 14. Folge

Abū °Abdallāh al-Zanǧānī

Die Geschichte des Qur'an

Islamisches Zentrum Hamburg e.V.

Deutsche Erstausgabe

Die Deutsche Bibliothek – Cip-Einheitsaufnahme
Al-Zanġānī, Abū ʿAbdallāh
Die Geschichte des Qurʿān
(Islamisches Echo in Europa; Bd. 14
Hamburg: Islamisches Zentrum Hamburg, 1999
ISBN 3-925165-10-X

Alle Rechte vorbehalten
©1999 Islamisches Zentrum Hamburg e.V.
Schöne Aussicht 36, D-22085 Hamburg
Tel. (040) 22 12 20/40
Fax (040) 220 43 40

ISBN 3-925165-10-X

Inhalt

	Seite
Vorwort des Herausgebers	9
1. Einführung	11
1.1 Muhammad (s.a.s.), der Prophet des Islam und des Qur'an	12
1.2 Die Geburt des Propheten (s.a.s.)	13
1.3 Eine Situationsbeschreibung jener Zeit	16
1.4 Der Charakter des Propheten (s.a.s.)	19
2. Die Entstehung eines Schriftsystems im Hedschas	23
2.1 Sichtweise der europäischen Historiker	23
2.2 Die Ansichten der arabischen Historiker	24
2.3 Die in Medina gebräuchliche Schrift	28
3. Der Beginn von Wahy (göttlicher Offenbarung)	31
3.1 Der zuerst geoffenbarte Qur'anvers	32
3.2 Der Offenbarungszeitraum des Qur'an	35
3.3 Qur'anrezitation in der Zeit des Propheten (s.a.s.)	37
3.4 Erläuterung	39
4. Niederschrift des Qur'an in der Zeit der Offenbarung	45
4.1 Benutzte Schreibmaterialien	46
4.2 Die Sammler des Qur'an zu Lebzeiten des Propheten (s.a.s.)	47
4.3. Die Datierung der Suren	50
4.4 Anordnung der Qur'ansuren nach der Offenbarung in Mekka und Medina	55
4.5 Schlussfolgerung	59

	Seite
5. Der Qur'ān als Kodex (muṣḥaf)	61
5.1 Der Qur'ān in der Zeit von Abū Bakr und ʿUmar	61
5.2 Der Qur'ān in ʿUṭmāns Regierungszeit	63
5.3 Die Anordnung der Suren in ʿAlis (a.s.) muṣḥaf	67
5.4 Die Anordnung der Suren in Ubayys muṣḥaf	72
5.5 Die Anordnung der Suren in Ibn Masʿūd's muṣḥaf	75
5.6 Die Anordnung der Suren in Ibn ʿAbbās' muṣḥaf	79
5.7 Die Anordnung der Suren in Imām aṣ-Ṣādiq (a.s.) muṣḥaf	82
6. Die sieben berühmten Qurra' (Qur'ānrezitatoren)	87
7. Grammatik und Syntax	95
7.1 Die Benutzung von Iʿrab im Qur'ān	95
7.2 Der Gebrauch von Iʿğam im Qur'ān	97
8. Die Europäer und der Qur'ān	101
8.1 Übersetzungen in europäischen Sprachen	101
8.2 Ansichten einiger Orientalisten zur chronologischen Ordnung der Suren	101
8.3 Zur Eröffnung der Suren	103
9. Transliteration	107

بِسْمِ اللَّهِ الرَّحْمَنِ الرَّحِيمِ

Im Namen Gottes, des Gnädigen, des Darmherzigen

Vorwort

Das Buch mit dem Titel „Tāriḥ al-Qur'ān“ wurde erstmals 1354/1935 in Kairo in arabischer Sprache veröffentlicht. ʿAllāmah Zangānī (1309-1360/1881-1941) ging nach Studien in seinem Heimatort und später in Teheran, 1330/1922 nach Nağāf, wo er bis 1338/1919 blieb und die Iğtihād-kompetenz erlangte.

Er reiste nach Palästina, Syrien und zweimal nach Ägypten und traf Gelehrte der berühmten Universität Al-Azhar. Nach seiner zweiten Ägyptenreise 1354/1935 lehrte er bis zu seinem Tod im Jahre 1360/1941 einige Jahre lang an der Theologischen Hochschule (Dāniškādeye Ma'qūl wa Manqūl) in Teheran.

Zu seinen bekanntesten Werken gehören abgesehen von einer Reihe von Artikeln und Übersetzungen, Uṣūl al-Qur'ān al-iğtimāʿiyyah, Kitāb al-afkār, Ṭahārat Ahl-al-Kitāb, Sirr-e intišār-e Islām, Baqā'an-nafs, al-Faylasūf al-Fārisī al-kabīr Ṣadr ad-Dīn aš-Šīrāzī (Leben und Philosophie von Mullā Ṣādra) und ʿAzamat-e Ḥusayn ibn ʿAlī (a.s.).

Von wesentlicher Bedeutung ist der Hinweis darauf, dass diese Geschichte des Qur'ān zwar von einem šīʿitischen Gelehrten verfaßt wurde, aber hauptsächlich auf sunnitischen Quellen beruht. Sie enthält daher einige Punkte, die nicht mit dem šīʿitischen Standpunkt übereinstimmen. So werden beispielsweise die Namen von Abū Sufyān und seinen Söhnen unter den Schreibern der Offenbarung erwähnt. Diese und andere Aussagen dieser Art, die in dem Buch vorkommen, gelten aus šīʿitischer Sicht als kontrovers.

Islamisches Zentrum Hamburg e.V.

1. Einführung

Aller Lobpreis gebührt Allah, der den Menschen lehrt, was er nicht wusste. Und gesegnet sei der Heilige Prophet (s.a.s.), der den Qur'ān überbrachte, der den Menschen zur Rechtleitung führt. Und Friede sei mit seiner Familie und seinen Gefährten, die das leuchtende Licht in der Dunkelheit sind.

Seit dem Tag der Offenbarung des Qur'ān und seiner Überbringung durch den Propheten (s.a.s.) zeigten alle Muslime, angefangen bei den Gefährten des Propheten (s.a.s.), die Tābi'ūn (die zweite Generation der Muslime, die die Gefährten erlebt hatten), die muslimischen Gelehrten und die Experten der Qur'ānrezitation so große Sorgfalt und Gewissenhaftigkeit wie sie im Hinblick auf eine Himmlische Schrift nie zuvor an den Tag gelegt worden war.

Die große Anzahl von Büchern, die über die Qur'ānischen Wissenschaften seit Anbeginn der islamischen Ära von Gelehrten, Exegeten, den Lesern des Qur'ān und den Intellektuellen verfaßt wurden, reicht aus, um diese Behauptung zu belegen. Beim Eintauchen in die Schwierigkeiten und Geheimnisse dieses Göttlichen Buches, bei seinem Studium und seiner Erörterung haben sie unterschiedliche Richtungen eingeschlagen und die unbekanntenen Wege und weitläufigen Gebiete durchquert.

Auch europäische Gelehrte haben seit dem 11. Jahrhundert – ihren orientalischen Kollegen nacheifernd - diesen Weg beschritten und begonnen, die auf die Geschichte und Exegese des Qur'ān bezogenen Fragen zu studieren und Bücher über den Qur'ān und seine Kommentare aus akademischer Sicht methodisch und mit großer Sorgfalt zusammenzutragen.

In den letzten Jahren haben die Deutschen empfehlenswerte Arbeit geleistet. Die Wissenschaftliche Gesellschaft in München hat große Anstrengungen im Hinblick auf dieses erhabene Buch unternommen und beschlossen, alle auf den Heiligen Qur'ān bezogenen Originalquellen und die über die Qur'ānischen Wissenschaften verfassten Bücher zusammenzutragen, z. B. über die Erklärungen und Interpretationen von Qur'ānischen Begriffen, Symbolen und Metaphern...

Um die nun vorliegende Geschichte des Qur'ān (Ta'riḥ al-Qur'ān) zusammenzutragen, habe ich die relevanten Materialien zu diesem Thema und verwandten Themenbereichen bereits vor langer Zeit aus verschiedenen Büchern zusammengetragen und kritisch und sorgfältig untersucht. Das vorliegende Buch gibt eine Zusammenfassung meiner Studien und For-

schungen wieder, die in Wirklichkeit einen Teil der Einführung in den Qur'ān-kommentar darstellen, den ich in Form einer rationalen Analyse und logischen Untersuchung des Qur'ān zusammentragen möchte. Entsprechend beginne ich dieses Buch mit einer kurzen Darstellung des Charakters des Propheten (s.a.s.), die auf zuverlässigen Überlieferungen und authentischen Quellen beruht. Ich hoffe, dass die Leser aus dieser Schrift Nutzen ziehen. Gott, der Allmächtige, möge mir gnädig sein. Ihn allein bitte ich um Hilfe.

1.1 Muḥammad (s.a.s.), der Prophet des Islam und des Qur'ān

Ebenso wie das göttliche Gesetz im Schöpfungssystem wirkt, um die gesamte Welt der Materie und des Seins mit dem Licht der Sonne am Leben zu erhalten, wirkt auch das Göttliche Gesetz darauf hin, die menschliche Seele mittels der Propheten und prophetischen Missionen zu beleben. Auf die gleiche Weise wie die Strahlen der Sonne die beste Führung für den Menschen in der Welt des Seins zum Licht sein können, sind die Strahlen des Lichtes, die aus der göttlichen Offenbarung der Propheten hervorgehen, die beste Führung für die Menschen, die sie zum strahlenden Wort Gottes führen. Das Wort Gottes, des Allerhöchsten, das dem Propheten (s.a.s.) offenbart wurde, ist der Heilige Qur'ān, der im folgenden Vers als das Licht bezeichnet wird:

„...Wahrlich, zu euch sind ein Licht von Allah und ein klares Buch gekommen. Damit leitet Allah jene, die sein Wohlgefallen suchen, auf die Wege des Friedens, und er führt sie mit seiner Erlaubnis aus den Finsternissen zum Licht und führt sie auf einen geraden Weg.“ (Sure 5, al-Mā'ida, Verse 15 und 16).

Wenn man diesen Vers in seinem historischen Kontext interpretiert, wird man feststellen, dass sich die Länder des Mittleren Ostens und auch der westlichen Welt Anfang des 7. Jh. n. Chr. in einem Zustand des Aufruhrs befanden. Die gesamte Welt war in die Dunkelheit der Ignoranz eingetaucht und die Massen bewegten sich auf Zerstörung und Egoismus zu. Menschliche Zivilisation und Kultur bedeuteten nichts anderes als Bequemlichkeiten für einige wenige Menschen, und ihr politisches Leben lag in den Fesseln ignoranter Vorstellungen. Die Moral der Allgemeinheit hatte aufgrund unbegrenzter Sinnlichkeit ihren tiefsten Punkt erreicht, und ihre Überzeugungen wurden von anhaltenden Disputen und Polemik verdorben. Ihr Blut wurde von Unterdrückern und Tyrannen ohne besonderen Zweck und edles

Ziel vergossen. Die Völker der Welt hatten lange zuvor ihre Schönheit und ihren Charme verloren und führten ein animalisches Dasein.

In diesem moralischen und intellektuellen Verfall erschien das helle Licht von Muḥammad (s.a.s.) am dunklen Horizont zur Rechtleitung dieser in die Irre gegangenen Welt und gab diesem leblosen Körper neues Leben. Mit dem Heiligen Buch in seinen Händen und mit dem ewig erleuchtenden Prinzip der Einheit Gottes (Tawḥīd) und der Rechtleitung lud er die Völker des Ostens und des Westens ein, dieses Licht anzunehmen. Er veränderte die ungebührlichen und entwürdigenden Verhaltensweisen der Erdbewohner in Rechtschaffenheit und Tugendhaftigkeit. Er schuf die Glaubensstruktur der Menschen auf der Grundlage gegenseitiger Freundlichkeit und Vergebung, und festigte ihre sozialen Beziehungen, indem er unter ihnen einen Geist der Freundschaft und der Einheit förderte. Sein Kampf und sein Bemühen zielten darauf ab, die Schönheit des guten Verhaltens zu realisieren. Weder hatte er weltliche Ambitionen irgendwelcher Art, noch hatte er die Absicht, irgendwelche Reichtümer an sich zu reißen oder ein Weltreich zu gründen. Sein Ziel war es, diese Welt mit allen Mitteln zu einem vollkommen makellosen und zivilisierten Ort zu machen, und das menschliche Denken von den jahrhundertealten Fesseln der Unwissenheit zu befreien. Er verkündete der Welt das unveränderliche Gesetz der Freiheit des Verstandes mit folgenden Worten: *„Und verfolge nicht das, wovon du keine Kenntnis hast. Wahrlich, das Ohr und das Auge und das Herz – sie alle sollen zur Rechenschaft gezogen werden.“* (Sure 17, al-Isrā‘, Vers 36).

Nun werde ich einen kurzen Einblick in das Wesen des Propheten (s.a.s.) und großen Reformators auf der Grundlage der authentischsten Quellen geben.

1.2 Die Geburt des Propheten (s.a.s.)

Diejenigen, die versucht haben, das Geburtsdatum des Propheten (s.a.s.) zu bestimmen, sind bei ihren Untersuchungen auf zwei wesentliche Hindernisse gestoßen:

1. Die Araber hielten ihre Geschichte nicht schriftlich fest, weil die Schrift zu jener Zeit neu entstanden war.

2. Das Fehlen jeglicher Informationen über den Kalender, den die Araber in der Zeit der Unwissenheit (Ġāhiliyya) befolgten; wir wissen nicht, ob sie ein Mond- oder ein Sonnenjahr hatten, wodurch der korrekte Zeitpunkt sei-

ner Geburt im Monat Rabi^c al-‘Awwal bestimmt werden könnte, weil sich auch die Namen der vorislamischen Monate von den heute gebräuchlichen unterscheiden.

Caussin de Perceval¹ vertrat die Meinung, dass die vorislamischen Araber den Mondkalender hatten. Damit folgte er der Ansicht von Abū al-Rayḥān al-Birūnī² und einigen anderen muslimischen Historikern, wonach die Araber nach jeweils drei Jahren immer einen Monat hinzufügten und somit die Ungleichheit der Monate und Jahreszeiten zwischen ihrem und dem Sonnenjahr beseitigten. Deshalb hatten sie sowohl Sonnen- wie auch Mondjahre. Wir haben keine anderen Dokumente als die Erzählungen der zuverlässigen schiitischen und sunnitischen Gelehrten im Hinblick auf die Biographie des Propheten (s.a.s.).

Eine Mehrheit der muslimischen Gelehrten und die frühen Traditionarier (Muḥaddiṭūn), Rechtsgelehrten und Historiker stimmen darin überein, dass die Geburt des Propheten (s.a.s.) in den Monat Rabi^c al-‘Awwal und das Jahr des Elefanten (‘Ām al-Fil) fiel.³

Al-Šayḥ al-Mufid Muḥammad ibn Muḥammad ibn al-Nu^cmān⁴ sagt in seinem Buch „Ḥadā’iq al-riyāḍ“, in dem er von den wichtigen religiösen Daten berichtet, dass der Prophet (s.a.s.) am 17. Rabi^c al-‘Awwal geboren sein.

¹ Caussin de Perceval, ein bekannter Orientalist, dessen detaillierte Darstellung in der Biographie der Orientalisten (Fahrhang-e Ḥāwaršināsān) gegeben wurde, lebte von 1759 bis 1835 n. Chr. Er veröffentlichte 1843 einen Artikel zu dem genannten Thema im „Asian Journal“. Siehe auch das Buch „Astronomy and its History in the Medieval Ages Among the Arabs“ von Carlo Nalini, einem 1873 geborenen italienischen Gelehrten, S. 94.

² Abū al-Rayḥān ibn Aḥmad al-Birūnī wurde 362/973 in Ḥawārism geboren und starb 430/1038 in Ġaznin, Afghanistan. Er ist auch als al-Kātib bekannt. Er war einer der größten Gelehrten der muslimischen Welt was die Astronomie und die Mathematik anbelangt. Zu seinen bekanntesten Werken zählen Ta’riḥ al-Hind und al-‘Āṭār al-Bāqiyah.

³ Als „‘Ām al-Fil“ wird das Jahr bezeichnet, in dem Abrahah, der abessinische Herrscher von al-Yaman, mit einer Reihe von Elefanten nach Mekka zog mit der Absicht, die Ka^cba zu zerstören. Er wurde schwer geschlagen und sein Armee zerstört.

⁴ Al-Šayḥ al-Mufid (gest. 413/1022) ist einer der herausragenden schiitischen Gelehrten. Ibn al-Nadīm schreibt in al-Fihrist, dass er in seiner Zeit die Führung der mutakkalimūn inne hatte. Er fügt hinzu, dass al-Mufids philosophisches Wissen dem seiner Kollegen überlegen und er ein sachkundiger Lehrer war.

Ibn Tāwūs al-°Alawi⁵ schreibt in seinem Buch „al-Iqbāl“: „Die Gelehrten, die ich traf, beachteten Freitag, den 17. Rabi° al-°Awwal im Jahr des Elefanten als Geburtstag des Propheten (s.a.s.).“

Al-Mağlisi,⁶ der Verfasser von „Bihār al-°Anwār“ schreibt: „Mit Ausnahme von einigen imāmitischen Schiiten glauben alle, dass der Prophet (s.a.s.) am 17. Rabi° al-°Awwal im 42. Jahr der Herrschaft von Ḥusrū Anūširwān geboren wurde, und diese Ansicht wird gestützt von der Aussage des Propheten, die besagt: ‚Ich wurde in der Herrschaftszeit von Anūširwān, dem gerechten König, geboren.‘“

Der Verfasser von al-Kāfi stimmt mit dieser Gruppe von schiitischen Gelehrten nicht überein und vertritt die Meinung, dass der Prophet (s.a.s.) nach zwölf Nächten im Monat Rabi° al-°Awwal geboren wurde.

Ḥāfiẓ Abū Zakariyyā Muḥyi al-Dīn ibn Šaraf al-Nawawī (gest. 676/1277) schreibt in seinem Buch „Tahdīb al-°asmā° wa al-luġāt“, dass es allgemein anerkannt sei, dass der Prophet (s.a.s.) im Jahr des Elefanten zur Welt kam.

Ibrāhīm ibn al-Mundīr al-Ḥuzāmī, Šayḥ al-Buḥārī, Ḥalifah ibn al-Ḥayyāt und andere stimmen darin überein, dass der Prophet an einem Montag im Monat Rabi° al-°Awwal geboren wurde, aber sie sind unterschiedlicher Meinung, ob dies am zweiten, achten, zehnten oder zwölften Tag dieses Monats war. Alle diese vier Daten werden allgemein akzeptiert.

Um den Geburtstag des Propheten (s.a.s.) zu bestimmen, hat Maḥmūd Pāša,⁷ der bekannte ägyptische Mathematikprofessor, eine Methode angewandt, die verlässlich zu einem korrekten Datum führt. Seine Methode ist wie folgt: Er untersuchte zuerst den Kalender, der von den Arabern befolgt wurde, und untersuchte ihn darauf hin, ob es sich um einen Sonnen- oder

⁵ Ibn Tāwūs, Abū al-Qāsim al-Sayyid Raḍi al-Dīn °Ali ibn Mūsā (589-664/1193-1266) ist der Verfasser von Kitāb al-iqbāl, al-Miṣbāḥ und Farḥat al-nāzir. (Abū al-Qāsim Saḥāb hat in seinem Buch Muftāḥ al-°a°lām einen kurzen Bericht über sein Leben und seine Werke gegeben.

⁶ Al-Mağlisi, Muḥammad Bāqir ibn Muḥammad Taqī al-Mağlisi al-Iṣfahāni (gest. 1110/1698), ist der Verfasser von Bihār al-Anwār, der größten schiitischen Ḥadīth-sammlung, und einer Reihe weiterer Bücher.

⁷ Maḥmūd Pāša ibn Hamdi al-Miṣri war ein herausragender Mathematiker, Astronom und ein Professor der Mathematik. Er starb 1033/1624. Er schrieb eine Abhandlung in Französisch über den vorislamischen Kalender und den Geburtstag des Propheten (s.a.s.), der 1858 n. Chr. in Paris veröffentlicht wurde und dann von Professor Zakī Pāša ins Arabische übertragen wurde und 1889 in der Būlāq Presse erschien.

Mondkalender handelte. Er trug alle Überlieferungen und Beweise zusammen und zog seine Schlussfolgerung auf der Grundlage von drei Daten:

1. Dem Todestag von Ibrāhim, dem Sohn des Propheten.
2. Dem Tag der Ankunft des Propheten (s.a.s.) in al-Madina nach seiner Auswanderung aus Mekka.
3. Dem Geburtstag des Propheten.

Diese Daten entsprechen alle dem julianischen Kalender.

Der Professor zog seine Schlussfolgerung aus den astronomischen Erscheinungen:

- Der Sonnenfinsternis, die sich nach Berichten der Traditionarier am Todestag Ibrāhims im zehnten Jahr nach der Auswanderung ereignete.
- Dem Aufeinandertreffen von Saturn und Mars im Haus des Skorpions, das sich nach Meinung einiger Astronomen im Geburtsjahr einige Tage vor der Geburt des Propheten (s.a.s.) ereignete, was als Hinweis oder Omen für das Erscheinen des Islam angesehen wurde.
- Dem Tag der Ankunft des Propheten in Medina, der bestimmt wird durch das jüdische Sühnefest, da die Mehrheit der Traditionarier und Biographen des Propheten (s.a.s.) die Meinung vertreten, dass der Prophet (s.a.s.) am Tag des jüdischen Festes in al-Madina ankam.

Pāša übertrug dann dieses Ereignisse in den Sonnenkalender und kam zu dem Schluss: „Da die arabischen Monate, in denen diese drei Ereignisse stattfanden, bekannt sind, ist Montag, der 9. Rabī ° al-‘Awwal (20. April 571 n. Chr.) der Geburtstag des Propheten.“

1.3 Eine Situationsbeschreibung jener Zeit

Das gesegnete Licht Muḥammads, des Sohnes von °Abd Allāh, dem Sohn von °Abd al-Muṭṭalib vom Stamme Qureisch der Banū Hāšim, erschien Anfang des 7. Jahrhunderts n. Chr. Er verkündete die Religion des Islam, und seine Botschaft wurde mit einer noch nie da gewesenen Geschwindigkeit auf der gesamten Arabischen Halbinsel verbreitet. Diese wahrhaftige Religion verbreitete sich in den Ländern des Orients mit allen zu jener Zeit vorhandenen Möglichkeiten.

Während dieser Zeit waren Ägypten und Syrien unter der Herrschaft des Byzantinischen Reiches, was unter den Arabern als Römisches Reich bekannt war, und von Heraklius beherrscht wurde. Mesopotamien und Jemen

waren unter der Herrschaft des Persischen Reiches und wurden von Anūšīr-wān beherrscht.

Diese beiden großen Reiche bekriegten sich einander, und zerfielen wegen innerer Aufstände und Intrigen. Ihre Schätze wurden geraubt. Die Truppen Husraus eroberten 611 n. Chr. die Stadt al-Rahā⁸ von den Römern und raubten eine große Anzahl von seltenen und wertvollen Gegenständen. 617 wurde Ägypten angegriffen und Alexandria erobert. Eine andere Division der iranischen Armee marschierte in Richtung Kleinasien und besetzte es. Es gab kein Hindernis mehr zwischen der Hauptstadt und der Armee, ausgenommen den Bosphorus. In der Zwischenzeit war Heraklius aus seinem tiefen Schlaf erwacht und traf Kriegsvorbereitungen. Er eroberte alle Städte zurück. In der Entstehungszeit des Islam befanden sich diese beiden riesigen Reiche im Krieg miteinander, der 638 n. Chr. endete.

Zu jener Zeit konkurrierten diese beiden Reiche miteinander um ihre Herrschaftsgebiete und auch um eine Ausdehnung ihrer Herrschaft über Arabien, das einerseits aufgrund seines Mineralien- und Goldreichtums und andererseits aufgrund seiner geographischen Lage - es lag auf dem Weg nach Indien - große Bedeutung erlangt hatte.

Nachdem die Römer unter der Führung von Iulius Gallus 18 v. Chr. Arabien mehrmals angegriffen hatten, gaben sie unter der Regierung von Augustus Cäsar das Vorhaben auf, Arabien zu erobern, und beschlossen, stattdessen einen Friedensvertrag mit Arabien zu schließen. Die Römer erwählten die Könige von Gassān zu ihren Verbündeten und übertrugen ihnen die Aufgabe, die Grenzen Arabiens gegen Syrien und Palästina zu schützen und ihren Einfluss im Land zu vermehren.

Auch die iranischen Herrscher verfolgten diese Politik, und legten ihr Vertrauen in die Könige von al-Mundir, die die Herrscher von Hīrah waren und übertrugen ihnen die Aufgabe, den Römern zu widerstehen und das Prestige des Iran in Arabien zu verbessern.

In jener Zeit war das Christentum die Religion der Römer, und der Zoroastrismus⁹ war die offizielle Religion der Iraner. Die Zarathustrier mieden die Christen, während die Juden sie unterstützten. Sowohl die Christen wie auch die Juden waren in mehrere Sekten unterteilt.

⁸ Al-Rahā ist eine 190km nordöstlich von Ḥalab gelegene Stadt (Qāmūs al-‘a ‘lām, türkische Ausgabe).

⁹ Der Glaube, die Quelle des Guten zu verehren und sich der Quelle des Bösen zu widersetzen.

In ihrem eigenen Land praktizierten die Araber die Anbetung von Sternen und Götzen. Das Judentum und das Christentum kamen über Syrien und der Zoroastrismus kam über den Irak nach Arabien.

Unter den Arabern glaubten einige Menschen an Gott, aber sie glaubten nicht an das Jenseits, während andere wiederum sowohl Gott wie auch das Jenseits leugneten. Sie vertraten die Ansicht, dass die Natur der Schöpfer und die Zeit der Zerstörer des Lebens sei. Sie alle glaubten an das Schicksal, an Geister und Dämonen, und waren tief überzeugt vom Einfluss der Sterne und der Deutung ihrer Träume. Zu ihren vielen üblen Gewohnheiten und Sitten gehörte es, ihre Töchter lebendig zu begraben, ferner Unfreundlichkeit, Grausamkeit, Alkoholgenuss, Glücksspiel und andere Abscheulichkeiten. Kurz gesagt herrschten Egoismus und Verderbtheit im politischen, institutionellen, religiösen und moralischen Leben des Ostens vor, und die Menschen im Osten selbst waren sehr darum bemüht, sich von diesem Eigensinn und diesen Übeln zu befreien.

Als der Prophet des Islam (s.a.s) erschien, lud er sein Volk ein, die glorreiche Parole „Es gibt keinen Gott außer Gott und Muhammad ist sein Prophet“ anzunehmen, und lenkte Ihre Aufmerksamkeit von den Sternen des Himmels auf den Heiligen Qur'an.

Es war der Qur'an, mit all seiner eloquenten, flüssigen Rhetorik und seinem schönen Arrangement, der die Lehre von der Einheit Gottes verkörperte, des Glaubens, der der menschlichen Natur förderlich ist. Darüber hinaus enthält der Qur'an selbst den Kodex des menschlichen Verhaltens, Weisheit (hikma), Gesetze, Wissenschaft, Geschichte, Politik und eine edle Moral.

Der heilige Prophet (s.a.s.) wurde in der Nähe der Ka'ba geboren und Mekka war ein Handelszentrum, wohin die Araber aus weiter Entfernung und fernen Orten kamen. Der Prophet (s.a.s.) gehörte dem Stamme der Quraisch an, die das Privileg der religiösen Führung der Araber inne hatten und ihre eigenen wirtschaftlichen Beziehungen mit dem Jemen, Syrien und dem Irak pflegten.

Der Prophet (s.a.s.) motivierte sein Volk dazu, den Islam zu verbreiten, und forderte die Menschen auf, sich auf dem Wege Allahs zu bemühen, wofür der höchste Rang im Paradies zu erwarten sei. Die Araber schätzten die Redegewandtheit und die Vortrefflichkeiten der Rhetorik sehr. Ihre natürliche Freiheitsliebe wurde von den erhabenen Werten der Großzügigkeit, der Würde, der Tapferkeit und des Mutes geschürt. Darüber hinaus waren sie einerseits an fortgesetzte Auseinandersetzungen und ein gefährliches Leben in der Wüste gewöhnt, und andererseits erwiesen sich das Versprechen des

Paradieses, die Redegewandtheit des Propheten und die Schönheit seines Wesens als lebendiges Motiv für ihre Tatkraft. Deshalb unterstützen sie ihn bereitwillig. So waren sie in der Lage, ihre Herrschaft zu vergrößern und ihr Gesetz und ihre Sprache innerhalb eines Jahrhunderts von Indien bis zum Atlantischen Ozean und vom Kaspischen Meer bis zum Mittelmeer, zum Indischen Ozean und bis zum Sudan zu verbreiten.

1.4 Der Charakter des Propheten (s.a.s.)

Hier werde ich kurz auf den lobenswerten Charakter des Propheten, seine Botschaft und die Art und Weise der Verbreitung seiner religiösen Einladung mit Verweis auf die authentischen Quellen und die von hervorragenden muslimischen Gelehrten verfassten Bücher geben.

Der Prophet (s.a.s.) wurde gemäß der populären sunnitischen Überlieferungen am 12. Rabi[°] al-[°]Awwal in Mekka geboren, am 9. Tag dieses Monats gemäß genauester Berechnung und am 17. Tag dieses Monats gemäß den Überzeugungen der imāmitischen Schia, was zusammenfällt mit dem 20. April 571 n. Chr. und dem Jahr des Elefanten. Sein Vater starb vor seiner Geburt und sein Großvater väterlicherseits, [°]Abd al-Muṭṭalib, nahm ihn während seiner ersten acht Lebensjahre in seine Obhut. Als auch sein Großvater starb, übernahm sein Onkel Abū Ṭalib die Verantwortung für ihn.

In dieser Zeit führten die Qureisch Handel mit dem Jemen, mit Syrien und mit dem Irak. Auch Abū Ṭalib war in diesem Bereich tätig. Als Muḥammad 13 Jahre alt war, nahm er ihn auf eine Reise nach Syrien mit. Er wurde als ein intelligenter, kluger, edler, ehrlicher und reinherziger Jugendlicher angesehen. Die Zeichen seines edlen Charakters, seiner Weisheit und seiner Größe und Vortrefflichkeit gingen aus seinem ehrwürdigen Verhalten hervor.

Den Berichten zufolge sagte Baḥirā, ein für seine Frömmigkeit und Rechtschaffenheit bekannter christlicher Mönch, als er Muḥammad nach seiner Ankunft mit seinem Onkel in Buṣrā¹⁰ sah: „Eine große Aufgabe erwartet diesen Jungen, und bald wird man ihn vom Osten bis zum Westen der Welt kennen.“

Als Muḥammad (s.a.s.) 25 Jahre alt geworden war, wurde er von Ḥadiġah, der Tochter von Ḥuwaylid, einer der reichsten Frauen Arabiens, mit ihrem

¹⁰ Buṣrā war in der Zeit der Römer eine bekannte, etwa 90km von Damaskus entfernt gelegene Stadt.

Sklaven nach Syrien entsandt. Von seiner Reise brachte er große Gewinne mit. Ḥadiġah fand an seinen Fähigkeiten, seiner Aufrichtigkeit und Ehrlichkeit gefallen, und sie bot ihm die Ehe an.

Wie bereits erwähnt, war Ḥadiġa eine der angesehensten Frauen der Qureisch; sowohl wegen ihres Reichtums als auch wegen ihrer Vorzüge hatte sie eine höhere und ehrenvollere Stellung als die anderen. Wegen ihres Besitzes und ihrer edlen Abstammung erwies sie sich als der beste Kamerad und Unterstützter des Propheten (s.a.s.) sowohl vor als auch nach Beginn seiner prophetischen Mission.

Der Prophet (s.a.s.) hatte in seiner Jugend die besten Gewohnheiten, ein Gefühl für Selbstrespekt, Ehre und Würde erworben. Insbesondere der Zustand seines Volkes lag ihm sehr am Herzen und er konnte es nicht ertragen, dass die Menschen in die Irre gingen. Er glaubte fest an die Existenz der Einheit Gottes, an das Jenseits und die Unsterblichkeit der Seele. Er war frei von Sünden und ein frommer Mensch, der es liebte, Gott mit großer Hingabe anzubeten.

Meist zog sich der Prophet zurück und wählte die Einsamkeit der Höhle Ḥirāʿ, nahe der heiligen Stadt Mekka, um Gott zu verehren und anzubeten. So lebte er bis zu seinem 40. Lebensjahr. In diesem Jahr, in der Nacht der Macht (Laylat-ul-Qadr), am 1. Februar 610 n. Chr., als er in der Einsamkeit der Höhle Ḥirā meditierte, wurde er vom Erzengel Gabriel besucht, den Gott zu ihm entsandt hatte, um ihm die Göttliche Botschaft zu überbringen.

Der Prophet (s.a.s.) berichtete die Neuigkeit seiner Frau Ḥadiġa, und sie, sein Cousin ʿAlī ibn Abī Ṭālib, sein Sklave Zayd ibn Ḥārīṭah und sein Freund Abū Bakr nahmen als erste den Islam an. Sie luden die Menschen ihres Vertrauens im Geheimen zur Annahme des Islam ein. ʿUṭmān ibn ʿAffān al-Zubayr ibn al-ʿAwwām, ʿAbd al-Raḥmān ibn ʿAwf, Saʿd ibn Abi Waqqāṣ und Ṭalḥah ibn ʿUbayd Allāh nahmen den Islam an. Diese Menschen wurden die ersten Muslime (Sābiqūn) genannt.

In den ersten drei Jahren lud der Prophet (s.a.s.) die Menschen im Stillen zum Islam ein, bis sie vierzig Leute waren. Unter ihnen sind ʿUmar ibn al-Ḥaṭṭāb und sein eigener Onkel Ḥamzah ibn ʿAbd al-Muṭṭalib hervorzuheben. Danach lud er seine Mitmenschen öffentlich zum Islam ein und erzeugte Ehrfurcht in ihren Herzen. Einige von ihnen lehnten seine Einladung ab und bekämpften ihn mit allen möglichen Mitteln. Als Hüter der Heiligen Kaʿba und Verantwortliche für das arabische Gesetz fürchteten sie sich davor, diese neue Religion des Islam anzunehmen, denn sie befürchteten, dies könnte den Zorn der anderen arabischen Stämme heraufbeschwören und

diese dazu veranlassen, ihre Handelsbeziehungen mit ihnen zu brechen. Darüber hinaus erschien ihnen auch die Vorstellung schmerzlich, dass ihnen Muḥammad trotz seiner begrenzten Ressourcen überlegen werden könnte. Folglich waren die mächtigsten und wirksamsten Gegner und Kritiker die Würdenträger und reichsten Mitglieder der Qureisch. Auf jeden Fall aber wurde der Prophet (s.a.s.) von einigen seiner engen Verwandten geschützt.

Unter diesen Umständen, als seine Gefährten großem Druck ausgesetzt waren, beschlossen diejenigen von ihnen, die sich nicht selbst verteidigen konnten, nach Abessinien zu emigrieren. Unter ihnen waren ʿUṭmān ibn ʿAffān, al-Zubayr ibn al-ʿAwwām, ʿAbd al-Raḥmān ibn ʿAwf und Ġaʿfar al-Ṭayyār. Der abessinische Herrscher bereitete ihnen einen herzlichen Empfang. Einige von ihnen kehrten vor der Auswanderung nach Medina (Hiġra) nach Mekka zurück, aber die meisten von ihnen kehrten im siebten Jahr nach der Hiġra zurück.

Hadiġa, die Frau des Propheten (s.a.s.) starb nach 25 Ehejahren, und nach ihr starb der Onkel des Propheten, Abū Ṭālib. Mit dem Tod dieser zwei starken Unterstützer nahm die Anzahl seiner Anhänger ab. Aber diese Ereignisse konnten ihn nicht entmutigen und seine Entschlossenheit schwächen. Vielmehr begann er, Marktplätze zu besuchen, an Ḥaġġversammlungen teilzunehmen, und die Araber öffentlich zum Glauben an den einen Gott und die natürliche Religion einzuladen. Er forderte sie auf, den Götzendienst aufzugeben. Er verbat den Menschen Alkohol, das Glücksspiel, ihre Töchter bei lebendigem Leib zu begraben und alles andere, dass er im heidnischen arabischen Gesetz als ungesetzlich und schädlich ansah.

Mittlerweile hatten sechs Leute von al-Madina (Jathrib), die alle dem Stamm al-Ḥazraġ angehörten, den Islam angenommen. Als sie zu ihren Verwandten zurückkehrten, fühlten sich noch viele mehr vom Islam angezogen und nahmen diesen Glauben an.

Im darauffolgenden Jahre kamen zwölf weitere Personen von den Stämmen al-ʿAws und al-Ḥazraġ zum Propheten (s.a.s.) und schworen ihm und seinem Glauben, dem Islam, Treue. Der Prophet (s.a.s.) entsandte Muṣʿab ibn ʿUmayr mit ihnen, damit er diesen Menschen die religiösen Grundlagen des Islam lehren konnte, und dank seiner Anstrengungen verbreitete sich der Islam in al-Madina, so dass es kein Haus gab, in dem nicht der Name des Propheten (s.a.s.) erwähnt wurde.

Im dritten Jahr kamen anlässlich der Ḥaġġ 73 Männer und zwei Frauen zu ihm, gelobten ihre Treue und erklärten ihre Bereitschaft, ihm jederzeit mit allen Mitteln zur Seite zu stehen, wenn er nach al-Madina kommen wolle.

Der Prophet (s.a.s.) wollte seinen Anhänger in al-Madina mit seinen mekkanischen Anhängern vereinen. Als die Qureisch von diesem Plan erfuhren, fürchteten sie, die Medinenser würden sie angreifen und Krieg gegen sie führen. Um dies zu verhindern beschlossen sie, den Propheten (s.a.s.) zu töten.

Der Prophet (s.a.s.) emigrierte heimlich am 20. September 622 n. Chr. von Mekka nach Medina. Danach folgten ihm seinen Anhänger und Unterstützer aus Mekka. Sie wurden später als die Muhāğirūn (die Emigranten) bezeichnet, und die Anhänger in al-Madina als Anṣār (die Helfer). Der Prophet (s.a.s.) verband diese beiden Gruppen in Brüderlichkeit, und jeder Muhāğirūn wurde zum Bruder eines Anṣār.

Mit der wachsenden Anzahl seiner Anhänger in al-Madina propagierte der Prophet (s.a.s.) seine Religion. Er wollte nichts anderes, als die Werte der Reinheit und Tugendhaftigkeit verbreiten, die er auch für sich selbst wünschte.

2. Die Entstehung eines Schriftsystems im Hedschas (Mekka und Medina) und seine Entwicklung zu der Schrift, in der der Qur'an geschrieben werden sollte.

Die arabische Schrift ist mit der demotischen (oder ägyptischen) Schrift verwandt, die in jener Zeit¹¹ gebräuchlich war. Davon abgespalten hat sich die phönizische Schrift, die im Gebiet der Phönizier bei Kanaan an der Küste des Weißen Meeres (Mittelmeeres) benutzt wurde, das heute als Libanongebirge bekannt ist.

Die Phönizier gehörten der semitischen Völkerfamilie an, die meisten von ihnen hatten sich jedoch aufgrund von Handels- und Geschäftsbeziehungen mit den Ägyptern und anderen vermischt. Von ihnen erlernten sie das Schreiben von Schriftzeichen und entwickelten daraus einfache und unkomplizierte Buchstaben für den Geschäftsgebrauch.

Aus den ägyptischen Schriftsystemen entlehnten die Phönizier etwa fünfzehn Buchstaben und veränderten sie geringfügig, wie der berühmte Archäologe Maspero¹² in seinem Buch „Histoire ancienne des peuples de l'Orient classique“ beschrieb. Danach fügten sie die übrigen Buchstaben hinzu. Auf diese Weise wurde ihr Alphabet aufgrund seiner Einfachheit und Leichtigkeit populär und verbreitete sich in Europa und Asien.

Die dritte Abspaltung ist die aramäische Schrift¹³, hinsichtlich derer zwischen europäischen und asiatischen Historikern eine Kontroverse besteht.

2.1 Sichtweise der europäischen Historiker

Die europäischen Historiker nehmen an, dass folgende vier Schriftarten aus der phönizischen Schrift abgeleitet sind:

1. die griechische Schrift, die mit allen europäischen und der koptischen Schrift verwandt ist;

¹¹ Die Ägypter hatten drei Schriftarten: erstens die Hieroglyphen, die der religiösen Elite vorbehalten waren; zweitens Hieratisch, das von Hofsekretären und Regierungsbeamten gebraucht wurde; drittens Demotisch, das die nationale und allgemein im Volk verbreitete Schrift war und als einfachste der drei angesehen wurde.

¹² Maspero war ein Archäologe, der 1846 geboren wurde und 1916 starb.

¹³ Aramäisch ist die Sprache eines antiken semitischen Volkes, der Aramäer, die in Palästina und Syrien lebten und angeblich von Aram., dem Sohn von Sem, abstammen. Sie sind die Vorfahren der Araber.

2. das alte Hebräisch, das mit Samaria in Verbindung gebracht wurde;
3. die himjaritische Musnad-Schrift¹⁴, aus der sich die äthiopische Schrift entwickelte;
4. die aramäische Schrift, die mit sechs anderen Schriften verwandt ist;
 - a) die Hindi-Schrift in ihren sämtlichen Formen;
 - b) die alterpersische Schrift (Pahlawi);
 - c) die quadratische hebräische Schrift;
 - d) die palmyrenische Schrift (von Palmyra oder Tudmur);
 - e) die syrische Schrift;
 - f) die nabatäische Schrift.

Nach Ansicht der europäischen Historiker ist die arabische Schrift von zweierlei Art: die erste ist die Küfi-Schrift, die aus syrischen Buchstaben entwickelt wurde und als Estrangelo¹⁵ bezeichnet wird. Die zweite ist das Nashī der arabischen Schrift, das sich aus der nabatäischen¹⁶ Schrift entwickelte. Aus diesem Grunde wird die Musnad-Schrift nicht als mit der arabischen Schrift verwandt betrachtet. Das Syrische wird als letzte mit dem Nabatäischen verwandte Schrift angesehen.

2.2 Die Ansichten der arabischen Historiker

Sowohl die vorislamischen als auch die nachislamischen Historiker glauben, dass ihre Higāzi-Schrift vom Volk al-Ḥīrah¹⁷ und al-Anbār¹⁸ entlehnt

¹⁴ Die al-Musnad-Schrift ist von viererlei Art: erstens Ṣafawi, das aṣ-Ṣafā, einem der Gebirge von Ḥawrān, zugeordnet wird; zweitens Tamūdäisch, das dem Stamm der Tamūd zugeordnet wird, der in den Dörfern und Städten von Ṣāliḥ lebte, drittens al-Liḥyānī, das den Bani Liḥyān im Norden der arabischen Halbinsel zugeordnet wird; viertens Sabäisch oder Himjaritisch, die Schrift der Bewohner Südarabiens.

¹⁵ Estrangelo-Syrisch wurde in drei Schriftarten geschrieben, deren verbreitetste Estrangelā zugeordnet wurde.

¹⁶ Nabatāa: Das Gebiet in nord-südlicher von Damaskus bis zum Tal von al-Qurā in der Nähe von Medina und in ost-westlicher Ausdehnung von Syrien bis zum Golf von Suez, das sich über den Nordwesten der Arabischen Halbinsel und die Sinai-Halbinsel erstreckte. Seine Archive sind noch in den Städten von Ṣāliḥ erhalten, d.h. dem Stammesgebiet der Tamūd, Ḥawrān, Damaskus und der Sinai-Halbinsel. Die Nabatäer herrschten über Palästina, Midian, den Golf von ʿAqabah, al-Ḥiḡr und Ḥawrān.

¹⁷ Al-Ḥīrah lag fünf Kilometer von al-Kūfa an der Stelle des heutigen Naḡāf.

wurde und diese Schrift die Völker dieser beiden Städte durch die Araber von Kindah¹⁹ und die Musnad-Schrift der Nabatäer erreichte.

Die arabischen Historiker sind einstimmig der Ansicht, dass die arabische Schrift von Ḥarb ibn Umayyah ibn ʿAbd Šams nach Mekka gebracht wurde, der sie während seiner Reisen von verschiedenen Individuen erlernte, u.a. von Bišr ibn ʿAbd al-Mālik, dem Bruder von al-Ukaydir, dem Herrscher von Dūmatr al-Ġandal, der besonders erwähnenswert ist. Bišr blieb bei Ḥarb ibn Umayyah in Mekka und nahm dessen Tochter aš-Šahbā' zur Frau. Er lehrte einige Leute in Mekka die Schrift und starb dort.

Ibn ʿAbbās²⁰ berichtet, dass das Volk von al-Anbār diese Schrift von dem Volk von al-Ḥīrah entlehnt hat.

Daher war nach Ansicht der arabischen Historiker die Musnad-Schrift mit der arabischen Schrift verwandt. Einer der arabischen Forscher hat die von den arabischen Historikern vertretenen Ansichten in seinem Buch „Ḥayāt al-Luġat al-ʿArabiyyah“ aufgrund folgender Argumente vorgezogen:

1. Wie bekannt ist, haben vier Typen der Musnad-Schriften existiert, und man betrachtet die Safawi-Schrift als dem Phönizischen am nächsten stehend. Man argumentiert, dass dies beweist, dass die Musnad-Schrift selbst

¹⁸ Al-Anbār ist eine kleine Stadt am Westufer des Euphrat, 30km von Bagdad entfernt.

¹⁹ Kindah ist eine kleine Stammesgruppe in Kahlān im Südteil der Arabischen Halbinsel.

²⁰ ʿAbdurrahmān ibn Ziyād ibn Anʿum überliefert von seinem Vater, dass dieser Ibn ʿAbbās fragte: „Woher habt ihr Qureisch die arabische Schrift gelernt, bevor Gott Muḥammad (s.a.s.) zu euch als Propheten schickte? Habt ihr eine Schrift angenommen, die schon entwickelt war, und verbreitet, was schon verbreitet war?“ Ibn ʿAbbās sagte, sie hätten sie von Ḥarb ibn Umayyah erlernt. Er fragte weiter: „Und wo hat Ḥarb sie gelernt?“ Ibn ʿAbbās erwiderte, er habe sie von ʿAbdullāh ibn Ġadʿān gelernt. Jener fragte: „Wo hat Ibn Ġadʿān sie gelernt?“ „Vom Volk von al-Anbār“, erwiderte Ibn ʿAbbās. Jener fragte weiter: „Wo hat das Volk von al-Anbār sie gelernt?“ Ibn ʿAbbās sagte, sie hätten sie vom Volk al-Ḥīrah gelernt. Er fragte, wo das Volk von al-Ḥīrah sie gelernt habe, und Ibn ʿAbbās antwortete: „Es hat sie von jemandem gelernt, der aus dem Jemen zu ihnen kam und dem Stamm der Kindah angehörte.“ Weiter wurde gefragt: „Wo hat diese Person, die nach al-Ḥīrah kam, die Schrift gelernt?“ Ibn ʿAbbās erwiderte, sie habe sie von Ḥafalġān gelernt, dem Offenbarungsschreiber des Propheten Hūd (a.s.).

Al-Masʿūdī sagt, die Nachkommen von Al-Muḥṣan ibn Ġandal ibn Yaʿṣub ibn Madyan seien das Volk, das die Kunst des Schreibens verbreitete, nämlich die nabatäischen Könige von Midian, Sinai, Ḥawrān und Palästina.

im Grunde ein einzelner Schrifttyp war, der enge Verwandtschaft mit der phönizischen Schrift aufweist, und ihre Ähnlichkeit mit dem Aramäischen kann nicht ignoriert werden; sie gelangte vom Jemen und den Aramäern aus über die Kindah und Nabatäer durch al-Ḥirah und al-Anbār zum Volk des Ḥiḡāz. Ich betrachte diese Reise der Schrift als eine zweifelhafte Möglichkeit, denn ihre Ähnlichkeit mit der phönizischen und der Safawi-Schrift stützt die Ansicht, dass die Musnad-Schrift von der phönizischen abgeleitet ist, und nachdem sie im Jemen in Umlauf gekommen war, gelangte sie über den Jemen nach al-Ḥirah und al-Anbār. Die Ansicht, dass diese Schrift von den Aramäern übernommen wurde stützt die Ansicht, dass die aramäische Schrift mit der Schrift des Ḥiḡāz verwandt ist, denn es ist nicht möglich, dass die Aramäer eine andere Schrift in Umlauf brachten als ihre eigene.

2. Die Vermischung der Nabatäer mit den Jemeniten und ihr enger Kontakt mit einigen der aramäischen Gruppen bedeutet, dass die Nabatäer die Musnad-Schrift von ihnen erlernt haben müssen. Auch diese Möglichkeit betrachte ich als sehr entfernt, denn wenn die Nabatäer ihre Schrift von den Jemeniten aufgrund ihrer Verbindung mit ihnen hergeleitet hätten, dann wäre es auch möglich, dass die Nabatäer ihre Schrift aus demselben Grund von den Aramäern hergeleitet hätten, weil sie auch mit diesen engen Kontakt hatten.

3. Der Konsens der arabischen Historiker, die Reichhaltigkeit der Überlieferungen und ihre Einstimmigkeit hinsichtlich dieser Streitfrage beweisen, dass diese Schrift über den Ḥiḡāz in den Jemen gelangte. Somit bin ich der Ansicht, dass auch das dritte Argument schwach ist, denn die Ankunft dieser Schrift über den Jemen widerspricht nicht der Ansicht, dass sie ihren Ausgangspunkt in der aramäischen Schrift hat, und es ist sogar möglich, dass die Jemeniten ihre Schrift aus der aramäischen entwickelt haben, denn sie hatten sich mit den Aramäern vermischt.

4. Das Vorhandensein von Reimbuchstaben, ar-rawādif, wie *ḍaḏiḡ* oder *ṭahḥid*, wie sie in der Musnad-Schrift existieren, ist ursprünglich himjarisch und im Aramäischen nicht zu finden.

Meiner Ansicht nach ist auch das vierte Argument schwach, denn hätte das Musnad dem Zweig der Ḥiḡāzi-Schrift angehört, dann hätte es sicher spezifische Formen der Reimbuchstaben gegeben sowie weitere Wörter, die im Grunde aneinander angrenzen. Das Fehlen spezifischer Formen für diese Buchstaben in der Ḥiḡāzi-Schrift beweist, dass die aramäische Schrift, der die spezifischen Reimbuchstaben fehlen, eine der Wurzeln der Ḥiḡāzi-Schrift ist. Das Vorhandensein der Laute dieser Reimbuchstaben, die in der

Natur der Sprache der Araber verwurzelt sind, veranlasste diese jedoch, diese Reimbuchstaben mit den diakritischen Zeichen zu entwickeln und einzuführen, um diese Laute auszudrücken.

Diese Theorie wird von dem Autor des Buches „Ḥayāt al-luġā al-‘Arabīyya“ (S. 88) unterstützt, der sagt: „Diejenigen, die Zeichen für die Reimbuchstaben ersannen, suchten unweigerlich die folgenden Buchstaben aus und setzten Punkte darauf: ba (با), ġim (جيم), dāl (دال), ṣād (صاد), ṭā (طا) und ‘ayn (عين), um sie unterscheidbar zu machen.“ Der andere Beweis dafür, dass die aramäische Schrift mit der arabischen verwandt ist, ist der, dass al-Ḥāfiẓ Šams ad-Dīn ad-Dahabī²¹ in seinem Werk „Taḍkirat al-Ḥuffāz“ im Zusammenhang mit der Überlieferung von Ḥārīġah ibn Zayd²² schreibt, dessen eigener Vater Zayd ibn Ṭābit habe ihm mitgeteilt, dass er auf Anweisung des Propheten Gottes (s.a.s.) innerhalb von fünfzehn Tagen die Schrift der Juden erlernt und gemeistert hatte. Dieses Erlernen der Schrift durch Zayd in einem Zeitraum von zwei Wochen weist auf die Tatsache hin, dass es sich bei dem, was er gelernt hatte, um die Estrangelo-Schrift handelte, von der die aramäische Schrift abgeleitet ist, die eine der beiden syrischen Schriften ist und von den Juden benutzt wurde. Aus demselben Grund ist in dem Bericht von Zayd ibn Ṭābit davon die Rede, dass er syrisch konnte, und aus der syrischen Schrift wurden die Kūfi-Buchstaben entwickelt.

Abgesehen davon hat die Kūfi-Schrift größte Ähnlichkeit mit der Ḥiri-Schrift, die wiederum der nabatäischen Schrift ähnelt, während die nabatäische Schrift der aramäischen ähnelt und diese wiederum der phönizischen, die Ähnlichkeiten mit dem Demotischen aufweist, das in Ägypten gebräuchlich war; und dies beweist die Verbindungen zwischen diesen Schriftarten in der oben erwähnten Reihenfolge.

²¹ Ad-Dahabī, Muḥammad ibn ‘Uṭmān ibn Qāyimāz Abū ‘Abdillāh Šams ad-Dīn ad-Dahabī, at-Turkumānī, al-Fāriqī, Imām und ḥāfiẓ (des Qur‘ān), wurde 673/1274 in Damaskus geboren. Seit seiner Kindheit war er daran interessiert, aḥādīṭ zu sammeln, und wurde ein Hadīṭexperte seiner Zeit. Er verfaßte eine Anzahl von Büchern, darunter Taḍkirat al-ḥuffāz. Er starb 748/1347.

²² Ḥārīġah ibn Zayd ibn Ṭābit al-Anṣārī ist einer der fuqahā' und hervorragenden Gelehrten, aber er überlieferte nur wenige aḥādīṭ. Deswegen erwähnt ad-Dahabī ihn nicht unter den ḥuffāz. Er starb 99/717 in Medina.

2.3 Die in Medina gebräuchliche Schrift

Was die Schrift betrifft, die in al-Madinah (Jatrib) benutzt wurde, als der Prophet (s.a.s.) dort ankam, so handelte es sich nach den Berichten der Hādī-überlieferer und den Biographen des Propheten (s.a.s.) um die Schrift, die die Juden ihre Kinder lehrten. Es gab ungefähr zwanzig Einzelpersonen, die schreiben konnten, darunter Saʿīd ibn Zurārah, al-Munḍir ibn ʿAmr, Ubayy ibn Wahb, Zayd ibn Tābit, Rāfiʿ ibn Mālik und ʿAws ibn Hūli. Sie kannten offensichtlich die Ḥiǧāzi-Schrift, die von der Schrift der Leute von al-Ḥirah hergeleitet war.

Diese Ansicht stimmt auch damit überein, dass Zayd auf Anweisung des Propheten (s.a.s.) die Schrift der Juden erlernte, nachdem er in al-Madina eingetroffen war.

Der erste, der die Kunst des Schreibens in Umlauf brachte, war Prophet Muḥammad (s.a.s.), der sie nach seiner Auswanderung nach Medina populär werden ließ. Die meisten der ungefähr siebzig Personen, die den Qureisch und anderen Stämmen angehörten und im Kampf von Badr gefangen genommen wurden, konnten schreiben. Was diejenigen betraf, die Analphabeten waren und nicht schreiben konnten, so wurde ihre Auslösesumme vom Propheten (s.a.s.) in bar eingefordert, was jedoch die Auslösesumme derjenigen betraf, die Lesen und Schreiben konnten, so verpflichtete er sie dazu, zehn Kinder von Medina Lesen und Schreiben zu lehren. Dies taten sie, und seitdem verbreitete sich das Lesen und Schreiben allmählich in Medina und anderen von den Muslimen eingenommenen Städten, und das Analphabetentum blieb allein auf die Wüstengebiete beschränkt.

Die Ḥiǧāzi-Schrift war von zweierlei Art: Die Naṣḥi-Schrift, die zum Schreiben von Briefen verwendet wurde, und die Kūfi-Schrift, die mit Kūfa verbunden war. Da die Regeln der Ḥiǧāzi-Schrift und die Formen ihrer Buchstaben in Kūfa weiterentwickelt und verfeinert wurden, blieb diese Schrift mit Kūfa verbunden.

Gelehrten und Forschern ist es gelungen, die Originalbriefe aufzufinden, die der Prophet (s.a.s.) schrieb und an al-Muqawqas und al-Munḍir ibn Sāwī sandte. Sie haben diese fotografiert und abgedruckt. Der Originalbrief an al-Muqawqas wird im Museum für Hinterlassenschaften des Propheten (s.a.s.) in Istanbul aufbewahrt.

Ein französischer Gelehrter entdeckte diesen Brief in einem ägyptischen

Kloster in der Nähe von Ahmim. Als Sultan ʿAbdul-Mağid al-ʿUṭmāni²³ davon erfuhr, lud er den Gelehrten ein, mit diesem unschätzbar wertvollen Brief zu ihm zu kommen. Er zeigte ihn Experten und Gelehrten, die bestätigten, dass es sich bei dem oben erwähnten Brief um genau denselben handelte, den der Prophet (s.a.s.) an al-Muqawqas geschickt hatte. Sultan ʿAbdul-Mağid kaufte diesen Brief für einen sehr hohen Preis. Der andere Brief wird in der Bibliothek von Wien aufbewahrt.

²³ Sulṭān ʿAbd al-Mağid (gest. 1278/1861) war der Vater von Sulṭān ʿAbd al-ʿAziz (gest. 1293/1876) und Sulṭān ʿAbd al-Ḥamīd (gest. 1304/1887).

3. Der Beginn von Waḥy (göttlicher Offenbarung)

Waḥy (die göttliche Offenbarung) begann in der Laylat-ul-Qadr (Nacht der Macht), die dem Text des Qurʾān zufolge im Monat Ramadan im einundvierzigsten Jahr nach der Geburt des Propheten (s.a.s.) eintraf: „*Wahrlich, wir sandten ihn in der Nacht der Bestimmung herab...*“ (Sure 97, Vers 1). „*Wahrlich, wir offenbarten es in einer gesegneten Nacht - wahrlich, wir haben immer gewarnt - in der jegliche weise Sache gemäß unserem Befehl bis ins Einzelne erklärt wird. Wahrlich, wir haben immer Gesandte geschickt.*“ (Sure 44, Verse 3-5).

„*Der Monat Ramadan ist der, in dem der Qurʾān herabgesandt wurde; eine Weisung für die Menschheit, deutliche Beweise der Führung und göttliche (Zeichen)...*“ (Sure 2, Vers 185).

Der Monat Ramadan ist der Monat, in dem sich der Prophet (s.a.s.) in die Höhle von Ḥirā²⁴ zurückzog und in der Einsamkeit fastete und Gottesdienst hielt.

Es gibt viele Meinungsverschiedenheiten hinsichtlich der Nacht, in der die Offenbarung begann. Ein Qurʾānvers besagt: „*...wenn ihr an Allah glaubt und an das, was wir zu unserem Diener am Tag der Unterscheidung herabgesandt haben, am Tag, da sich die beiden Heere begegneten...*“ (Sure 8, Vers 41).

Dieser Vers bezieht sich auf den 17. Ramadan als den Tag, an dem der Prophet (s.a.s.) zum ersten Mal eine Offenbarung erhielt, da die beiden Heere einander am 17. Ramadan im 2. Jahr der Ḥiğra gegenüberstanden, und bei den beiden Heeren handelte es sich um das der Muslime und das der Götzendiener beim Kampf von Badr. Daher erwähnt der Vers zwei glückliche Anlässe: an diesem Tag erwählte Gott, der Allmächtige, Muḥammad (s.a.s.) zu seinem Propheten und schenkte den Muslimen Ehre und Ruhm, indem er ihnen zum Sieg verhalf.

In seiner Exegese schreibt Abū Ġaʿfar ibn Ġarir aṭ-Ṭabarī²⁵ aufgrund einer Überlieferung von al-Imām al-Ḥasan ibn ʿAlī (a.s.), dass es sich bei der

²⁴Ḥirā' ist ein Berg im Umkreis von drei Meilen von Mekka, wohin sich der Prophet (s.a.s.) zurückzog, um Gottesdienst zu halten, bevor er die Offenbarung erhielt.

²⁵ Abū Ġaʿfar Muḥammad ibn Ġarir aṭ-Ṭabarī war ein großer Lehrer und Gelehrter der Geschichte und Ḥadīṭwissenschaft seiner Zeit. Er wurde 224/839 in Āmul in Māzandarān (Ṭabaristān) geboren und starb 310/922 in Baġdād. (Zu seinen Werken gehört eine Sammlung historischer Überlieferungen, die sich von der Schöpfung der Welt bis zu seiner Zeit erstrecken, und ein Qurʾānkommentar.)

Nacht der Unterscheidung und dem Tag der Begegnung der beiden Heere um den 17. Ramadan handelte.

3.1 Der zuerst geoffenbarte Qur'ānvers

Es stimmt, dass folgender Qur'ānvers als erster offenbart wurde: *„Lies im Namen deines Herrn, der erschuf.“* (Sure 96, Vers 1).

Muhammad ibn Ishāq, allgemein bekannt als Ibn Abī Ya'qūb an-Nadīm, schreibt in seinem Buch „Fawz al-‘ulūm“, das als „Al-Fihrist“ bekannt ist: „Abū al-Ḥasan Muḥammad ibn Yusūf berichtete mir, dass er von Abū ‘Abd Allāh Muḥammad ibn Ḡālib gehört hatte, was dieser von Bakr ibn ‘Abd al-Wahhāb al-Madīnī erfahren hatte, dass er dies von Muḥammad ibn ‘Umar al-Wāqīdi²⁶ gehört hatte, dass ihm die von Mu‘ammar ibn ar-Rašīd mitgeteilt wurde, der von az-Zuhrī gehört hatte, der er von Muḥammad ibn Nu‘mān ibn Bašīr gehört hatte, der ihm berichtete, dass dies die ersten Verse waren, die dem Propheten (s.a.s.) offenbart wurden: *„Lies, im Namen deines Herren, der erschuf, erschuf den Menschen aus einem Klumpen Blut. Lies, denn dein Herr ist der Allgütige. Der (den Menschen) durch die Feder lehrte, den Menschen lehrte, was er nicht wusste.“*“ (Sure 96, Verse 1-5).

Die Šayḥān (al-Buḥārī und Muslim) überlieferten, dass der Prophet (s.a.s.) die Höhle von Ḥīrā' oft besuchte, sich einige Nächte lang dort aufhielt und sich etwas zu essen mitnahm. Danach kam er zurück und verbrachte einige Zeit mit Ḥadiġā (a.s.), und dann nahm er sich etwas zu essen mit und ging wieder für einige Nächte fort an denselben Ort. So fuhr er fort, bis eines Tages in seinem Herzen plötzlich eine Flut des Lichts der Wahrheit aufleuchtete. Dann stieg ein Engel zu ihm herab. „Lies!“ sagte der Engel. Der Prophet (s.a.s.) berichtete: „Ich sagte zu ihm: ‚Ich kann nicht lesen.‘ Er ergriff mich und drückte mich so stark, dass ich meine ganze Kraft verlor. Dann ließ er mich wieder los und sagte: ‚Lies!‘ Und ich erwiderte: ‚Ich kann nicht lesen!‘ Da ergriff er mich ein zweites Mal und drückte mich sehr stark, dann ließ er mich wieder los und sagte: ‚Lies!‘ Ich antwortete: ‚Ich kann nicht lesen.‘ Da ergriff er mich ein drittes Mal und drückte mich sehr stark

²⁶ Al-Wāqīdi Abū ‘Abdillāh Muḥammad ibn ‘Umar ibn Wāqīd war ein großer Ḥadīthgelehrter und Experte für Kriegsgeschichte (maġāzī). Er wurde von Harūn ar-Rašīd gefördert und zum Richter (qāḍī) in Baġdād ernannt. Er starb 202/822 in Baġdād.

und sprach: *„Lies, im Namen deines Herren. Der erschuf, erschuf den Menschen aus einem Klumpen Blut. Lies, denn dein Herr ist der Allgütige, der (den Menschen) durch die Feder lehrte, den Menschen lehrte, was er nicht wusste.“* (Sure 96, Verse 1-5). Dann kehrte der Prophet (s.a.s.), noch am ganzen Körper zitternd, von Ḥirā zu Ḥadiġa (a.s.) zurück.

In Faḍā'il al-Qur'ān sagt Abū 'Ubaydah, ihm sei von 'Abdurrahmān mitgeteilt worden, der es von Sufyān hörte, der es von Abi Naġiḥ gehört hatte, dass Muġāḥid ihm mitgeteilt habe, dass die ersten Verse des Qur'ān, die dem Propheten (s.a.s.) offenbart wurden, folgende waren: *„Lies, im Namen deines Herrn“* (Sure 96, Vers 1) und *„Nun. Bei der Feder.“* (Sure 68, Vers 1).

Ibn Aštah berichtet in seinem Kitāb al-Maṣāḥġif, dass 'Umayd ibn 'Umayr gesagt habe, dass Gabriel (a.s.) mit einer besonderen Art von Pergament zum Propheten (s.a.s.) herabstieg und ihn aufforderte zu lesen. Der Prophet (s.a.s.) sagte: *„Ich kann nicht lesen.“* Jener sagte wiederum: *„Lies, im Namen deines Herrn.“* Man glaubt, dass dies die erste Sure war, die dem Propheten (s.a.s.) offenbart wurde.

Az-Zuhri berichtet auf der Grundlage der Überlieferungen auch, dass sich der Prophet (s.a.s.) in der Höhle von Ḥirā aufhielt, als der Engel Gottes mit einem feinen Pergament herabstieg, auf dem geschrieben stand: *„Lies, im Namen deines Herren. Der erschuf, erschuf den Menschen aus einem Klumpen Blut. Lies, denn dein Herr ist der Allgütige, der (den Menschen) durch die Feder lehrte, den Menschen lehrte, was er nicht wusste.“* (Sure 96, Verse 1-5).

Nach der Offenbarung dieser Verse des Qur'ān wurden über einen Zeitraum von drei Jahren hinweg keine weiteren Verse offenbart. Diese Zeitspanne wurde als *„zamān fatrat al-waḥy“* bekannt, d. h. als die Zeit, in der die Offenbarung unterblieb. Von da an wurde dem Propheten (s.a.s.) im Laufe der Zeit allmählich und Vers für Vers der Qur'ān offenbart. Diese Art und Weise der Offenbarung von Versen wurde von den Ungläubigen kritisiert. Im Qur'ān wird auf dieses Thema Bezug genommen, und dieser Einwand wird in Sūrat al-Furqān mit folgenden Worten zurückgewiesen: *„Und jene, die ungläubig sind, sagen: ‚Warum ist ihm der Qur'ān nicht auf einmal herabgesandt worden?! Dies, damit wir dein Herz dadurch stärken möchten, und wir haben Seine Anordnung recht gut gemacht.‘“* (Sure 25, Vers 32).

Diese Anordnung und Reihenfolge der Offenbarung und die immer wiederkehrenden Strahlen des waḥy im Herzen des Propheten (s.a.s.) mit dem glanzvollen Licht des Wissens wurde zu einer Quelle von Kraft und Frieden

für ihn. Es besteht kein Widerspruch zwischen der allmählichen Offenbarung des Qur'an und den Versen, die scheinbar etwas anderes aussagen, wie die folgenden: „Wir haben ihn in der Nacht der Bestimmung offenbart.“ (Sure 97, Vers 1). „Der Monat Ramadan ist der, in dem der Qur'an herabgesandt wurde...“ (Sure 2, Vers 185). „Wahrlich, wir offenbarten ihn in einer gesegneten Nacht.“ (Sure 44, Vers 3).

Es gibt nämlich bestimmte Verse im Qur'an, die nach den Worten Gottes, des Allmächtigen, als der Qur'an bezeichnet werden, wie der folgende: „Ein Buch, dessen Verse unveränderlich gefügt, dann im Einzelnen erklärt worden sind.“ (Sure 11, Vers 1).

(Wir können diesen Punkt verstehen), wenn wir berücksichtigen, dass es im Qur'an auch Verse mit mehrdeutigem Sinn gibt. Zusätzlich hierzu kann man auch sagen, dass das Wesen und die allgemeinen Zielvorstellungen des Qur'an als Ganzes dem reinen Herzen des Propheten (s.a.s.) in jener einzigen Nacht offenbart wurden: „Der Geist (der Engel Gabriel), der die Treue hütet, ist mit ihm (dem Qur'an) hinabgestiegen...“ (Sure 26, Vers 193 und 194).

Später wurden ihm die Verse einzeln offenbart, getrennt über eine Zeitspanne von mehreren Jahren: „Und den Qur'an haben wir in Abschnitten offenbart, damit du ihn den Menschen stückweise vortragen möchtest. Und wir sandten ihn nach und nach hinab.“ (Sure 17, Vers 106).

Aus der Ḥadīṭforschung kann hergeleitet werden, dass der größte Teil des Qur'an Vers für Vers offenbart wurde, wie Sūrat Iqrā', deren Anfangsverse bis „...was er nicht wusste“ beim erstenmal offenbart wurden.

Ähnlich verhält es sich mit Sūrat ad-Duḥā, deren Anfangsverse bis fatardā (und du wirst wohl zufrieden sein) beim erstenmal offenbart wurden. Andererseits wurden einige Suren des Qur'an in ihrer vollständigen Form auf einmal offenbart, wie al-Fātiḥah, al-Ihlāṣ, al-Kawṭar, al-Lahab, al-Bayyinah und an-Naṣr²⁷ unter den kürzeren und al-Mursalāt²⁸ unter den längeren Suren.

²⁷ Dieser Bericht hinsichtlich an-Naṣr wurde von Ġalāl ad-Din as-Sayūti in at-Itqān fī 'ulūm al-Qur'an wiedergegeben.

²⁸ Von Ibn Mas'ūd wird in al-Mustadrak berichtet: „Wir waren mit dem Propheten (s.a.s.) in der Höhle, als Sūrat al-Mursalāt offenbart wurde, und wir hörten sie durch die geheiligte Zunge des Propheten (s.a.s.). Obwohl sie vom Propheten (s.a.s.) ausgesprochen wurde, konnten wir nicht feststellen, bei welchen Versen sie endete, ob sie mit dem Vers, ‚An welches Wort, nach diesem wollen sie denn glauben?‘ endete oder mit dem Vers, ‚Und wenn zu ihnen gesprochen wird: ‚Beugt euch!‘ beugen sie sich nicht.‘“

Diese Herleitung beruht auch auf der Offenbarung von fünf oder zehn Versen zusammen, wie die Offenbarung der zehn Anfangsverse von Sūrat al-Mu'minūn, und der Offenbarung des Einzelsatzes „ġayri ūli-ḍ-ḍarar (ausgenommen die Gebrechlichen)“, der Teil des Verses „*Diejenigen unter den Gläubigen, die stillsitzen...*“ (Sure 4, Vers 95) ist, für sich allein. Ähnliches ist in folgendem Vers der Fall: „...*und wenn ihr Armut befürchtet, so wird euch Allah gewiss aus seiner Fülle reich machen, wenn er will. Wahrlich, Allah ist allwissend, allweise.*“ (Sure 9, Vers 28). Der oben erwähnte Vers ist nur ein Teil des Verses 28 von Sure Barā'ah (at-Tawba), und er wurde getrennt für sich allein offenbart, nachdem ein anderer Teil bereits offenbart war.

3.2 Der Offenbarungszeitraum des Qur'ān

Der Zeitraum, in dem der Qur'ān offenbart wurde, wird in zwei Zeitabschnitte eingeteilt, nämlich erstens die Zeit vor der Auswanderung des Propheten (s.a.s.) und zweitens die Zeit danach.

1. Die Zeit vor der Auswanderung

Die Verse und Suren, die während des Zeitraums von zwölf Jahren, fünf Monaten und dreizehn Tagen des Aufenthalts in Mekka - vom 17. Ramaḍān des 41. Jahres nach der Geburt des Propheten (s.a.s.), der als „Tag der Unterscheidung“ (al-Furqān) bezeichnet wird, bis zum Monat Rabi' al-'Awwal des vierundfünfzigsten Jahres nach seiner Geburt - innerhalb der Grenzen Mekkas vor der Auswanderung (Hiġra) des Propheten (s.a.s.) offenbart wurden, werden als mekkanische Suren und Verse bezeichnet.

2. Die Zeit nach der Hiġra des Propheten (s.a.s.) nach al-Madina

Dieser Zeitraum umfasst alle Verse, die nach der Hiġra offenbart wurden. Auch wenn in diesem Zeitraum einige Verse außerhalb von al-Madina offenbart wurden, dann werden sie doch als Madani-Suren und -Verse²⁹ betrachtet. Darum beträgt der in Mekka offenbarte Anteil des Qur'ān ungefähr 11/30 des Buches.

²⁹ Dies wird allgemein geglaubt, aber es gibt diesbezüglich zwei weitere Ansichten: die erste besagt, dass alles, was in Mekka offenbart wurde, mekkanisch, und alles, was in Medina offenbart wurde, medinensisch ist; die zweite besagt, dass diejenigen Verse, die sich an die Leute von Mekka richten, als mekkanisch anzusehen sind, während das, was an die Leute von Medina gerichtet ist, als medinensisch zu akzeptieren ist.

Abū al-Ḥasan ibn Ḥiṣār schreibt in seinem Buch „An-Nāsiḥ wa al-Mansūḥ“, dass die Anzahl der Suren, bezüglich derer ein Konsens besteht, dass sie in Medina offenbart worden sind, zwanzig beträgt.

Die Suren, bei denen (hinsichtlich ihres Offenbarungsortes) Meinungsverschiedenheiten bestehen, sind zwölf an der Zahl. Abgesehen davon werden alle anderen Verse und Suren von den Muslimen einstimmig als mekkanisch bezeichnet. Die zwanzig medinensischen Suren sind folgende:

1. Al-Baqara; 2. Āl-‘Imrān; 3. An-Nisā'; 4. Al-Mā'ida; 5. Al-Anfāl; 6. At-Tawba (Barā'a); 7. An-Nūr; 8. Al-Aḥzāb; 9. Muḥammad; 10. Al-Faḥ; 11. Al-Ḥuḡurāt; 12. Al-Ḥadīd; 13. Al-Muḡādala; 14. Al-Ḥašr; 15. Al-Mumtaḥana; 16. Al-Ġumu'a; 17. Al-Munāfiqūn; 18. Aṭ-Ṭalāq; 19. At-Taḥrim; 20. An-Naṣr.

Abū Bakr ibn al-Anbārī ist mit allen diesen einverstanden mit Ausnahme von al-Anfāl³⁰, und Abū 'Ubaydah³¹ stimmt in seinem Buch „Faḍā'il al-Qur'ān“ all diesem zu mit Ausnahme von al-Ḥuḡurāt, al-Ġumu'a und al-Munāfiqūn. Auch der Autor von al-Fihrist, Muḥammad ibn Iṣḥāq, stimmt nach dem Bericht von Muḥammad ibn Nu'mān ibn Bašīr, dessen Name in dem Abschnitt über den zuerst offenbarten Qur'anvers erwähnt wurde, allen Suren zu außer Sure al-Aḥzāb. Somit stimmen diese vier Personen, deren Ansicht als authentisch und zuverlässig angesehen wird, einstimmig in Bezug auf fünfzehn der Suren überein, die Abū al-Ḥasan in seinem Buch „An-Nāsiḥ wa al-Mansūḥ“ aufgeführt hat.

Unstimmigkeiten gibt es bei fünf Suren in dieser Reihenfolge: al-Anfāl, die von Abū Bakr ibn al-Anbārī nicht als medinensische Sure angesehen wird; al-Ḥuḡurāt, al-Ġumu'a und al-Munāfiqūn, hinsichtlich derer Abu 'Ubaydah in Faḍā'il al-Qur'ān eine abweichende Meinung ausdrückt; und al-Aḥzāb, die Muḥammad ibn Iṣḥāq, der Autor von al-Fihrist, nicht als medinensisch betrachtet.

³⁰ Abū Bakr ibn Muḥammad ibn al-Qāsim ibn Muḥammad ibn Ba'ār al-Anbārī (gest. 328/940) war ein Experte des Qur'ān, seiner Exegese und der Ḥadīṭwissenschaft.

³¹ Allgemein wird angenommen, dass es sich bei dem Autor des Buches Faḍā'il al-Qur'ān um Abū Ubaydah al-Qāsim ibn Salām (gest. 334/945) handelt, der in Mekka starb. Ibn al-Nadīm schrieb ihm dieses Buch in al-Fihrist im Kapitel über die in Faḍā'il al-Qur'ān (Vorzüge des Qur'ān) zusammengestellten Bücher zu.

3.3 Qur'ānrezitation in der Zeit des Propheten (s.a.s.)

Der heilige Prophet (s.a.s.) war ummī, d. h. ungelehrt in dem Sinne, dass er weder lesen noch schreiben konnte.³² Der Qur'ān wirft in den Versen 157 der Sure 7 und 48 der Sure 29 Licht auf diese Angelegenheit. Nachdem eine Sure oder ein Vers offenbart worden war, teilte der Prophet (s.a.s.) sie, nachdem er sie sich selbst eingeprägt hatte, den Leuten mit und trug sie den Würdigen unter denen vor, die seine Gesellschaft genossen. Er forderte sie auch auf, sie sich ins Gedächtnis einzuprägen.

Berichte, die durch zuverlässige Ketten von Gewährsleuten überliefert und in Sammlungen der Traditionarier niedergelegt sind, auf deren Werke sich die Muslime verlassen, bestätigen dies. Al-Buḥārī überliefert in aṣ-Ṣaḥīḥ von ʿUrwah ibn az-Zubayr, dass al-Musawwar ibn Maḥzamah und ʿAbd ar-Raḥmān ibn ʿAbd al-Qārī ihm mitgeteilt haben, dass ʿUmar bin al-Ḥaṭṭāb sagte, er habe zu Lebzeiten des Propheten (s.a.s.) Ḥiṣām ibn al-Ḥākim die Sure al-Furqān rezitieren hören. Während er Ḥiṣāms Rezitation zuhörte, bemerkte ʿUmar, dass er auf eine Art und Weise las, wie er sie nie vom Propheten (s.a.s.) gehört hatte. Zunächst wollte ʿUmar sich auf Ḥiṣām stürzen, der gerade betete. Dann beschloß er jedoch, zu warten, bis er fertig war. Dann packte er Ḥiṣām beim Kragen und fragte ihn, wer ihn gelehrt habe, die Sure zu rezitieren, die er ihn hatte rezitieren hören. Ḥiṣām teilte ihm mit, der Prophet (s.a.s.) habe sie ihn gelehrt. ʿUmar entgegnete ihm, er lüge, denn die Art und Weise zu rezitieren, die der Prophet (s.a.s.) ihn gelehrt habe, sei anders als die Art und Weise, nach der Ḥiṣām rezitiere. Dann brachte er ihn zum Propheten (s.a.s.) und klagte, er habe Ḥiṣām die Sure al-Furqān auf eine Art und Weise rezitieren hören, wie er sie den Propheten (s.a.s.) niemals habe rezitieren hören. Der Prophet (s.a.s.) forderte ʿUmar zuerst auf, Ḥiṣāms Kragen loszulassen, und bat dann Ḥiṣām, sie zu rezitieren. Da rezitierte Ḥiṣām sie so, wie ʿUmar ihn gehört hatte. Darauf sagte der Prophet (s.a.s.): „Dies ist die Art und Weise, wie sie offenbart wurde.“ Danach bat der Prophet (s.a.s.) ʿUmar, sie zu rezitieren. ʿUmar rezitierte sie so, wie er den Propheten (s.a.s.) hatte rezitieren hören. Als er dies hörte, sagte der Prophet (s.a.s.) wiederum: „Dies ist die Art und Weise, wie sie offenbart wurde.“ Dann fügte er hinzu: „Dieser Qur'ān wurde in sieben Lesarten (sabʿat aḥruf) offenbart. Lest ihn darum so, wie es für euch durchführbar ist.“

³² Die Frage, ob der Prophet (s.a.s.) lesen und schreiben konnte, ist kontrovers. (Der Herausgeber).

Wiederum überliefert al-Buhārī von Šaqīq ibn Salamah, dass dieser berichtete: ʿAbdullāh ibn Masʿūd sagte in einer Ansprache: „Bei Gott, die Prophetengefährten wissen, dass ich unter ihnen in Bezug auf Gottes Buch der Versierteste bin, obwohl ich nicht der beste von ihnen bin.“

Šayḥ aṭ-Ṭāʾifah Muḥammad ibn al-Ḥasan aṭ-Ṭūsī (386/460-995-1067), der imāmītische Faqīh, stellt in seinem Buch al-Amālī fest, dass Ibn Masʿūd 70 Suren vom Propheten (s.a.s.) und die übrigen von ʿAlī ibn Abī Ṭālib (a.s.) gelernt hatte. In al-Mustadrak wird von Ibn Masʿūd berichtet, dass er überlieferte: „Wir waren mit dem Propheten (s.a.s.) in einer Höhle, als ihm al-Mursalāt offenbart wurde. Ich lernte die Sure aus seinem Mund...“

Abū ʿUbaydah ibn al-Faḍāʾil und auch Ibn Ġarīr, Ibn Muḍīr und Ibn Mardawayh berichten von ʿUmar ibn ʿAmir al-Anšārī, dass ʿUmar ibn al-Ḥaṭṭāb den Vers 100 in Sure 9 folgendermaßen rezitierte: „Die Vordersten, die ersten der Auswanderer, und die Helfer, die ihnen auf die beste Art gefolgt sind...“, mit al-anšār (die Helfer) im Nominativ und ohne wāw (und) vor alladīna (die). Zayd ibn Ṭābit sagte (als Versuch, ihn zu korrigieren): „...und die, die ihnen auf die beste Art gefolgt sind“, (wodurch die Helfer den ersten Auswanderern und den Vordersten gleichgestellt werden), und fügte hinzu: „(Und doch) weiß der Amir al-Mu'minin es besser.“ ʿUmar ließ Ubayy ibn Kaʿb zu sich bringen. Als er gekommen war, fragte ʿUmar ihn nach dem Vers, den Ubayy wie Zayd ibn Ṭābit rezitierte und dann hinzufügte: „Bei Gott, der Prophet (s.a.s.) lehrte mich, ihn so zu rezitieren, und zwar in einer Zeit, als du noch Wissen verkauftest.“ ʿUmar war überzeugt und sagte: „Folge in diesem Fall Ubayys Lesart.“

In al-Buḥārīs Ṣaḥīḥ wird berichtet, dass der Prophet (s.a.s.) zu Ubayy ibn Kaʿb sagte. „Gott hat mir befohlen, dir den Qurʾān vorzutragen.“ Ubayy fragte den Propheten (s.a.s.), ob Gott ihn namentlich genannt habe. Der Prophet (s.a.s.) antwortete: „Ja, dein Name wurde vor dem Herrn der Welten erwähnt.“ Alle diese Überlieferungen machen deutlich, dass der Prophet (s.a.s.) gewöhnlich den Qurʾān vor den Gelehrten vortrug und in Bezug darauf, dass sie ihn sich einprägten, so sorgfältig voringing, dass er Ubayy sagte, Gott habe ihm befohlen, ihm den Qurʾān vorzutragen. Diese Überlieferungen weisen auch darauf hin, dass sich die Gefährten den Text gewissenhaft einprägten, so dass die Hinzufügung oder Auslassung eines wāw ein ernsthaftes Anliegen für sie war, obwohl es die Bedeutung nicht sehr veränderte.³³

³³ Obgleich die Bedeutungsverschiebung uns nicht bedeutsam erscheint, war sie es jedoch für die Anšār von Medina. (Der Herausgeber).

3.4 Erläuterung

Mit al-ḥurūf as-sabʿah sind die sieben Lesarten des Qurʾān gemeint, bei denen verschiedene Wörter mit derselben Bedeutung verwendet wurden, wie aqbil, halumna und taʿāla (komm!) oder aḡḡil und asr' (Beeile dich!), oder aḥḥir und amhil (zögere!) oder imḍi und isri (geh!). Diese Interpretation wurde von Muḥammad ibn Ḥarīr aṭ-Ṭabari im Vorwort zu seinem Qurʾān-kommentar³⁴ vertreten.

Diese Aussage kommt auch durch zuverlässige Überlieferungen von ʿUmar ibn al-Ḥaṭṭāb, ʿAbdullāh ibn Masʿūd³⁵ und Ubayy ibn Kaʿb zum Ausdruck, aus denen hervorgeht, dass sich ihre Meinungsverschiedenheiten lediglich auf die Lesart des Qurʾān bezogen, nicht auf die Bedeutung. Einmal wandten sie sich zur Schlichtung an den Propheten (s.a.s.), und der Prophet (s.a.s.) forderte jeden von ihnen auf, zu lesen; er hörte sich ihre Rezitation an und bestätigte ihre unterschiedlichen Lesarten. Einige von ihnen fragten sich, wie der Prophet (s.a.s.) ihre unterschiedlichen Lesarten bestätigen konnte, bis der Prophet (s.a.s.) selbst ihre Zweifel mit den Worten beantwortete: „Allah hat mir geboten, den Qurʾān nach sieben Lesarten zu lesen.“³⁶

Die Antwort des Propheten (s.a.s.) offenbart die Tatsache, dass die sieben Lesarten dieselbe Bedeutung wiedergeben. Aṭ-Ṭabari wiederum berichtet im Vorwort zu seinem Kommentar von Abū Karīb durch eine Kette von Gewährsleuten von ʿAbd ar-Raḥmān ibn Abi Bakr von dessen Vater, dass der Prophet (s.a.s.) sagte, dass Gabriel ihn aufgefordert habe, den Qurʾān nach einer Lesart zu lesen. Dann forderte Michael ihn auf, ihn nach mehr als einer

³⁴ Al-Ṭabari, Tafsir al-Qurʾān, Bd. 1.

³⁵ ʿAbdullāh Ibn Masʿūd ibn Ġāfil ibn Ḥabīb al-Ḥuḍayli (gest. 26 oder 32/646 oder 652), ein Gefährte des Propheten (s.a.s.), der 848 Erzählungen vom Propheten (s.a.s.) überliefert haben soll.

³⁶ Anmerkung des Herausgebers: Nach Ibn al-Aṭir und al-Ṣayḥ al-Ṣadūq in al-Ḥiṣāl wurden von muslimischen Gelehrten etwa fünfunddreißig verschiedene Ansichten über die Bedeutung in der dem Propheten (s.a.s.) zugeschriebenen Überlieferung erwähnten sabʿat aḥruf geäußert. Eine gut belegte (ṣaḥīḥ) Überlieferung aus Uṣūl al-Kāfi (ʿIlmiyyah Islāmiyyah, Tehran, Bd. 4, S. 439) weist die Rückführung auf den Propheten (s.a.s.) zurück. Das Ḥadīṭ lautet folgendermaßen: ʿAli ibn Ibrāhīm überlieferte von seinem Vater (Ibrāhīm ibn Hāšim) von Ibn Abi ʿUmar von ʿUmar ibn Uḍaynah von al-Fuḍayl ibn Yasār, der berichtete: „Ich sagte zu Abū ʿAbdullāh (a.s.): ‚Die Leute sagen, der Qurʾān sei in sieben Lesarten (sabʿat aḥruf) offenbart worden.‘ Er erwiderte: ‚Die Feinde Gottes haben gelogen. Er wurde in einer Lesart (ḥarf wāḥid) von dem Einen (al-Wāḥid, d. h. Gott) offenbart.‘“

Lesart zu lesen, das heißt zwei, bis die Anzahl schließlich sechs oder sieben betrug. Dann teilte Michael ihm mit, dass diese alle gut genug seien, solange nicht ein Vers, der Gottes Strafe betraf, Gottes Barmherzigkeit verkündete, und ein Vers, der Gottes Barmherzigkeit betraf, Strafe androhte, so wie die Worte „halumna“ und „ta‘āla“ (komm!).

Die obige Interpretation wird auch durch das gestützt, was die Rechtsgelehrten aus der Bedeutung dieser Überlieferung verstanden haben. Ibn ‘Abd al-Birr³⁷ sagt, dass Ibn Wahb³⁸ in Kitāb at-Tarġīb berichtete, dass Mālik einmal gefragt wurde, ob er es für richtig hielte, wenn sie den Vers wie ‘Umar ibn al-Ḥaṭṭāb läsen, nämlich: „Beeilt euch (faṣḍū) zum Gedenken Allahs“ statt „Eilt (faṣ‘aū) zum Gedenken Allahs“ (Sure 62, Vers 9). Er antwortete, es sei zulässig, und fügte hinzu, dass der Prophet (s.a.s.) sagte: „Dieser Qur‘ān wurde in sieben Lesarten offenbart. Lest ihn darum so, wie es für euch durchführbar ist.“

Diese Interpretation wird von der Vernunft keineswegs zurückgewiesen. Wenn es nämlich Bedeutungsunterschiede in den sieben Lesarten gäbe, dann ergäbe eine einzige Aussage zwei verschiedene und gegensätzliche Bedeutungen. Wie hätte daher der Prophet (s.a.s.) etwas erlauben können, das der von Gott intendierten Bedeutung zuwiderliefe? Und doch weisen verschiedene Überlieferungen darauf hin, dass der Prophet (s.a.s.) unterschiedlichen Lesarten zugestimmt hatte. Es ist offensichtlich, dass kein Vers des Qur‘ān auf zwei gegensätzliche Arten interpretiert werden soll, damit nicht etwa Unzulässiges als zulässig und Zulässiges als unzulässig erscheint, denn Allah hat gesprochen: „Wenn er (der Qur‘ān) von einem anderen wäre als von Allah, dann hätten sie viele Widersprüche darin finden können.“ (Sure 4, Vers 82).

In einer weiteren Überlieferung berichtet al-A‘maš von Anas, dass dieser Sure 73, Vers 6 folgendermaßen las: „Wahrlich, die Nachtwache ist die beste Zeit zur Selbstzucht und zur Erreichung von Aufrichtigkeit (aswab) im Wort.“ Jemand sagte ihm, es heiße aqwam. Er erwiderte: „Ahdā, aswab und aqwam haben alle drei dieselbe Bedeutung.“ Es ist möglich, dass er etwas

³⁷Abū ‘Amr Ġamāl ad-Dīn Yūsuf ibn ‘Umar an-Nimri (368-462/978-1069), bekannt als Ibn ‘Abd al-Birr, der Autor von al-Istidrāk und al-Isti‘āb.

³⁸Abū Muḥammad ‘Abdullāh ibn Wahb ibn Muslim al-Quray‘ī (125-198/742-813), ein mālikitische Faqīh und Autor von al-Muwatṭa‘.

meinte, was Muḥammad ʿAbd al-Karim aš-Šahristāni³⁹ in seinem Kommentar bestätigte, indem er sagte, die Worte des Propheten (s.a.s.): „Der Qurʾān wurde in sieben Lesarten offenbart“, implizierten die Variationen, die die sieben Lesarten des Qurʾān aufgrund von imlāʾ (Aussprache des fathḥah als kasrah), iṣmām (Aussprache eines nicht vorhandenen Vokals als ein leichtes ḍammah oder kasrah), aber nicht so sehr, dass die Silbe verlängert wird oder eine zusätzliche Silbe entsteht) und idḡām (Vermischung eines Buchstabens mit einem anderen, Verdoppelung durch tašdid, Verschmelzung) unterschieden.

Immer wenn die Gefährten des Propheten (s.a.s.) einen Vers oder eine Sure von ihm empfangen, kamen sie immer wieder zu ihm und rezitierten ihn in seiner Gegenwart, so dass sie sich diesen korrekt ins Gedächtnis einprägten. Nachdem sie ihn ihm vorgetragen hatten, fragten sie ihn, ob sie ihn genau so gelernt hatten, wie er ihm offenbart worden war. Der Prophet (s.a.s.) bestätigte dann ihre Lesung.

Ad-Ḍahabī⁴⁰ schreibt in seinem Taḍkirat al-ḥuffāz, dass Ḥārīḡah ibn Zayd von seinem Vater berichtete, der sagte, dass er bereits siebzehn Suren lesen konnte, als der Prophet (s.a.s.) nach Medina kam, und dass er sie ihm vorlas. Dem Propheten (s.a.s.) gefiel seine Lesung. Dann sagte er zu ihm: „Lerne die Schrift der Juden für mich, denn ich kann mich auf sie als meine Schreiber nicht verlassen.“ Zayd berichtet, dass er sie in einem halben Monat erlernte.⁴¹

Nachdem er den Qurʾān auswendig gelernt und fest in seinem Gedächtnis verankert hatte, vermittelte jeder ḥāfiẓ (jemand, der den Qurʾān im Gedächtnis bewahrt) das, was er gelernt hatte, indem er es die Kinder und seine Söhne lehrte sowie die Leute von Mekka und Medina, die zur Zeit der Offenbarung nicht anwesend waren. Aus diesem Grund wurde innerhalb von einem oder zwei Tagen nach jeder Offenbarung der jeweilige Teil des Qurʾān niedergelegt und im Herz und Gedächtnis der meisten Ṣaḥābah bewahrt. Die

³⁹Abul-Fath Muḥammad ibn Abī al-Qāsim ʿAbd al-Karim ibn Aḥmad al-Šahristāni (467-548/1074-1154), ein mutakallim und faqih, er ist der Autor eines Tafsir namens Mafātiḥ al-asrār wa maṣābiḥ al-abrār. Eine Handschrift davon befindet sich in der Maḡlis-Bibliothek, Tehran.

⁴⁰ Šams ad-Din Muḥammad ibn Aḥmad ibn ʿUṭmān (gest. 748/1348), der Autor von Siyar an-nubalāʾ wa ṭabaqāt al-Ḥuffāz, Duwal al-Islām, Al-Muʿtabah fi al-asmāʾ wa al-ansāb wa al-kunā wa al-alqāb, Taʾriḥ al-Islām al-kabir, Mizān al-iʿtidāl fi naqd ar-riḡāl und Taḍkirat al-ḥuffāz.0.

⁴¹ Ad-Ḍahabī: Taḍkirat al-ḥuffāz.

ḥuffāz und qurrā' (Vorleser des Qur'an) trugen in Gegenwart des Propheten (s.a.s.) vor, was immer sie vom Qur'an im Gedächtnis hatten, und manchmal rezitierten sie auf sein Gebot hin einen Teil davon.

Von Ibn Mas'ūd wird überliefert, dass er berichtet, dass der Prophet (s.a.s.) ihn einmal bat, ihm den Qur'an vorzutragen. Er berichtete, dass er anfang, die Sure an-Nisā' zu lesen, und zu dem Vers gelangte: „*Wie aber wird es sein, wenn wir aus jedem Volk einen Zeugen herbeibringen und dich (Muḥammad) als Zeugen bringen wider diese?*“ (Sure 4, Vers 41).

Ibn Mas'ūd berichtet weiter, dass aus den Augen des Propheten (s.a.s.) Tränen flossen, (als er dies vortrug), und er sagte ihm, es sei für ihn diesmal genug. Al-Āmidī⁴² schreibt in seinem Buch al-Afkār al-abkār, dass die bekannten Abschriften (maṣāḥif) des Qur'an zur Zeit der Prophetengefährten vor dem Propheten (s.a.s.) vorgelesen wurden. Der Kodex von 'Uṭmān ibn 'Affān war der letzte, der dem Propheten (s.a.s.) vorgelesen wurde,⁴³ und bis zu seinem Tode rezitierte er seine Gebete diesem entsprechend.

Ibn Aṣṭah - in al-Maṣāḥif - und Ibn Abi Šaybān - in al-Faḍā'il - überliefern von Ibn Sirin,⁴⁴ der berichtet, dass 'Ubaydah as-Salmānī gesagt habe, die qirā'ah (Rezitation des Qur'an) vor dem Propheten (s.a.s.) in dessen Todesjahr sei dieselbe gewesen wie die seiner Zeitgenossen.

Al-Baḡawī⁴⁵ schreibt in Šarḥ as-Sunnah, dass Zayd ibn Tābit zur Zeit der letzten Qur'anlesung anwesend war, als die aufgehobenen und nicht aufgehobenen Verse bezeichnet wurden. Er schrieb ihn für den Propheten (s.a.s.) und las ihn ihm vor, und er lehrte die Leute das Lesen bis zum Zeitpunkt seines Todes. Aus diesem Grund verließen sich Abū Bakr und 'Umar auf Zayd ibn Tābit bei der Sammlung des Qur'an, und später übertrug 'Uṭmān ihm die Aufgabe, während seiner Regierungszeit Abschriften (maṣāḥif) anzufertigen.

⁴² Sayf ad-Din Abū al-Ḥasan 'Alī ibn Abi 'Alī Muḥammad ibn Salim al-Taḡlibī al-Āmidī (gest. 617/120), ein Faqīh, Uṣūlī und Mutakallim. Er wurde in Āmid, Diyār Bakr, geboren, lehrte in Kairo und floh nach Damaskus, wo er starb. Zuerst war er Ḥanbalit, dann Šāfi'i; seine Werke umfassen Daqā'iq al-ḥaqa'iq, Rumūz al-kunūz, Lubb al-Lubāb, Abkār al-afkār (eine Zurückweisung der Mu'tazilah), und al-Iḥkām fi uṣūl al-aḥkām.

⁴³ Al-Āmidī: Abkār al-afkār.

⁴⁴ Abū Bakr Muḥammad ibn Sirin (32-110/652-728), ein Faqīh und Rāwī von Basra.

⁴⁵ Abū Muḥammad al-Ḥusayn ibn Mas'ūd ibn Muḥammad ibn al-Farrā' al-Baḡawī aš-Šāfi'i (gest. 516/1122), Faqīh, Traditionarier und Exeget, Autor von Ma'ālim at-tanzil und Muṣābiḥ as-Sunna.

Der Prophet (s.a.s.) schickte (als er noch in Mekka war), eine Gruppe von Qur'anlesern nach Medina, um die Leute den Qur'an zu lehren. Al-Buhārī überliefert von Abū Ishāq, der berichtete, dass al-Barā' sagte: „Die ersten der Prophetengefährten, die zu uns (d. h. nach Medina) kamen, waren Muṣ'ab ibn Umayr und Ibn Umm Maktūm, die kamen und uns die Rezitation des Qur'an lehrten. Nach ihnen kamen ʿAmmār und Bilāl. Als der Prophet (s.a.s.) Mekka eingenommen hatte, beauftragte er Mu'āḍ ibn Ḡabal, dort den Qur'an zu lehren. Jeden, der von Mekka nach Medina auswanderte, schickte der Prophet (s.a.s.) zu einem der ḥuffāz des Qur'an, damit dieser ihn den Qur'an lehrte.“ So nahm die Anzahl der ḥuffāz des Qur'an zu Lebzeiten des Propheten (s.a.s.) zu, und während dieser Zeit fielen ungefähr siebenzig qāris im Kampf von Bi'r Ma'ūnah, wie as-Suyūṭī in al-Itqān als ḥabar ṣaḥīḥ (korrekte Überlieferung) überliefert. Es gibt viele Überlieferungen, die besagen, dass Abū Bakr den Qur'an zu Lebzeiten des Propheten (s.a.s.) auswendig gelernt hatte.⁴⁶

Abū ʿUbayda hat in seinem Kitāb al-qirā'āt die Namen der Qāris unter den Prophetengefährten aufgeführt. Unter den Muhāğirūn waren es, abgesehen von den vier Kalifen, Ṭalḥah, Sa'd, Ibn Mas'ūd, Ḥuḍayfah, Salim, Abū Hurayrah, ʿAbdullāh ibn as-Sā'ib, ʿAbdullāh ibn ʿUmar ibn al-Ḥaṭṭāb, ʿAbdullāh ibn ʿAmr ibn al-ʿĀṣ⁴⁷, ʿĀ'isha, Ḥafṣah und Umm Salamah. Unter den Anṣār werden ʿUbādah ibn aṣ-Ṣāmit, Mu'āḍ (dessen Beinamen Abū Ḥalimah war), Mağma' ibn Ḥāriyah, Faḍālah ibn ʿUbayd und Muslima ibn Muḥallid als qāris erwähnt, mit der Erläuterung, dass einige von ihnen den Qur'an nach dem Tode des Propheten (s.a.s.) vollendeten. Ibn Abū Dāwūd⁴⁸ zählt auch die Namen von Tamim ad-Dāri und ʿUqba ibn ʿĀmir zu ihnen.

⁴⁶ Dies wurde von as-Suyūṭī von Ibn Ḥağar in seinem al-Itqān erwähnt.

⁴⁷ Die folgenden sind ʿAbādillāh: ʿAbdullāh ibn ʿUmar ibn al-Ḥaṭṭāb (gest. 74/693), ʿAbdullāh ibn ʿAmr ibn al-ʿĀṣ an-Nahmi (gest. 63/682) und ʿAbdullāh ibn al-ʿAbbās ibn ʿAbd al-Muṭṭalib (gest. 68/687). An-Nasā'ī überliefert in einem gut belegten (ṣaḥīḥ) Bericht von ʿAbdullāh ibn ʿUmar, dass er sagte: „Ich hatte den Qur'an gehört und rezitierte ihn in einer Nacht. Der Prophet (s.a.s.) hörte davon und forderte mich auf, ihn in einem Monat zu lesen.“

⁴⁸ Abū Dāwūd Sulaymān ibn al-Aṣ'at ibn Ishāq as-Siğistāni (gest. 275/889), ein muḥaddīth und faqīh. Er ist berühmt für sein al-Sunan.

Ibn Saʿd⁴⁹ überliefert in seinem Ṭabaqāt, dass er von Faḍl ibn Ḍakin hörte, dass dieser von al-Walid ibn ʿAbdillāh ibn Ğāmiʿ hörte, seine Großmutter habe von Umm Waraqah, der Tochter von ʿAbdullāh ibn al-Ḥārith, berichtet, dass der Prophet (s.a.s.) sie oft besuchte und sie aš-Šahidah nannte. Sie hatte den Qurʾān gesammelt, und der Prophet (s.a.s.) hatte ihr befohlen, die Gebete ihres Haushalts zu leiten.

⁴⁹ Ibn Saʿd, Abū ʿAbdillāh Muḥammad ibn Saʿd az-Zuhri (gest. 230/845), der Autor von Kitāb aṭ-Ṭabaqāt al-kabir.

4. Niederschrift des Qur'ān in der Zeit der Offenbarung

Der Prophet (s.a.s.) hatte bestimmte Schreiber, die die Offenbarung für ihn in Nashī, der damals gebräuchlichen Schrift, niederschrieben, und sie waren vierzig an der Zahl. Die bekannten unter ihnen sind folgende: die vier Kalifen, Abu Sufyān und seine Söhne Mu[°]āwiyah und Yazid, Sa[°]id ibn al-[°]Āṣ⁵⁰ und seine Söhne Abān und Hālid, Zayd ibn Tābit, Az-Zubayr ibn al-[°]Awwām, Ṭalḥāh ibn [°]Ubaydillāh, Sa[°]d ibn Abi Waqqāṣ, [°]Amir ibn Tuhayrah, [°]Abdullāh ibn al-Arqam, [°]Abdullāh ibn Rawāḥah, [°]Abdullāh ibn Sa[°]d ibn Ābī as-Sarah⁵¹, Ubayy ibn Ka[°]b,⁵² Tābit ibn Qays, Ḥanzala ibn ar-Rabi[°], Šarḡil ibn Ḥasan, al-[°]Alā' ibn al-Ḥaḍramī, Hālid ibn al-Walid, [°]Amr ibn al-[°]Āṣ, al-Muḡīrah ibn Šu[°]bah, Mu[°]ayqab ibn Abi Fāṭimah ad-Dawsī, Ḥuḍayfah ibn al-Yamān und Ḥuwayṭib ibn [°]Abdil-[°]Uzza al-[°]Āmirī.

Die Schreiber, deren Dienste vom Propheten (s.a.s.) am meisten in Anspruch genommen wurden, waren [°]Ali ibn Abi Ṭālib (a.s.) und Zayd ibn Tābit. Aus den Überlieferungen wird deutlich, dass der Prophet (s.a.s.) der Niederschrift des Qur'ān äußerste Sorgfalt widmete.

Al-Buḥārī überlieferte von al-Barā', dass der Prophet (s.a.s.), als der Vers *„Diejenigen unter den Gläubigen, die zu Hause bleiben - es sei denn, sie seien gebrechlich - sind nicht denen gleich, die sich für Allahs Sache einsetzen.“* (Sure 4, Vers 95), Zayd mit Feder, Tinte und Katif (dem Schulterblatt eines Schafes) zu sich bringen ließ. Als Zayd kam, bat er ihn, diesen Vers niederzuschreiben.

In der Episode, die sich auf die Bekehrung von [°]Umar ibn al-Ḥaṭṭāb bezieht, wird erwähnt, dass ein Mann, der den Qureisch angehörte, ihm mitteilte: „Deine Schwester hat deine Religion verlassen.“ [°]Umar ging hin und schlug seine Schwester so ins Gesicht, dass die Haut aufplatzte. Als sein Zorn jedoch abgekühlt war, sah er, dass im Haus eine Schrift (ṣaḥīfah) lag, in der Sure 57, Vers 1-8 niedergeschrieben waren.

⁵⁰ Nach Šams ad-Dīn Sāmi in Qāmūs al-a[°]lam unter sin, S. 2575, war Ša[°]id ibn al-[°]Āṣ beredt und hatte eine gute Handschrift. Er schrieb die muṣḥaf während der Zeit von [°]Uṭmān und war einer der Schreiber des Zeitalters. Er wurde im Jahr der Hiḡra geboren.

⁵¹ Nach aṭ-Ṭabari in seiner Geschichte war [°]Abdullāh ibn Sa[°]d ibn Abi as-Sarah ein Schreiber des Offenbartens. Er wandte sich nach seiner Bekehrung zum Islam vom Glauben ab und bekehrte sich am Tag der Einnahme Mekkas wiederum.

⁵² Es wurde berichtet, Ubayy ibn Ka[°]b sei der erste gewesen, der für den Propheten (s.a.s.) schrieb. In seiner Abwesenheit vertrat ihn Zayd ibn Tābit.

Er sah ein weiteres Blatt, auf dem Sure 20, Verse 1-8 geschrieben waren. Als ʿUmar die Aussagekraft dieser Verse bemerkte, nahm er den Islam an. Alle diese Überlieferungen und Erzählungen beweisen, dass der Prophet (s.a.s.) große Sorgfalt dafür walten ließ, dass der Qurʾān niedergeschrieben wurde, und er wurde mit äußerster Genauigkeit und Vollständigkeit zu seinen Lebzeiten niedergeschrieben.

4.1 Benutzte Schreibmaterialien

Die Schreiber des Qurʾān schrieben auf Palmenholz, Tafeln aus weißem Stein oder Stoffstücke, und manchmal schrieben sie auf Seide, die Schulterknochen von Schafen und Kamelen und auf Pergament. Es war bei den Arabern üblich, auf solche Dinge zu schreiben. Wenn darauf geschrieben worden war, bezeichnete man sie als *ṣuḥuf*, und solche *ṣuḥuf* wurden für den Propheten (s.a.s.) geschrieben und ihm übergeben und in seinem Haus aufbewahrt.

Muḥammad ibn Ishāq an-Nadīm schreibt in seinem *al-Fihrist*, dass der Qurʾān in Gegenwart des Propheten (s.a.s.) auf Palmenholz, Tafeln aus weißem Stein und Schulterknochen von Kamelen geschrieben wurde. Al-Buḥārī berichtet von Zayd ibn Ṭābit, dass dieser den Qurʾān suchte und aus Stücken von Palmenholz, Steintafeln und den Menschen, die ihn auswendig gelernt hatten, zusammenstellte.

Al-ʿAyyāṣī⁵³ berichtet in seinem Tafsir im Zusammenhang mit einer von ihm übermittelten Überlieferung, dass Amir al-Muʾminin ʿAlī (a.s.) sagte, dass der Prophet (s.a.s.) ihn in seinem Testament aufgefordert habe, nach der Beerdigung seines Körpers nicht sein Haus zu verlassen, bis er Allahs Buch gesammelt und zusammengestellt habe. Zu jener Zeit war der Qurʾān nämlich auf Stücke von Palmenholz und Schulterknochen von Kamelen geschrieben.

⁵³ Muḥammad ibn Masʿūd ibn Muḥammad ibn ʿAyyāṣ, einer der großen imāmīti-schen Fuqahāʾ und Traditionarier und Autor eines Kommentars, der als Tafsir Al-ʿAyyāṣī bekannt ist. Seine Handschriften existieren noch. Dem Kommentar wurden durch einige Gelehrte, die seine Isnād aus Gründen der Kürzung ausgelassen haben, Mängel zugefügt.

In einer von ʿAlī ibn Ibrāhīm⁵⁴ vermittelten Überlieferung von Abū Bakr al-Ḥaḍramī von Abū ʿAbdillāh Ġaʿfar ibn Muḥammad (s.a.s.) wird erwähnt, dass der Prophet (s.a.s.) zu ʿAlī (a.s.) sagte: „O ʿAlī, der Qurʾān wird auf der Rückseite meines Bettes in Blättern aus Seide und Papier aufbewahrt. Nimm sie und sammle sie, lass den Qurʾān nicht verloren gehen, wie die Juden die Thora verloren haben.“ ʿAlī bereitete sich auf diese Aufgabe vor, sammelte den Qurʾān in einem gelben Tuch und setzte ein Siegel darauf.

Al-Ḥarīṭ Al-Muḥāsbi schreibt in seinem Buch Fahm as-Sunan: „Die Niederschrift des Qurʾān ist nicht etwas, das erst kürzlich vorgenommen wurde, denn der Prophet (s.a.s.) ordnete an, dass er niedergeschrieben wurde. Aber der Qurʾān befand sich zerstreut auf Schulterknochen von Kamelen, Steintafeln und Stücken von Palmenholz und Papier.“ Es gibt Überlieferungen, aus denen hervorgeht, dass die Verse des Qurʾān nach Gebot und Anweisung des Propheten (s.a.s.) an ihre richtige Stelle angeordnet wurden. Die Überlieferungen beweisen auch, dass die Verse des Qurʾān noch zu Lebzeiten des Propheten (s.a.s.) gesammelt und niedergeschrieben wurden.⁵⁵

4.2 Die Sammler des Qurʾān zu Lebzeiten des Propheten

Einige der Ṣahābah sammelten den Qurʾān zu Lebzeiten des Propheten (s.a.s.), und einige von ihnen sammelten einen Teil davon zu seinen Lebzeiten und vollendeten das Werk nach seinem Tod.⁵⁶

Muḥammad ibn Isḥāq an-Nadīm hat die Namen derjenigen, die den Qurʾān gesammelt haben, in seinem Buch al-Fihrist wie folgt erwähnt: Amir al-Muʾminin ʿAlī ibn Abī Ṭālib (a.s.), Saʿd ibn ʿUbayd ibn an-Nuʿmān ibn ʿAmr ibn Zayd,⁵⁷ Abū ad-Dardāʾ ʿUwaymir ibn Zayd,⁵⁸ Muʿāḍ ibn Ġabal

⁵⁴ ʿAlī ibn Ibrāhīm ibn Ḥiṣām al-Qummī (gest. 309/919), ein imāmitischer Muḥaddiṯ und Autor eines bekannten Tafsīr.

⁵⁵ Al-Ḥaṭāʾi sagt: „Der Prophet (s.a.s.) sammelte den Qurʾān nicht an einer Stelle, denn er erwartete, dass etwas offenbart würde, was einige seiner aḥkāṃ oder seiner tilāwah (Rezitation) aufhob.“

⁵⁶ Abū ʿUbaydah sagt in Kitāb al-qirāʿāt, dass einige von ihnen ihr Werk nach dem Propheten (s.a.s.) abgeschlossen haben.

⁵⁷ Saʿd ibn ʿUbayd ibn an-Nuʿmān ibn Qayd ibn ʿAmr ibn Zayd al-Anṣārī al-Awsi. Er starb im Alter von 64 Jahren im Jahre 15/636 im Kampf von Qādisiyyah.

⁵⁸ Abū ad-Dardāʾ, ʿUwaymir ibn Zayd. Er wurde „Ḥakīm der Ummah“ genannt. Er starb 32/652.

ibn Aws,⁵⁹ Abū Zayd Tābit ibn Zayd ibn an-Nuʿmān,⁶⁰ Ubayy ibn Kaʿb ibn Qays Malik Imruʿ al-Qays, ʿUbayd ibn Muʿāwiya,⁶¹ und Zayd ibn Tābit.

Al-Buḥārī stimmt in einer der Überlieferungen, die er von Qatādah übermittelt hat, vier von den oben erwähnten Namen zu. Qatādah berichtet, dass er Anas ibn Mālik fragte, wer den Qurʾān zu Lebzeiten des Propheten (s.a.s.) gesammelt habe. Er sagte, es seien vier Individuen gewesen, die alle zu den Anṣār (Helfern) gehörten: Ubayy ibn Kaʿb,⁶² Muʿāḍ ibn Ġabal, Zayd ibn Tābit und Abū Zayd. An anderer Stelle wird statt Ubayy ibn Kaʿb der Name Abū ad-Dardāʾ angegeben.

In al-Itqān wird berichtet, dass Ibn Abū Dāwūd in einer Überlieferung von Muḥammad ibn Kaʿb al-Quraḍī berichtete, dass es sich bei denen, die den Qurʾān gesammelt haben, um fünf Personen handelte: Muʿāḍ, ʿUbaydah ibn aṣ-Ṣāmit,⁶³ Ubayy ibn Kaʿb, Abū ad-Dardāʾ und Abū Ayyūb al-Anṣārī.

Ibn Sirin berichtete, dass es sich um vier Personen handelte: Muʿāḍ, Ubayy, Abū Zayd, Abū ad-Dardāʾ oder ʿUṭmān oder ʿUṭmān mit Tamīm ad-Dārī.

⁵⁹ Muʿāḍ ibn Ġabal ibn ʿAmr ibn Aws. Nach einer Überlieferung soll der Prophet (s.a.s.) gesagt haben: „Wenn sich die Gelehrten vor Gott versammeln, wird Muʿāḍ sie anführen, wobei er auf einer Anhöhe (steht).“ Muʿāḍ starb im Jahre 18/639 in Ġur im Alter von 35 Jahren an der Pest.

⁶⁰ Abū Zayd Tābit ibn Zayd al-Anṣārī. Nach Ibn al-Aṭīr ʿIzz ad-Dīn Abū al-Ḥasan al-Ġazārī in Usud al-Ġabah sagte al-ʿAbbās ad-Dawrī: „Ich habe zugehört, als Yahya ibn Muʿīn nach Abū Zayd gefragt wurde, der zu Lebzeiten des Propheten (s.a.s.) den Qurʾān gesammelt haben soll. Er antwortete: „Tābit ibn Zayd.“ Abū ʿUmar sagte: „Ich weiß von keinem anderen.“ Es wurde auch gesagt, es sei Abū Zayd Saʿd ibn ʿUbayd ibn an-Nuʿmān. Der erste Name jedoch, der mit Ibn an-Nadims Aussage übereinstimmt, ist der wahrscheinlichere.

⁶¹ Auch andere Namen wurden erwähnt wie ʿUbayd ibn Muʿāḍ und ʿAtik ibn Muʿāḍ al-Ġazārī, wie in Usud al-Ġabah.

⁶² Ubayy ibn Kaʿb ibn Qays Abū al-Munḍir al-Ḥazraġī al-Anṣārī, der in Bezug auf den Qurʾān nach ʿAlī (a.s.) der gelehrteste der Prophetengefährten und der führende qārī war. Er lernte den Qurʾān vom Propheten (s.a.s.) und war ein Mann des Wissens und Handelns. Er starb 20/641 in Medina.

⁶³ ʿUbayda ibn aṣ-Ṣāmit ibn Qays al-Ḥazraġū al-Anṣārī, der die muslimische Armee in Ägypten kommandierte. Er sammelte den Qurʾān und wurde von ʿUmar ibn al-Ḥaṭṭāb nach Syrien geschickt, um die Leute dort den Qurʾān und islamisches Recht zu lehren. Er starb 34/654 in ar-Ramlah oder al-Bayt al-Muqaddas.

Al-Bayhaqī und Ibn Abū Dāwūd berichten von Aš-Ša‘bi, dass sie sechs waren: Mu‘ād, Zayd ibn Tābit⁶⁴, Ubayy, Abū ad-Dardā', Sa‘d ibn ‘Ubayd, Abū Zayd und Mağma‘ ibn Ğariyah.

In seinem al-Manāqib berichtet al-Ḥwārizmi, dass ‘Ali ibn Riyāḥ gesagt habe, der Qur‘ān sei zur Zeit des Propheten (s.a.s.) von ‘Ali ibn Abi Tālib (a.s.) und Ubayy ibn Ka‘b gesammelt worden. Einige der Überlieferungen zeigen, dass Amir al-Mu'minin ‘Ali (a.s.) den Qur‘ān in der Reihenfolge seiner Offenbarung niederschrieb und die abrogierten Verse vor den abrogierenden anordnete. Ibn Aštah hat in al-Maṣāḥif von ibn Sirin überliefert, dass ‘Ali (a.s.) die abrogierten und die abrogierenden Verse in seinem muṣḥaf des Qur‘ān niederschrieb. Ibn Sirin sagt dazu, er haben einen Brief nach Medina geschrieben und darum (das muṣḥaf) gebeten, sei aber nicht in der Lage gewesen, es zu bekommen.

Ibn Ḥağar⁶⁵ sagt, dass von Imām ‘Ali (a.s.) berichtet wurde, er habe den Qur‘ān der Reihenfolge der Offenbarung der Verse entsprechend gesammelt. Auch ibn Abū Dāwūd hat diese Überlieferung wiedergegeben.

Im Kommentar zu al-Kāfi zitierte Mawlā Ṣābiḥ al-Qazwīnī aus dem Buch von Sulaym ibn Qays al-Hilālī, dass sich ‘Ali (a.s.) nach dem Hinscheiden des Propheten (s.a.s.) in sein Haus zurückzog und damit beschäftigte, den Qur‘ān zu sammeln und zusammenzustellen; er verließ das Haus nicht, bis er seine Arbeit, den Qur‘ān zu sammeln, abgeschlossen hatte, wobei er abrogierendes (nāsiḥ) und abrogiertes (mansuḥ), klare (muḥkam) und mehrdeutige (mutaṣābih) Verse in der Reihenfolge ihrer Offenbarung niederschrieb.

⁶⁴ Zayd ibn Tābit ibn Daḥḥāk ibn Zayd ibn Lawzān. Er war einer der Schreiber der Offenbarung (wahy). Er lernte den Qur‘ān auswendig und studierte das Recht, dazu lernte er auf Anweisung des Propheten (s.a.s.) Syrisch. Nach einem Bericht von al-Wāqidi, der durch eine Überliefererkette von Yaḥyā ibn Bukayr übermittelt wurde, starb er 45/665. Es wird auch gesagt, dass er 55/675 starb (aḍ-Ḍahabī, Taḍkirat al-ḥuffāz).

Aṭ-Ṭabarānī, al-Bayhaqī und al-Ḥakim überliefern von aš-Ša‘bi, dass Zayd ibn Tābit einmal das Totengebet für jemanden verrichtet hatte und ihm ein Maultier zum Reiten gebracht wurde. Ibn ‘Abbās kam und hielt ihm die Steigbügel. Zayd sagte zu ihm: „Lass es, Vetter des Gesandten Gottes.“ Ibn ‘Abbās antwortete: „Wir wurden aufgefordert, uns Gelehrten und Älteren gegenüber so zu verhalten.“ Da küsste ihm Zayd ibn Tābit die Hände und sagte: „Und wir wurden aufgefordert, uns so der Familie des Propheten (s.a.s.) gegenüber zu verhalten.“ Nach al-Ḥakim ist das ḥadiṯ ṣaḥiḥ al-isnād ‘alā šarṭ muslim. (Kitāb al-ibdā', S. 99).

⁶⁵ 10) As-Suyūṭī, al-‘Itqān.

Šayḥ al-Imām Muḥammad ibn Muḥammad ibn an-Nu‘mān al-Mufid⁶⁶ schrieb in al-İrşād und ar-Risalah as-Sarwiyyah, dass ‘Ali (a.s.) die abrogierten (mansuḥ) Verse in seinem muṣḥaf des Qur‘ān vor die abrogierenden (nāsih) gesetzt und ta‘wil und tafsir einiger Verse detailliert geschrieben habe.

In einer Erklärung zu seinem tafsir des Qur‘ān schreibt Aš-Šāristānī: „Die Gefährten des Propheten (s.a.s.) waren einstimmig der Ansicht, dass die Kenntnis des Qur‘ān der besondere Aufgabenbereich der Ahl al-Bayt (Familienangehörigen des Propheten, s.a.s.) war, denn sie fragten ‘Ali (a.s.), ob die Ahl al-Bayt außer der Kenntnis des Qur‘ān auch noch eine weitere exklusive Sonderaufgabe hatte.“ Dieses Zugeständnis der Prophetengefährten gegenüber dem Prärogativ der Ahl al-Bayt hinsichtlich des Qur‘ān beweist, dass unter ihnen ein Konsens bestand, dass die Kenntnisse des Inhalts des Qur‘ān und seiner Auslegung der besondere Aufgabenkreis der Familienangehörigen des Propheten (s.a.s.) war.

4.3. Die Datierung der Suren

Hier stütze ich mich auf Nazm ad-durar wa tanāsuq al-āyāt wa as-suwar von Ibrāhīm ibn ‘Umar al-Biqā‘ī⁶⁷ (Ägypten), al-Fihrist von ibn an-Nadīm (Ägypten) und das Werk von Abū al-Qāsim ‘Umar ibn Muḥammad ibn ‘Abd al-Kāfī. Wie zuvor erwähnt hat Professor Nöldeke⁶⁸ in seinem Buch „Geschichte des Qur‘ān“ aus ‘Abd al-Kāfī’s Buch zitiert, das seinen Angaben nach in der Warn Library (Cod Lugd 674) vorhanden war.

Zeitpunkt der Offenbarung der Suren:

1. Al-Ḥamd: mekkanisch; wurde offenbart nach al-Muddatṭir (74).

⁶⁶ Aš-Šayḥ al-Mufid, Muḥammad ibn Muḥammad ibn an-Nu‘mān al-Baḡdādī al-Karḥī (336-413/948-1022), der große imāmītische faqīḥ, mutakallim und muḥaddīṭ. Er war der Lehrer von Aš-Šarīf ar-Raḍī und Aš-Šarīf al-Murtaḍā.

⁶⁷ Ibrāhīm al-Biqā‘ī, Burḥān ad-Dīn Abū Ishāq Ibrāhīm ibn ‘Umar al-Biqā‘ī aš-Šāfī‘ī (gest. 809/1406); unter seinen Büchern ist Kitāb sirr ar-Rūḥ.

⁶⁸ T. Nöldeke (1836-1931), deutscher Orientalist. Als Gelehrter der orientalischen und semitischen Sprachen leistete er einen wichtigen Beitrag zur Islamwissenschaft und Orientalistik.

2. Al-Baqara: dies war die erste Sure, die in Medina offenbart wurde, mit Ausnahme von Vers 281, der in Minā zur Zeit der Abschiedswallfahrt (Ḥiġġat al-Wadā') offenbart wurde.
3. Āl-ʿImrān: medinensisch; wurde nach al-'Anfāl (8) offenbart.
4. An-Nisā': medinensisch; wurde nach al-Mumtaḥana (60) offenbart.
5. Al-Mā'idah: medinensisch mit Ausnahme von Vers 3, der in ʿArafāt bei der Abschiedswallfahrt offenbart wurde. Nach Sure al-Fatḥ (48) offenbart.
6. Al-'Anʿām, mekkanisch mit Ausnahme der Verse 20, 23, 91, 93, 114, 141, 151, 152 und 153, die in Medina offenbart wurden. Nach Sure al-Ḥiġr (15) offenbart.
7. Al-'Aʿrāf: mit Ausnahme der Verse 163-170 mekkanisch. Offenbart nach Sure Ṣād (38).
8. Al-'Anfāl: mit Ausnahme der Verse 30-36 medinensisch. Offenbart nach Sure al-Baqara (2).
9. At-Tawba: mit Ausnahme der beiden letzten Verse, die in Mekka offenbart wurden, medinensisch; offenbart nach Sure al-Mā'ida (5).
10. Yūnūs: mit Ausnahme der Verse 40, 94, 95 und 96, die zur medinensichen Periode gehören, in Mekka offenbart nach Sure al-'Isrā' (17).
11. Hūd: mit Ausnahme der Verse 12, 17 und 114, die in Medina offenbart wurden, mekkanisch; offenbart nach Sure Yūnus (10).
12. Yūsuf: mit Ausnahme der Verse 1, 2, 3 und 7, die in Medina offenbart wurden, mekkanisch; offenbart nach Sure Hūd (11).
13. Al-Ra'd: medinensisch, offenbart nach Sure Muḥammad (47).
14. Ibrāhim: mit Ausnahme der Verse 28 und 29 mekkanisch. Offenbart nach Sure Nūḥ (71).
15. Al-Ḥiġr: mit Ausnahme von Vers 87 mekkanisch. Offenbart nach Sure Yūsuf (12).
16. Al-Naḥl: mit Ausnahme der drei letzten Verse mekkanisch. Offenbart nach Sure al-Kahf (18).
17. Al-'Isrā': mit Ausnahme der Verse 26, 32, 33, 57 und 73-80 mekkanisch. Offenbart nach Sure al-Qaṣaṣ (28).
18. Al-Kahf: mit Ausnahme der Verse 28 und 83-101 mekkanisch. Offenbart nach Sure al-Ġāšiya.
19. Maryam: mit Ausnahme der zwei Verse 58 und 71 mekkanisch. Offenbart nach Sure Fāṭir (35).
20. Tā-Hā: mit Ausnahme der beiden Verse 130 und 131 mekkanisch. Offenbart nach Sure Maryam (19).
21. Al-'Anbiyā': mekkanisch; offenbart nach Sure Ibrāhim (14).

22. Al-Ḥaḡḡ: mit Ausnahme der Verse 52-55, die zwischen Mekka und Medina offenbart wurden, medinensisch. Offenbart nach Sure al-Nūr (24).
23. Al-Mu'minūn: mekkanisch; offenbart nach Sure al-'Anbiyā' (21).
24. Al-Nūr: medinensisch; offenbart nach Sure al-Ḥaṣr (59).
25. Al-Furqān: mit Ausnahme der Verse 68-70 mekkanisch; offenbart nach Sure Yā-sin (36).
26. Al-Šu'arā': mit Ausnahme des Verses 197 und der Verse ab 224 bis zum Ende der Sure mekkanisch. Offenbart nach Sure al-Wāqī'a (56).
27. Al-Naml: mekkanisch; offenbart nach Sure al-Šu'arā' (26).
28. Al-Qaṣaṣ: mit Ausnahme der Verse 52-55, die in Medina und des Verses 85, der in Ġuḥfah zur Zeit der Hiḡḡra offenbart wurden, mekkanisch. Offenbart nach Sure al-Naml (27).
29. Al-ʿAnkabūt: mit Ausnahme der Verse 1-11 mekkanisch; offenbart nach Sure al-Rūm (30).
30. Al-Rūm: mit Ausnahme des Verses 17 mekkanisch; offenbart nach Sure al-'Inšiqāq (84).
31. Luqmān: mit Ausnahme der Verse 27-29 mekkanisch; offenbart nach Sure al-Šāffāt (37).
32. Al-Saḡda: mit Ausnahme der Verse 16-20 mekkanisch; offenbart nach Sure al-Mu'minūn (23).
33. Al-'Aḡzāb: medinensisch; offenbart nach Sure Āl-'Imrān (3).
34. Saba': mit Ausnahme des Verses 6 mekkanisch; offenbart nach Sure Luqmān (31).
35. Al-Fāṭir: mekkanisch; offenbart nach Sure al-Furqān (25).
36. Yā-sin: mit Ausnahme von Vers 45 mekkanisch; offenbart nach Sure al-Ġinn (72).
37. Al-Šāffāt: mekkanisch; offenbart nach Sure al-'An'ām (6).
38. Šād: mekkanisch; offenbart nach Sure al-Qamar (54).
39. Al-Zumar: mit Ausnahme der Verse 52-54 mekkanisch; offenbart nach Sure Saba' (34).
40. Al-Mu'min (al-Ġāfir): mit Ausnahme der beiden Verse 56 und 57 mekkanisch; offenbart nach Sure al-Zumar (39).
41. Fuṣṣilat (Ḥā-mim. al-Saḡda): mekkanisch; offenbart nach Sure al-Mu'min (al-Ġāfir) (40).
42. Al-Šūrā': mit Ausnahme der Verse 23-25 und 27 mekkanisch; offenbart nach Sure Fuṣṣilat (41).
43. Al-Zuḥruf: mit Ausnahme von Vers 54 mekkanisch; offenbart nach Sure al-Šūrā' (42).

44. Al-Duḥān: mekkanisch; offenbart nach Sure al-Zuḥruf (43).
45. Al-Ġāṭiyah: mit Ausnahme von Vers 14 mekkanisch; offenbart nach Sure al-Duḥān (44).
46. Al-'Aḥqāf: mit Ausnahme der Verse 10, 15 und 35 mekkanisch; offenbart nach Sure al-Ġāṭiya (45).
47. Muḥammad: mit Ausnahme von Vers 13, der während der Hiġra offenbart wurde, medinensisch; offenbart nach Sure al-Ḥadid (57).
48. Al-Faṭḥ: offenbart während der Rückkehr von al-Ḥudaybiyya; offenbart nach Sure al-Ġumu'a (62).
49. Al-Ḥuġurāt: medinensisch; offenbart nach Sure al-Muġādala (58).
50. Qāf: mit Ausnahme von Vers 38 mekkanisch; offenbart nach Sure al-Mursalāt (77).
51. Al-Dāriyāt: mekkanisch; offenbart nach Sure al-'Aḥqāf (46).
52. Al-Ṭūr: mekkanisch; offenbart nach Sure al-Saġdah (32).
53. Al-Naġm: mit Ausnahme von Vers 32 mekkanisch; offenbart nach Sure al-'Ihlās (112).
54. Al-Qamar: mit Ausnahme der Verse 44-46 mekkanisch; offenbart nach Sure al-Ṭāriq (86).
55. Al-Raḥman: medinensisch; offenbart nach Sure al-Ra'd (13).
56. Al-Wāqī'a: mit Ausnahme der Verse 81 und 82 mekkanisch; offenbart nach Sure Ṭā-Hā (20).
57. Al-Ḥadid: medinensisch; offenbart nach Sure al-Zilzāl (99).
58. Al-Muġādalāh: medinensisch; offenbart nach Sure al-Munāfiqūn (63).
59. Al-Ḥašr: medinensisch; offenbart nach Sure al-Bayyinah (98).
60. Al-Mumtaḥanah: medinensisch; offenbart nach Sure al-'Aḥzāb (33).
61. Al-Šaff: medinensisch; offenbart nach Sure al-Taġābun (64).
62. Al-Ġumu'a: medinensisch; offenbart nach Sure al-Šaff (61).
63. Al-Munāfiqūn: medinensisch; offenbart nach Sure al-Ḥaġġ (22).
64. Al-Taġābun: medinensisch; offenbart nach Sure al-Taḥrim (66).
65. Al-Ṭalāq: medinensisch; offenbart nach Sure al-'Insān (76).
66. Al-Taḥrim: medinensisch; offenbart nach Sure al-Ḥuġurāt (49).
67. Al-Mulk: mekkanisch; offenbart nach Sure al-Ṭūr (52).
68. Al-Qalam: mit Ausnahme der Verse 17-33 und 48-50 mekkanisch; offenbart nach Sure al-'Alaq (96).
69. Al-Ḥāqqah: mekkanisch; offenbart nach Sure al-Mulk (67).
70. Al-Ma'āriġ: mekkanisch; offenbart nach Sure al-Ḥāqqah (69).
71. Nūḥ: mekkanisch; offenbart nach Sure al-Naḥl (16).
72. Al-Ġinn: mekkanisch; offenbart nach Sure al-'A'rāf (7).

73. Al-Muzzammil: mit Ausnahme der Verse 10, 11 und 20 mekkanisch; offenbart nach Sure al-Qalam (68).
74. Al-Muddat̃ir: mekkanisch; offenbart nach Sure al-Muzzammil (73).
75. Al-Qiyāmah: mekkanisch; offenbart nach Sure al-Qāri'ah (101).
76. Al-'Insān (al-Dahr): medinensisch; offenbart nach Sure al-Raḥmān (55).
77. Al-Mursalāt: mit Ausnahme von Vers 48 mekkanisch; offenbart nach Sure al-Humazah (104).
78. Al-Nabā': mekkanisch; offenbart nach Sure al-Ma'āriḡ (70).
79. Al-Nāzi'āt: mekkanisch; offenbart nach Sure al-Naba' (78).
80. 'Abasa: mekkanisch; offenbart nach Sure al-Naḡm (53).
81. Al-Takwīr: mekkanisch; offenbart nach Sure al-Masad (111).
82. Al-'Infiṭār: mekkanisch; offenbart nach Sure al-Nāzi'āt (79).
83. Al-Mūṭaffifīn: die letzte Sure, die in Mekka offenbart wurde; offenbart nach Sure al-'Ankabūt (29).
84. Al-'Inṣiqāq: mekkanisch; offenbart nach Sure al-'Infiṭār (82).
85. Al-Burūḡ: mekkanisch; offenbart nach Sure al-Šams (91).
86. Al-Ṭāriq: mekkanisch, offenbart nach Sure al-Balad (90).
87. Al-'A'lā: mekkanisch; offenbart nach Sure al-Takwīr (81).
88. Al-Ġāšiyah: mekkanisch; offenbart nach Sure al-Dāriyāt (51).
89. Al-Faḡr: mekkanisch, offenbart nach Sure al-Layl (92).
90. Al-Balad: mekkanisch; offenbart nach Sure Qāf (50).
91. Al-Šams: mekkanisch; offenbart nach Sure al-Qadr (97).
92. Al-Layl: mekkanisch; offenbart nach Sure al-'A'lā (87).
93. Al-Ḍuḡā: mekkanisch; offenbart nach Sure al-Faḡr (89).
94. Al-'Inširāḡ: mekkanisch; offenbart nach Sure al-Ḍuḡā (93).
95. Al-Tīn: mekkanisch; offenbart nach Sure al-Burūḡ (85).
96. Al-'Alaq ist die erste Sure des Qur'ān, die dem Propheten (s.a.s.) offenbart wurde.
97. Al-Qadr: mekkanisch; offenbart nach Sure 'Abasa (80).
98. Al-Bayinnah: medinensisch; offenbart nach Sure al-Talāq (65).
99. Al-Zilzāl: medinensisch; offenbart nach Sure al-Nisā' (4).
100. Al-'Ādiyāt: mekkanisch; offenbart nach Sure al-'Aṣr (103).
101. Al-Qāri'ah: mekkanisch, offenbart nach Sure Qurayš (106).
102. Al-Takāṭur: mekkanisch; offenbart nach Sure al-Kawṭar (108).
103. Al-'Aṣr: mekkanisch; offenbart nach Sure al-'Inširāḡ (94).
104. Al-Humazah: mekkanisch; offenbart nach Sure al-Qiyāmah (75).
105. Al-Fil: mekkanisch; offenbart nach Sure al-Kāfirūn (109).
106. Qurayš: mekkanisch; offenbart nach Sure al-Tīn (95).

107. Al-Mā^ʿūn: mit Ausnahme der ersten drei Verse medinensisch; offenbart nach Sure al-Takāṭur (102).
108. Al-Kawṭar: mekkanisch, offenbart nach Sure al-ʿĀdiyāt (102).
109. Al-Kāfirūn: mekkanisch; offenbart nach Sure al-Mā^ʿūn (107).
110. Al-Naṣr: offenbart in Minā während der Abschiedswallfahrt; sie wird als medinensische Sure angesehen. Dies ist die letzte Sure, die offenbart wurde.
111. Al-Masad (al-Lahab): mekkanisch; offenbart nach Sure al-Fātiḥah (1).
112. Al-ʾIḥlās: mekkanisch; offenbart nach Sure al-Nās (114).
113. Al-Falaq: mekkanisch; offenbart nach Sure al-Fil (105).
114. Al-Nās: mekkanisch; offenbart nach Sure al-Falaq (113).

4.4 Anordnung der Qurʾānsuren nach der Offenbarung in Mekka und Medina

Hier berufen wir uns auf die Überlieferung von Ibn an-Nadim⁶⁹ durch eine Überliefererkette von Muḥammad ibn Bašīr, denn sie ist ein altes und vertrauenswürdige Dokument. Darüber hinaus besteht wenig Unterschied zwischen der darin wiedergegebenen Anordnung und der in den Werken von Ibrahim ibn ʿUmar al-Biqāʿi und Abū al-Qāsim ʿUmar ibn Muḥammad ibn ʿAbd al-Kāfi wiedergegebenen, wie Nöldeke feststellt.

Die dem Propheten (s.a.s.) in Mekka offenbarten Verse und Suren stehen in folgender Reihenfolge:

1. Al-ʿAlaq (96), Verse 1-5.
2. Al-Qalam (68).
3. Al-Muzzammil (73); der letzte Vers dieser Sure wurde auf dem Weg nach Mekka offenbart.
4. Al-Muddattir (74).
5. Al-Lahab (111).
6. Al-Takwīr (81).
7. Al-Aʿlā (87).
8. Al-ʾInširāḥ (94).
9. Al-ʿAṣr (103).
10. Al-Fağr (89).
11. Al-Ḍuḥā (93).

⁶⁹ Ibn an-Nadim, al-Fihrist (Ägypten), S. 37.

12. Al-Layl (92).
13. Al- °Adiyāt (100).
14. Al-Kawṭar (108).
15. Al-Takātur (102).
16. Al-Mā °ün (107).
17. Al-Kāfirün (109).
18. Al-Fil (105).
19. Al-'Ihlāş (112).
20. Al-Falaq (113); diese wird z. T. auch als medinensisch angesehen.
21. Al-Nās (114).
22. Al-Nağm (53).
23. °Abasa (80).
24. Al-Qadr (97).
25. Al-Şams (91).
26. Al-Burūğ (85).
27. Al-Tin (95).
28. Qurayş (106).
29. Al-Qāri °ah (101).
30. Al-Qiyāmah (75).
31. Al-Humazah (104).
32. Al-Mursalāt (77).
33. Qāf (50).
34. Al-Balad (90).
35. Al-Raḥmān (55).
36. Al-Ğinn (72).
37. Yā-sin (36).
38. Al-A °rāf (7).
39. Al-Furqān (25).
40. Al-Malā'ikah (35).
41. Al-Fāṭir (35); identisch mit al-Malā'ikah.
42. Maryam (19).
43. Ṭā-Hā (20).
44. Al-Wāqi °ah (56).
45. Al-Şu °arā' (26).
46. Al-Naml (27).
47. Al-Qaşaş (28).
48. Bani Isrā'il (17).
49. Hūd (11).

50. Yūsuf (12).
51. Yūnus (10).
52. Al-Ḥiğr (15).
53. Al-Şaffāt (37).
54. Luqmān (31); den letzten Teil sieht man als medinensisch an.
55. Al-Mu'minūn (23).
56. Saba' (34).
57. Al-'Anbiyā' (21).
58. Al-Zumar (39).
59. Al-Mu'min (40).
60. Ḥā-mim al-Sağda (Fuṣṣilat) (41).
61. Al-Şūrā' (42).
62. Al-Zuḥruf (43).
63. Al-Duḥān (44).
64. Al-Ġāṭiyah (45).
65. Al-'Ahqāf (46); einer ihrer Verse wurde in Medina offenbart.
66. Al-Dāriyāt (51).
67. Al-Ġāšiyah (88).
68. Al-Kahf (18); der letzte Teil wurde in Medina offenbart.
69. Al-'An'ām (6); einige Verse wurde in Medina offenbart.
70. Al-Naḥl (16).
71. Nūḥ (71).
72. Ibrāhīm (14).
73. Al-Sağdah (32).
74. Al-Ṭūr (52).
75. Al-Mulk (67).
76. Al-Ḥāqqah (69).
77. Al-Ma'āriğ (70).
78. Al-Naba' (78).
79. Al-Nazi'āt (79).
80. Al-'Infiṭār (82).
81. Al-'Inşiqāq (84).
82. Al-Rūm (30).
83. Al-'Ankabūt (29).
84. Al-Muṭaffifin (83); diese wird z. T. auch als medinensisch bezeichnet.
85. Al-Qamar (54).
86. Al-Ṭāriq (86).

At-Ṭawri überliefert von Farās, der von aš-Šaʿbi berichtet, dass dieser gesagt habe, an-Nahl sei in Mekka offenbart worden, mit Ausnahme ihrer drei letzten Verse (126-128).

In al-Fihrist überliefert Ibn Ǧariḥ von ʿAtā' al-Hurasāni, der von Ibn ʿAbbās berichtet, dieser habe gesagt, dass fünfundachtzig Suren des Qurʾān in Mekka und achtundzwanzig in Medina offenbart wurden. Die in Medina offenbarten Suren sind folgende:

1. Al-Baqara (2).
2. Al-'Anfāl (8).
3. Al-'Aʿrāf.
4. Āl-'Imrān (3).
5. Al-Mumtahanah (60).
6. Al-Nisā' (4).
7. Al-Zilzāl (99).
8. Al-Ḥadīd (57).
9. Muḥammad (47).
10. Al-Raʿd (13).
11. Al-Dahr oder al-'Insān (76).
12. Al-Ṭalāq (65).
13. Al-Bayyinah (98).
14. Al-Ḥašr (59).
15. Al-Našr (110).
16. Al-Nūr (24).
17. Al-Ḥağğ (22).
18. Al-Munāfiqūn (63).
19. Al-Mugādalah (58).
20. Al-Ḥuğurāt (49).
21. Al-Taḥrim (66).
22. Al-Gumuʿa (62).
23. Al-Tağābun (64).
24. Al-Ḥawāriyyūn (61) (al-Şaff).
25. Al-Faṭḥ (48).
26. Al-Mā'ida (5).
27. Al-Barā'ah (al-Tawba) (9).

Es wird gesagt, dass die Maʿūdātān in Medina offenbart worden seien, (al-Fihrist, S. 26).

4.5 Schlussfolgerung

Aus dem oben Erwähnten kann man schließen, dass der Qur'ān zu Lebzeiten des Propheten (s.a.s.) auf Materialien verschiedener Art niedergeschrieben wurde, wie Palmblätter, Schulterknochen und Seide.

Al-Hākīm an-Niṣābūri gibt auf der Grundlage von Berichten der Ṣayḥān (Muslim und Buḥārī) eine Überlieferung von Zaid Ṭābit wieder, nach der dieser sagte: „Wir befanden uns in der Gegenwart des Propheten (s.a.s.) und ordneten den Qur'ān, der sich auf Steintafeln befand. Diese Anordnung geschah gemäß der Reihenfolge der Verse und nach Anweisung des Propheten (s.a.s.). Diese niedergeschriebenen Ṣuḥuf befanden sich jedoch in einem unverbundenen (mutafarriqah) Zustand, darum forderte der Prophet (s.a.s.) ʿAlī (a.s.) auf, sie zu sammeln (bi ḡam'ihā), denn er machte sich Sorgen, dass sie verloren gehen könnten.“

Auch die von ʿAlī ibn Ibrāhīm al-Qummi wiedergegebene Überlieferung weist darauf hin, dass einige Männer der Ṣaḥābah den Qur'ān genau so bewahrten, wie sie ihn vom Propheten (s.a.s.) gehört hatten. In der Episode des Kampfes von Bi'r Ma'ūnah (Brunnen von Ma'ūnah) im vierten Jahr nach der Hiğra wurde eine Gruppe von sieben Personen, die als al-qurrā' bezeichnet werden, getötet.

5. Der Qur'ān als Kodex (muṣḥaf)

5.1 Der Qur'ān in der Zeit von Abu Bakr und ʿUmar

Als der Prophet (s.a.s.) die Welt verließ und sein makelloser Geist die glückselige Nähe des Allerbarmers erreichte und Abū Bakr ibn Abī Quḥāfah die Angelegenheiten der Muslime in die Hand nahm, erhob im ersten Jahr von Abū Bakrs Kalifat Musaylimah in Yamāma den Anspruch, ein Prophet zu sein. Abū Bakr schickte ein Herr aus, ihn zu bekämpfen, in dem sich unter anderen eine Gruppe von Rezitatoren des Qur'ān und von jenen, die ihn auswendig konnten, befanden. Die Muslime gingen aus diesem Krieg siegreich hervor; Musaylimah wurde getötet, aber auch viele von den Qur'ānrezitatoren fielen. Zu dieser Zeit machte ʿUmar ibn al-Ḥaṭṭāb den Kalifen auf die Notwendigkeit aufmerksam, den Qur'ān zu sammeln und zusammenzustellen.

In al-Itqān überliefert Ibn Abī Dāwūd von al-Ḥasan, dass ʿUmar einmal nach einem bestimmten Vers des Qur'ān fragte; ihm wurde mitgeteilt, dass jemand, der im Kampf von Ġamāmah gefallen war, sich daran hätte erinnern können. Darauf sprach er die Worte des *istirḥā'* („Wir gehören Allah, und zu ihm kehren wir zurück“) aus; dann gab er die Anweisung, den Qur'ān zu sammeln und zusammenzustellen. Er war der erste, der den Qur'ān in einem muṣḥaf sammelte.

Al-Buḥārī berichtet von ʿUbayd ibn as-Sibāq, dass Zayd ibn Tābit sagte: „Nach dem Kampf von Yamāmah ließ Abū Bakr mich holen. Als ich zu ihm kam, war auch ʿUmar bin al-Ḥaṭṭāb dort anwesend. Abū Bakr sagte zu mir: ‚ʿUmar hat mir die Nachricht gebracht, dass der Kampf von Yamāmah unter den Rezitatoren des Qur'ān großen Schaden angerichtet hat.‘ Er sagte: ‚Ich fürchte, dass vieles vom Qur'ān verloren geht, wenn sich solche blutigen Zwischenfälle wiederholen. Ich sehe es als ratsam für dich an, die Anweisung zu geben, dass der Qur'ān gesammelt wird.‘ Ich sagte zu ʿUmar: ‚Wie wirst du (,wie soll ich...‘ nach dem Bericht von Muḥammad Ibn Iṣḥāq) etwas tun, was der Prophet (s.a.s.) nicht getan hat?‘ Er erwiderte: ‚Bei Gott, dies ist eine gute Sache! Er kam immer wieder darauf zurück, bis Gott meine Brust für diese Sache weitete und ich ʿUmars Argument einsah.‘“

Zayd ibn Tābit sagte: „Abū Bakr sagte zu mir: ‚Du bist ein junger und intelligenter Mann, und ich betrachte dich als frei von jedem Tadel, denn du hast doch die Offenbarung für den Propheten (s.a.s.) niedergeschrieben. Suche nach dem Qur'ān und sammle ihn.‘ Ich erwiderte: ‚Bei Gott, wenn mir

aufgetragen worden wäre, einen Berg von einer Stelle zur anderen zu transportieren, dann wäre das für mich nicht schwerer als der Auftrag, den Qurʾān zu sammeln, den du mir gibst.‘ Ich sagte: ‚Wie kannst du etwas tun, was Gottes Prophet nicht getan hat?‘ Er antwortete: ‚Bei Allah, dieses (Sammeln des Qurʾān) ist eine gute Sache.‘ Und er drängte mich weiterhin, bis Gott mein Herz öffnete, um das zu tun, wozu er Abū Bakrs und ʿUmars Herz geöffnet hatte. Darauf suchte ich nach dem Qurʾān und sammelte ihn von Stücken von Palmzweigen, weißen Steinen (liḥāf) und den Herzen der Menschen, bis ich den letzten Teil von Sūrat at-Tawba (Sure 9) bei Abu Ḥuzaymah al-Anṣārī und keinem anderen gefunden hatte, von ‚Gekommen ist zu euch ein Gesandter aus eurer Mitte. Schmerzlich ist es ihm, dass ihr in Unheil geraten solltet, eure Wohlfahrt begehrt er eifrig...‘ bis zum Ende der Sure al-Barāʾah.“

Diese Überlieferung bezieht sich auf Abū Bakrs und Zayds ursprüngliche Weigerung, den Qurʾān zu sammeln, obgleich nach anderen Überlieferungen und Aussagen, wie sie zuvor erwähnt wurden, der Qurʾān zu Lebzeiten des Propheten (s.a.s.) gesammelt wurde. Einiges Nachdenken sowie einige Hinweise zeigen aber, dass sich ʿUmars Vorschlag hinsichtlich der Sammlung des Qurʾān darauf bezog, den Qurʾān als Kodex zusammenzustellen.

Nach al-Itqān wurde in al-Mağāzī von Mūsā ibn ʿUqbah von ibn Šihāb berichtet, dass dieser sagte: „Als die Muslime mit der Episode von Yamāmah konfrontiert wurden, befürchtete Abū Bakr, dass einige Teile des Qurʾān verloren gehen könnten. Darum brachten die Leute alles herbei, was sie vom Qurʾān bei sich hatten, bis der Qurʾān zur Zeit von Abū Bakr auf Blättern (fi al-waraq) gesammelt war. Auf diese Weise war Abū Bakr der erste, der den Qurʾān in einem Kodex (muṣḥaf) sammelte. Danach machte ʿUmar in Medina eine Ankündigung, dass jeder, der einen Teil des Qurʾān vom Propheten (s.a.s.) hatte, diesen herbeibringen sollte. Abu Bakr forderte ʿUmar und Zayd auf: ‚Setzt euch an die Tür der Moschee und schreibt die Verse des Qurʾān von jedem nieder, der zwei Zeugen bringt (die sie bestätigen).‘“⁷⁰

Es ist wahrscheinlich, dass die Zeugen aufgerufen wurden, zu bestätigen, dass alles das, was herbeigebracht wurde, bei der letzten Anhörung vor dem Propheten (s.a.s.) im Jahr seines Hinscheidens vorhanden war und in seiner Gegenwart niedergeschrieben wurde. Daher stammt die Aussage von Zayd bin Tābit, er habe den letzten Teil von Sūrat al-Barāʾa bei Abū Ḥuzaymah

⁷⁰ Ibn Abi Dawūd übermittelt diese Überlieferung von Hišām ibn ʿUrwah.

und keinem anderen gefunden. Wenn es nämlich irgendeinen anderen Sinn gehabt hätte, Zeugen aufzurufen, dann ergäbe es keinen Sinn, dass die Sūrat al-Barā'ah für Zayd „nicht verfügbar“ war, denn Zayd hatte den ganzen Qur'ān gesammelt und auswendig gelernt, nachdem er ihn vom Propheten (s.a.s.) gelernt hatte. Zayd akzeptierte Abū Huzaymahs Wort, da der Prophet (s.a.s.) sein Zeugnis als ebenso schwerwiegend angesehen hatte wie die Aussagen von zwei Zeugen. Die Verse von ar-raġm (Steinigung), die ʿUmar brachte, wurden jedoch nicht von Zayd niedergeschrieben, da er allein sie mitgebracht hatte. Darüber hinaus war, einigen Überlieferungen zufolge, eine Sammlung des Qur'ān im Haus des Propheten (s.a.s.) aufbewahrt, niedergeschrieben auf Palmzweigen, Seide und Schulterknochen. Diese spätere „Sammlung“ des Qur'ān betraf die Zusammenstellung von Versen, die zuvor auf Schulterknochen, Palmzweige und weiße Steintafeln geschrieben worden waren, und ihre Abschrift auf adīm, d.h. Blätter aus gegerbter Schafshaut. Ibn Ḥāġār berichtet, dass ʿAmmānah ibn Ġāziyah mitteile, dass Zayd ibn Ṭābit gesagt habe: „Abū Bakr forderte mich auf, den Qur'ān auf Stücke von adīm niederzuschreiben. Diese zuḥuf befanden sich bei Abū Bakr, bis Gott ihn sterben ließ. Danach befanden sie sich bei ʿUmar zu dessen Lebzeiten, und danach blieben sie bei dessen Tochter Ḥafṣah.“

Es wird berichtet, dass ʿUmar sagte: „Unser Qur'ānexemplar (maṣaḥif) sollte nur von den jungen Männern der Qurayṣ und Ṭaqif diktiert werden“, und ʿUṭmān sagte: „Nehmt diejenigen, die diktieren, vom Stamm der Hudayl und die Schreiber von den Ṭaqif.“⁷¹

5.2 Der Qur'ān in ʿUṭmāns Regierungszeit

Es wurde bereits früher erwähnt, dass einige Worte des Qur'ān von den Ṣaḥābah unterschiedlich gelesen wurden; d. h., sie setzten stattdessen verschiedene Synonyme ein, während sie rezitierten, wie imdī und isrī, aġġil und aṣrī, aḥḥir und amhil usw. ʿUmar las „famdū ilā dīkri-llāh“; Anas las „Inna nāṣī'ata al-layli hiya aṣaddu wa'ān wa aṣwabu qīlā“, und diese unterschiedlichen Lesarten veränderten ihrer Ansicht nach nicht die Bedeutung des Qur'ān, und aus diesem Grund befürwortete auch der Prophet (s.a.s.) ihre Lesart trotz des veränderten Wortlauts. Nach der Zeit des Propheten (s.a.s.) nahmen in der Zeit von Abū Bakr diese Unterschiede zu und hatten zu

⁷¹ Al-Muzhir, Bd. 1, S. 137.

ʿUṭmāns Regierungszeit so schwerwiegende Ausmaße angenommen, dass Lehrer und Schüler darüber in Streit gerieten und qurrā' und huffāz des Qur'ān in Syrien, Irak, Jemen, Armenien und Aserbaidschan voneinander abwichen. Diese Unterschiede nahmen auch infolge verschiedener Faktoren zu, die linguistische Veränderungen verursachten, sowie das Zusammenleben von Arabern mit Nichtarabern usw. Diese Situation war eine Sache, die Besorgnis auslöste. Zu jener Zeit brachte ein herausragender Prophetengefährte, Ḥudayfah ibn al-Yamān⁷², seine tiefe Sorge über diese verheerenden Auswirkungen zum Ausdruck, wenn man sie geschehen ließe. In dieser Zeit war er mit den Irakern mit einem Krieg gegen die Syrer zur Eroberung von Armenien und Aserbaidschan beschäftigt. Al-Buḥārī überlieferte (und auch der Autor von al-Fihrist bestätigt diesen Bericht⁷³) von Ibrāhīm von ibn Šihāb, Anas ibn Malik habe ihm mitgeteilt, dass Ḥudayfah ibn al-Yamān zu ʿUṭmān kam (der sich nach al-Fihrist gerade im Irak befand), als er mit den Leuten des Irak gegen die Syrer um die Eroberung von Armenien und Aserbaidschan kämpfte. Ḥudayfah war erschrocken über die unterschiedliche Weise, in der die Leute den Qur'ān rezitierten. Er sagte zu ʿUṭmān: „Erhebe dich zur Rettung dieser Umma, bevor sie sich in Meinungsverschiedenheiten über die Schrift so zerspaltet wie die Juden und Christen.“ Da schickte ʿUṭmān jemanden zu Ḥafṣah und bat sie, ihm die Abschrift zu schicken, die sich bei ihr befand, und sie sollte später zu ihr zurückgebracht werden. Ḥafṣah schickte sie an ʿUṭmān, der Zayd ibn Ṭābit, ʿAbd Allāh ibn Zubayr, Saʿid ibn al-ʿĀṣ und ʿAbdurrahmān ibn al-Ḥārith ibn Hišām aufforderte, mehrere Qur'ānexemplare anzufertigen. ʿUṭmān wies die drei Qureischiten an, im Falle von Differenzen zwischen Zayd ibn Ṭābit und ihnen selbst im Dialekt der Qureisch zu schreiben, da der Qur'ān in ihrem Dialekt offenbart wurde.⁷⁴

Einigen zuverlässigen Berichten zufolge sammelte ʿUṭmān, als er beschlossen hatte, die Kodizes des Qur'ān anfertigen zu lassen, zwölf Personen von den Qureisch und Anṣār. Ibn Abī Dawūd überliefert von Muḥammad

⁷² Sein Name ist Ḥudayfah ibn Ḥisl ibn Ġābir; Hamadan, Rey und Dinawar wurden unter seinem Oberbefehl eingenommen. Er starb im Jahre 30/656, vierzig Tage nach ʿUṭmāns Ermordung.

⁷³ Der Autor von al-Fihrist sagt zu seinem Zitat der Überlieferung: „Berichtet von einem ṭiqāh (Berichterstatter);“ siehe auch al-Fihrist (Ägypten), S. 37.

⁷⁴ Dies weist auch darauf hin, dass „sieben Buchstaben“ (al-aḥruf as-sabʿah) bedeutete, dass sich die Unterschiede in den Lesarten auf den Gebrauch verschiedener Synonyme für eine einzige Bedeutung bezogen.

ibn Sirin von Kaṭir ibn Aflaḥ, der berichtete: „Als ʿUṭmān beschlossen hatte, einheitliche Exemplare des Qurʾān anfertigen zu lassen, sammelte er zwölf Personen von den Qureisch und den Anṣār und ließ die Kiste holen, die in ʿUmars Haus aufbewahrt wurde. Als sie herbeigebracht wurde, teilte ʿUṭmān ihnen mit, dass sie, wenn sie sich hinsichtlich einer bestimmten Sache nicht einigen konnten, abwarten sollten, bevor sie eine Entscheidung darüber trafen.“ Muḥammad sagte, dass sie es etwas hinauszögerten, bis sie sicher waren, dass es ein Teil des vorherigen Vortrags vor dem Propheten (s.a.s.) war. Jedenfalls führten sie die Abschreibearbeit nach ʿUṭmāns Ratschlägen durch.

Ibn Ḥaḡar sagt dazu: „Die Ṣaḡābah waren einstimmig der Ansicht, dass alles, was in der letzten dem Propheten (s.a.s.) vorgetragenen Version vorhanden war, abgeschrieben und alles Übrige ausgelassen werden sollte.“⁷⁵

Diese Aussage von Ibn Ḥaḡar wird von einer Überlieferung gestützt, die bei al-Buḡārī von Ḥārīḡa ibn Zayd ibn Ṭābit wiedergegeben ist, dass nämlich letzterer sagte: „Als wir die Exemplare des Qurʾān herstellten, war ein Vers von Sure al-Aḡzāb, den ich vom Propheten (s.a.s.) gehört hatte, nicht mehr zu finden. Wir suchten danach und fanden ihn bei Ḥuzaymah ibn Ṭābit al-Anṣārī: „Unter den Gläubigen gibt es Männer, die verwirklichen, was sie Allah gelobt haben... Wir haben ihn in seine Sure im muṣḥaf eingefügt.““

Wie hieraus hervorgeht, war es ihr Nachfragen und Forschen, das veranlasst hat, dass sie diesen Vers finden konnten, der in der endgültigen Version, die dem Propheten (s.a.s.) in seinen letzten Tagen vorgelesen wurde, vorhanden war.

Als die Exemplare des Qurʾān hergestellt wurden, gab ʿUṭmān den Original-muṣḥaf an Ḥafṣa zurück. Vier Exemplare wurden hergestellt, von denen eines bei ihm verblieb. Von den drei Abschriften wurde eine nach Baṣrah, eine nach Kūfah und eine nach Syrien geschickt. Er beauftragte Zayd ibn Ṭābit, die Leute von Medina den Qurʾān nach dem medinensischen Exemplar zu lehren. ʿĀmir ibn Qays⁷⁶ wurde mit der für dort bestimmten Abschrift nach Baṣra geschickt; Abū ʿAbdirraḡmān as-Salamī⁷⁷ wurde mit der für

⁷⁵ Allem Anschein nach stimmte das, was ausgelassen wurde, nicht mit dem Dialekt der Qureisch überein.

⁷⁶ Meine Nachforschungen weisen darauf hin, dass es sich um Abū Burdah ʿĀmir ibn Qays al-Aṣʿari handelte, den Bruder von Abū Mūsā al-Aṣʿari.

⁷⁷ Sein Name ist ʿAbdullāh ibn Ḥabīb ibn Rabīʿah; er war einer der qurrāʾ. Vgl. Ibn Ḥaḡar, Tahḏīb at-Tahḏīb, Bd. 5, S. 185.

Kūfah bestimmten Abschrift nach Kūfah geschickt; und Muğirah ibn Šihāb ging mit der, die nach Syrien geschickt wurde.

Die erste Sammlung des Qur'ān geschah somit durch die Niederschrift der Verse, sobald sie dem Propheten (s.a.s.) offenbart worden waren. Sie wurden auf Materialien niedergeschrieben, die von den Arabern üblicherweise als Schreibmaterial verwendet wurden. Diese erste Sammlung wurde dem Propheten (s.a.s.) vorgetragen. Die zweite „Sammlung“ des Qur'ān fand während Abū Bakrs Regierungszeit statt, wobei die Sammlung des Qur'ān die Niederschrift als Kodex auf Blätter aus gegerbtem Leder beinhaltete. Die dritte „Sammlung“ fand in ʿUṭmāns Regierungszeit statt und bewirkte, dass die Muslime sich auf eine Lesart einigten.

In seinem Buch „Sa'd as-sa'ādū“ erwähnt ʿAlī ibn Muḥammad aṭ-Ṭawūs al-ʿAlawī al-Fāṭimī in einem Zitat von Abū Ġaʿfar Muḥammad ibn Maṣūūr die von Muḥammad ibn Zayd ibn Marwān überlieferte riwāyah über Variationen in den Abschriften (maṣāḥif) des Qur'ān, nach der Zayd ibn Ṭābit den Qur'ān während Abū Bakrs Regierungszeit sammelte. Ubayy ibn Ka'b, ʿAbdullāh ibn Masʿūd und Salim, der mawlā von Abū Ḥuḍayfah, wandten sich in dieser Sache gegen Zayd. Daraufhin begann ʿUṭmān von neuem und ließ den Qur'ān gemäß den Ratschlägen und dem Einverständnis von ʿAlī ibn Abī Ṭālib (a.s.) zusammenstellen. ʿUṭmān ergriff die Abschriften, die sich im Besitz von Ubayy, ʿAbdullāh ibn Masʿūd und Salim befanden, und ließ sie abwaschen.⁷⁸ ʿUṭmān ließ ein Exemplar des Qur'ān für sich selbst schreiben, eines für die Leute von Medina, eines für die Leute von Baṣrah und eines für die Leute von Syrien. Das syrische Exemplar wurde von Ibn Faḍl Allāh al-Umarī in der Mitte des 8./14. Jahrhunderts gesehen. In seiner Beschreibung der Moschee von Damaskus sagt er: „An der linken Seite liegt der ʿUṭmān'sche Kodex in der Handschrift des Amir al-mu'minin ʿUṭmān.“⁷⁹ Höchstwahrscheinlich ist dieses muṣḥaf dasselbe wie das, welches in der Leningrader Bibliothek vorhanden war und später nach England gebracht wurde.

Im *Dūl-Ḥiġġa* 1353 habe ich eine Qur'ānhandschrift in kūfischer Schrift in der ʿAlawī-Bibliothek in Naġaf gesehen, an deren Schluss geschrieben stand: Niedergeschrieben von ʿAlī ibn Abī Ṭālib (a.s.) im vierzigsten Jahr der Ḥiġra. Aufgrund der großen Ähnlichkeit von Abū und Abī in der kufischen Schrift glaubten einige Leute, es sei von ʿAlī ibn Abū Ṭālib geschrie-

⁷⁸ In einigen Berichten wird erwähnt, er habe sie verbrannt.

⁷⁹ Vgl. *Masālik al-abṣār* (Ägypten), Bd. 1, S. 195.

ben worden. Die Aussage von Ibn Ṭāwūs in seinem Buch Saʿd as-Suʿūd, dass ʿUṭmān wieder von neuem angefangen und den Qurʾān mit der Zustimmung von ʿAli ibn Abī Ṭālib (a.s.) zusammengestellt habe, wird von aš-Šāhristānī in der Einleitung zu seinem tafsir bestätigt. Dort zitiert er eine Überlieferung von Suwayd ibn ʿAlqamah, dieser habe ʿAli ibn Abī Ṭālib (a.s.) sagen hören: „Ihr Leute, verzichtet um Gottes willen darauf, in Bezug auf ʿUṭmān einen extremen Standpunkt einzunehmen, und unterlasst es, ihn als ‚Verbrenner der maṣāḥif‘ zu bezeichnen. Bei Gott, er hat sie nur in der Gegenwart der Gefährten des Propheten (s.a.s.) verbrannt, die wir versammelt hatten. Er fragte sie: ‚Was ist euer Rat hinsichtlich dieser Lesarten, in Bezug auf welche die Leute Meinungsverschiedenheiten haben: ein Mann trifft einen anderen und sagt zu ihm, seine eigene Lesart sei der seinen überlegen; diese Situation wird sie zur Apostasie führen.‘ Wir teilten ihm unsere Ansicht mit. Er sagte: ‚Ich möchte die Leute mit einem muṣḥaf einig; denn wenn ihr heute uneinig seid, werden die Differenzen unter denen, die nach euch kommen, noch größer sein. Wir stimmten ihm zu. Dann ließ ʿUṭmān Zayd ibn Ṭābit und Saʿid ibn al-ʿĀṣ holen und wies den einen an, zu schreiben, und den anderen, zu diktieren. Diese beiden waren über nichts uneinig außer über einen Buchstaben in Sūrat al-Baqarah; einer von ihnen meinte, es sei التابوت, während der andere meinte, es sei التابوة. Daraufhin wurde Zayd ibn Ṭābits Schreibweise übernommen, denn er war ein Schreiber der Offenbarung gewesen.“

5.3 Die Anordnung der Suren in ʿAlis (a.s.) muṣḥaf

Hier wollen wir auf die Anordnung der Suren in den Qurʾānabschriften eingehen, die von einigen herausragenden Ṣaḥābah und Ṭābiʿūn angefertigt wurden, und wie sie in alten zuverlässigen Quellen zu finden sind, wo sie sich mit Fragen bezüglich der Geschichte des Qurʾān befassen. Die unterschiedliche Anordnung der Suren bei jedem von ihnen beruhte auf dem jeweiligen eigenen Iğtihād.

In al-Fihrist überliefert Ibn an-Nadīm von Ibn Munādī, von al-Ḥasan ibn al-ʿAbbās, von ʿAbdurrahmān ibn Abī Ḥammād, von al-Ḥakam ibn Zāhir as-Sadūsī, von ʿAbd Ḥayr, dass ʿAli (a.s.) zur Zeit des Todes des Propheten (s.a.s.) unheilvolle Zeichen in den Leuten sah. Daraufhin schwor er, er würde seinen Mantel nicht ablegen, bis er nicht den Qurʾān gesammelt habe. Er saß drei Tage lang zu Hause und sammelte den gesamten Qurʾān. Es war der

erste Kodex des Qur'ān, den ʿAlī (a.s.) nach seinem Gedächtnis zusammengestellt hatte. „Dieser Kodex befand sich bei der Familie von Ğaʿfar. In unserer eigenen Zeit habe ich bei Abū Yaʿla Ḥamzah al-Ḥasanī - Gott sei ihm gnädig – einen Kodex des Qur'ān gesehen, bei dem einige Seiten fehlten. Er war in der Handschrift von ʿAlī ibn Abī Ṭālib (a.s.) geschrieben. Die Nachkommen von al-Ḥasan (a.s.) hatten ihn als Vermächtnis von ihren Vorfahren bekommen.“

Die Anordnung der Suren nach diesem Qur'ānkodex fehlte in der Handschrift des al-Fihrist, nach dem die Leipziger Ausgabe gedruckt worden war (1871-72).

Allerdings gibt al-Yaʿqūbī⁸⁰ im zweiten Teil seiner Geschichte (Brill 1883, S. 152-154) die Anordnung der Suren in ʿAlīs muṣḥaf wieder. Al-Yaʿqūbī stellt fest, dass einige Leute berichtet haben, ʿAlī ibn Abī Ṭālib (a.s.) habe nach dem Tod des Propheten (s.a.s.) den Qur'ān gesammelt, ihn auf dem Rücken eines Kamels herbeigebracht und erklärt: „Dies ist der Qur'ān, den ich gesammelt habe.“ Er hatte sie in sieben aǧzā' (Teile) unterteilt:

Teil I - Ğuz' al-Baqara

1. Al-Baqara, 2.
2. Yūsūf, 12.
3. Al-ʿAnkabūt, 29.
4. Al-Rūm, 30.
5. Luqmān, 31.
6. Ḥā-mim al-Saǧda, 41.
7. Al-Ḍāriyāt, 51.
8. Al-'Insān (al-Dahr), 76.
9. Al-Saǧdah, 32.
10. Al-Nāziʿāt, 79.
11. Al-Takwīr, 81.
12. Al-'Infiṭār, 82.
13. Al-'Inṣiqāq, 84.
14. Al-'A'ālā, 87.
15. Al-Bayyina, 98.

⁸⁰ Aḥmad ibn Abī Yaʿqūb ibn Wāḍiḥ (gest. 287/900), bekannt als al-Yaʿqūbī. Sein Geschichtswerk, bekannt als Ta'riḥ al-Yaʿqūbī, wurde von Houtsma in Leiden veröffentlicht.

Teil II - Ğuz' Āl-°Imrān

1. Āl-'Imrān, 3.
2. Hūd, 11.
3. Al-Haġġ, 22.
4. Al-Ĥiġr, 15.
5. Al-'Aḥzāb, 33.
6. Al-Duḥān, 44.
7. Al-Raḥmān, 55.
8. Al-Ḥāqqah, 69.
9. Al-Ma°āriġ, 70.
10. °Abasa, 80.
11. Al-Šams, 91.
12. Al-Qadr, 97.
13. Al-Zilzāl, 99.
14. Al-Humazah, 104.
15. Al-Fil, 105.
16. Qurayš, 106.

Teil 3 - Ğuz' al-Nisā'

1. Al-Nisā', 4.
2. Al-Naḥl, 16.
3. Al-Mu'minūn, 23.
4. Yā-sīn, 36.
5. Al-Šūrā, 42.
6. Al-Wāqī°ah, 56.
7. Al-Mulk, 67.
8. Al-Muddattir, 74.
9. Al-Mā°ūn, 107.
10. Al-Masad, 111.
11. Al-'Iḥlās, 112.
12. Al-'Aṣr, 103.
13. Al-Qāri°ah, 101.
14. Al-Burūġ, 85.
15. Al-Tīn, 95.
16. Al-Naml, 27.

Teil IV - Ğuz' al-Mā'idah

1. Al-Mā'idah, 5.

2. Yūnus, 10.
3. Maryam, 19.
4. Al-Qaṣaṣ, 28.
5. Al-Šu‘arā’, 26.
6. Al-Zuḥruf, 43.
7. Al-Ḥuġurāt, 49.
8. Qāf, 50.
9. Al-Qamar, 54.
10. Al-Mumtaḥana, 60.
11. Al-Ṭāriq, 86.
12. Al-Balad, 90.
13. Al-‘Inširāḥ, 94.
14. Al-‘Ādiyāt, 100.
15. Al-Kawṭar, 108.
16. Al-Kāfirūn, 109.

Teil V - Ġuz' al-'An‘ām

1. Al-'An‘ām, 6.
2. Al-'Isrā', 17.
3. Al-'Anbiyā', 21.
4. Al-Furqān, 25.
5. Mūsā wa Fir‘awn
6. Al-Mu'min, 40.
7. Al-Muġādalāh, 58.
8. Al-Ḥašr, 59.
9. Al-Ġumu‘ah, 62.
10. Al-Munafiqūn, 63.
11. Al-Qalam, 68.
12. Nūḥ, 71.
13. Al-Ġinn, 72.
14. Al-Mursalāt, 77.
15. Al-Ḍuḥā, 93.
16. Al-Takātur, 102.

Teil VI - Ġuz' al-'A‘rāf

1. Al-'A‘rāf, 7.
2. Ibrāhim, 14.
3. Al-Kahf, 18.

4. Al-Nūr, 24.
5. Šād, 38.
6. Al-Zumar, 39.
7. Al-Ğāṭiyah, 45.
8. Muḥammad, 47.
9. Al-Ḥadid, 57.
10. Al-Muzzammil, 73.
11. Al-Qiyāmah, 75.
12. Al-Nabā', 78.
13. Al-Ğāšiyah, 88.
14. Al-Fağr, 89.
15. Al-Layl, 92.
16. Al-Naṣr, 110.

Teil VII - Ğuz' al-'Anfāl

1. Al-'Anfāl, 8.
2. Al-Barā'ah, 9.
3. Ṭā-Hā, 20.
4. Al-Malā'ikah, 35.
5. Al-Šaffāt, 37.
6. Al-'Aḥqāf, 46.
7. Al-Faḥ, 48.
8. Al-Ṭūr, 52.
9. Al-Nağm, 53.
10. Al-Šaff, 61.
11. Al-Tağābun, 64.
12. Al-Ṭalāq, 65.
13. Al-Muṭaffifin, 83.
14. und 15. Al-Mu'awwidatān: al-Falaq und al-Nās, 113 und 114.⁸¹

⁸¹ Anm. des Hrsg.: Die Anzahl der in al-Ya'qūbis Liste von Imām 'Alis muṣḥaf angegebenen Suren ist 110. „Mūsā wa fir'awn“ konnte nicht mit einer der fünf Suren identifiziert werden, die auf der Liste fehlen, nämlich 1, 13, 34, 66 und 96.

5.4 Die Anordnung der Suren in Ubayys muṣḥaf

Ibn an-Nadim⁸² überliefert von al-Faḍl Ibn Ṣāḍān, der berichtete: „Mir wurde von einem unserer ṭiqāh (vertrauenswürdigen) Gefährten mitgeteilt, dass es im Abstand von zwei Parasangen von Baṣra in einem Dorf namens Qaryat al-'Anṣār eine Zusammenstellung der Suren im Besitz von Muḥammad ibn 'Abd al-Malik al-'Anṣārī gab, der uns das muṣḥaf zeigte und sagte: ‚Dies ist das Muṣḥaf von Ubayy, das wir von unseren Vorfahren übermittelt bekamen.‘ Ich untersuchte es und schrieb daraus Anfangs- und Endteile der Suren und die Anzahl der Verse heraus.“

Die Anordnung der Suren, die in Ibn an-Nadims Quelle angegeben wird, ist wie folgt:⁸³

1. Al-Fātiḥah, 1.
2. Al-Baqara, 2.
3. Al-Nisā', 4.
4. Āl-'Imrān, 3.
5. Al-'An 'ām, 6.
6. Al-'A 'rāf, 7.
7. Al-Mā'idah, 5.
8. Jene, über die ich unsicher bin. (Sic).
9. Yūnūs, 10.
10. Al-'Anfāl, 8.
11. At-Tawba, 9.
12. Hūd, 11.
13. Maryam, 19.
14. Al-Šu 'arā', 26.
15. Al-Ḥaḡḡ, 22.
16. Yūsuf, 12.
17. Al-Kahf, 16.
18. Al-Naḥl, 16.
19. Al-'Aḥzāb, 33.

⁸² Ibn an-Nadim, al-Fihrist, S. 40.

⁸³ Anm. des Hrsg.: Vier Suren wiederholen sich in dieser Liste (67, 80, 95 und 111). Drei Nummern (74, 90 und 92) waren nicht identifizierbar. Die Sūrat al-Ḥal', die Ibn an-Nadim hier erwähnt und die von as-Suyūṭī und anderen sunnitischen Autoren anderswo zitiert wird (vgl. z. B. al-'Itqān, II, 26), befindet sich nicht im Heiligen Qur'ān. Darüber hinaus wurden die Namen einiger Suren offenbar von Kopisten von Ibn an-Nadims Werken ausgelassen.

20. Banū Isrā'il, 17.
21. Al-Zumar, 39.
22. Al-Sağdah, 32.
23. Ṭā-Hā, 20.
24. Al-'Anbiyā', 21.
25. Al-Nūr, 24.
26. Al-Mu'minūn, 23.
27. Al-Mu'min, 40.
28. Al-Ra'ḍ, 13.
29. Ṭā-Sin-mim. (Al-Qaşaş), 28.
30. Ṭā-sin Sulaymān, 27.
31. Saba', 34.
32. Al-Şaffāt, 37.
33. Dāwūd (Şād), 38
34. Yā-sin, 36.
35. Al-Ĥiğr, 15.
36. Al-Şūrā, 42.
37. Al-Rūm, 30.
38. Al-Zuḥruf, 43.
39. Ḥā-mim al-Sağdah, 41.
40. Ibrāhīm, 14.
41. Al-Malā'ikah, 35.
42. Al-Faṭḥ, 48.
43. Muḥammad, 47.
44. Al-Ĥadid, 57.
45. Al-Zihār⁸⁴ (al-Muğādalāh), 58.
46. Tabārak, 67.
47. Al-Furqān, 25.
48. Alif-Lām-mim. Tanzil, 32.
49. Nūḥ, 71.
50. Al-'Aḥqāf, 46.
51. Qāf, 50.
52. Al-Raḥmān, 55.
53. Al-Wāqī'ah, 56.
54. Al-Ġinn, 72.
55. Al-Nağm, 53.

⁸⁴ „Al-Ṭihār" Ibn an-Nadim, a.a.O., S.37.

56. Al-Qalam, 68.
57. Al-Ḥāqqah, 69.
58. Al-Ḥašr, 59.
59. Al-Mumtaḥanah, 60.
60. Al-Mursalāt, 77.
61. Al-Naba', 78.
62. Al-'Insān (al-Dahr), 76.
63. Al-Balad, 90.
64. Al-Takwīr, 81.
65. Al-Nāzi'āt, 79.
66. °Abasa, 80.
67. Al-Muṭaffifin, 83.
68. Al-'Inšiqāq, 84.
69. Al-Tin, 95.
70. Al-°Alaq, 96.
71. Al-Ḥuḡurāt, 49.
72. Al-Munāfiqūn, 63.
73. Al-Ġumu'ah, 62.
74. Al-Nabī
75. Al-Faġr, 89.
76. Al-Mulk, 67.
77. Al-Layl, 92.
78. Al-'Infiṭār, 82.
79. Al-Šams, 91.
80. Al-Burūġ, 85.
81. Al-Ṭāriq, 86.
82. Al-'A'ālā, 87.
83. Al-Ġāšiyah, 88.
84. °Abasa, 80.
85. Al-Šaff, 61.
86. Al-Ḍuḡā, 93.
87. Al-'Inširāḡ, 94.
88. Al-Qāri'ah, 101.
89. Al-Takātur, 102.
90. Al-Ḥal', 3 Verse.
91. Al-Ġid (111), 6 Verse.
92. Allāhumma iyyāka na'budu bis zu bil-kuffār.
93. Al-Humazah, 104.

94. Al-Zilzāl, 99.
95. Al-°Ādiyāt, 100.
96. Al-Fil, 105.
97. Al-Tin, 95.
98. Al-Kawṭar, 108.
99. Al-Qadr, 97.
100. Al-Kāfirūn, 109.
101. Al-Naṣr, 110.
102. Abū Lahab, 111.
103. Qurayš, 106.
104. Al-Şamad, 112.
105. Al-Falaq, 113.
106. Al-Nās, 114.

Dies ergibt einhundertsechzehn Suren."

5.5 Die Anordnung der Suren in Ibn Mas°uds muşḥaf

Ibn an-Nadīm berichtet, dass al-Faḍl ibn Şādān sagte, er habe das von °Abdullāh ibn Mas°ūd (gest. 32 oder 33/652-3 oder 653-4) angefertigte muşḥaf des Qur°ān gesehen, und zwar mit folgender Anordnung der Suren.⁸⁵

1. Al-Baqara, 2.
2. Al-Nisā', 4.
3. Āl-°Imrān, 3.
4. Al-'A'rāf, 7.
5. Al-'An°ām, 6.
6. Al-Mā'idah, 5.
7. Yūnūs, 10.
8. Al-Barā'ah, 9.
9. Al-Naḥl, 16.
10. Hūd, 11.
11. Yūsuf, 12.
12. Banū Isrā'il, 17.
13. Al-'Anbiyā', 21.

⁸⁵ Anm. des Hrsg.: Drei Suren wiederholen sich in dieser Liste (32, 39 und 54). Zwei sind nicht identifizierbar (35 und 44), und mehrere andere fehlen.

14. Al-Mu'minūn, 23.
15. Al-Šu'arā', 26.
16. Al-Šaffāt, 37.
17. Al-'Aḥzāb, 33.
18. Al-Qaṣaṣ, 28.
19. Al-Nūr, 24.
20. Al-'Anfāl, 8.
21. Maryam, 19.
22. Al-'Ankabūt, 29.
23. Al-Rūm, 30.
24. Yā-sīn, 36.
25. Al-Furqān, 25.
26. Al-Ḥaḡḡ, 22.
27. Al-Ra'd, 13.
28. Saba', 34.
29. Al-Malā'ikah, 35.
30. Ibrāhīm, 14.
31. Šād, 38.
32. Allāḡina Kafarū, 47.
33. Al-Qamar, 54.
34. Al-Zumar, 39.
35. Al-Ḥawāmim al-Musabbiḡāt.
36. Al-Mu'min, 40.
37. Al-Zuḡruf, 43.
38. Al-Saḡdah, 32.
39. Al-'Aḡqāf, 46.
40. Al-Ġāṡiyah, 45.
41. Al-Duḡān, 44.
42. Innā Fataḡnā, 48.
43. Al-Ḥadid, 57.
44. Sabbaha
45. Al-Ḥaṡr, 59.
46. Tanzil, 39.
47. Al-Saḡdah, 41.
48. Qāf, 50.
49. Al-Ṭalāq, 65.
50. Al-Ḥuḡrāt, 49.
51. Tabārakallaḡi (al-Mulk), 67.

52. Al-Tağābun, 64.
53. Al-Munāfiqūn, 63.
54. Al-Ğumu‘ah, 62.
55. Al-Şaff, 61.
56. Al-Ğinn, 72.
57. Nūḥ, 71.
58. Al-Muğādalāh, 58.
59. Al-Mumtaḥanah, 60.
60. Al-Taḥrīm, 66.
61. Al-Raḥmān, 55.
62. Al-Nağm, 53.
63. Al-Dāriyāt, 51.
64. Al-Ṭūr, 52.
65. Iqtarabat al-Sā‘ah, 54.
66. Al-Ḥāqqah, 69.
67. Al-Wāqi‘ah, 56.
68. Al-Qalam, 68.
69. Al-Nāzi‘āt, 79.
70. Al-Ma‘āriğ, 70.
71. Al-Muddattir, 74.
72. Al-Muzzammil, 73.
73. Al-Muṭaffifin, 83.
74. ‘Abasa, 80.
75. Al-‘Insān, 76.
76. Al-Qiyāmah, 75.
77. Al-Naba', 78.
78. Al-Takwīr, 81.
79. Al-‘Infiṭār, 82.
80. Al-Ğāşiyah, 88.
81. Al-‘A‘lā, 87.
82. Al-Layl, 92.
83. Al-Fağr, 89.
84. Al-Burūğ, 85.
85. Al-‘Inşiqāq, 84.
86. Al-‘Alaq, 96.
87. Al-Balad, 90.
88. Al-Ḍuḥā, 93.
89. Al-‘Inşirāḥ, 94.

90. Al-Ṭāriq, 86.
91. Al-°Ādiyāt, 100.
92. Al-Mā°ün, 107.
93. Al-Qāri°ah, 101.
94. Al-Bayyinah, 98.
95. Al-Šams, 91.
96. Al-Tin, 95.
97. Al-Humazah, 104.
98. Al-Fil, 105.
99. Qurayš, 106.
100. Al-Takātur, 102.
101. Al-Qadr, 97.
102. Al-°Ašr, 103.
103. Al-Naşr, 110.
104. Al-Kawtar, 108.
105. Al-Kāfirün, 109.
106. Al-Masad, 111.
107. Al-'Ihlās, 112.

Dies ergibt einhundertzehn Suren.

Ibn an-Nadim fährt fort: „Nach einer anderen Überlieferung wird aṭ-Ṭūr vor aḍ-Ḍāriyāt erwähnt. Al-Faḍl ibn Šādān berichtet, dass Ibn Sirin sagte, °Abdullāh ibn Mas°ūd habe weder al-Mu°awwidātān (d.h. al-Falaq und an-Nās) noch al-Fāṭiḥah schreiben wollen. Al-Faḍl hat auch mit seiner Überliefererkette von al-A°māš berichtet, dass dieser gesagt habe: „Nach der Lesart von °Abdullāh ist es حمسق“⁸⁶

Ibn an-Nadim fährt fort: Muḥammad ibn Isḥāq sagt, er habe mehrere ma-šāḥif des Qur'ān gesehen, deren Schreiber angaben, sie gehörten Ibn Mas°ūd; aber keine zwei Abschriften stimmten miteinander überein, und viele von ihnen waren in Nashī-Schrift auf Pergament geschrieben. Er sagt weiterhin, er habe auch ein solches mušḥaf gesehen, das älter als zwei Jahrhunderte war und auch die Fāṭiḥat al-Kitāb enthielt. Al-Faḍl ibn Šādān war einer der großen Gelehrten des Qur'ān (aḥad al-'a'immaḥ fī al-Qur'ān) und der Überlieferungen. Aus diesem Grunde haben wir ihn hier zitiert."⁸⁷

⁸⁶ Ohne °ayn nach dem mim.

⁸⁷ Ibn an-Nadim, a.a.O., S. 40.

5.6 Die Anordnung der Suren in Ibn ʿAbbās' muṣḥaf

Wir finden in der Geschichte und der Überlieferung, dass ʿAbdullāh ibn ʿAbbās (gest. 68/687)⁸⁸, der bedeutende Gefährte des Propheten (s.a.s.), sich auf die Auslegung des Qurʾan spezialisiert hatte. Er stand in enger Verbindung mit ʿAlī ibn Abī Ṭālib (a.s.), und alles, was von ihm hinsichtlich des Qurʾan berichtet wird, ist von unschätzbarem Wert.

In seinem Buch Saʿd as-Suʿūd stellt Ibn Ṭāwūs⁸⁹ fest, dass es unter den Muslimen bekannt ist, dass Ibn ʿAbbās ein Schüler von ʿAlī (a.s.) war. Muḥammad ibn ʿUmar ar-Rāzī schreibt in seinem al-Arbaʿīn, dass „Ibn Abbās, der Meister der Exegeten (raʾis al-mufasssīrūn), ein Schüler von ʿAlī ibn Abī Ṭālib (a.s.) war.“ Aufgrund dieser Auszeichnung geben wir hier die Anordnung der Suren in seinem muṣḥaf wieder, wie sie von Aš-Šahrīstānī in der Einleitung zu seiner Auslegung wiedergegeben wurde, und er ist eine zuverlässige Quelle.

1. Al-ʿAlaq, 96.
2. Al-Qalam, 68.
3. Al-Ḍuḥā, 93.
4. Al-Muzzammil, 73.
5. Al-Muddattir, 74.
6. Al-Fātiḥah, 1.
7. Abū Lahab, 111.
8. Al-Takwīr, 81.
9. Al-ʿAlā, 87.
10. Al-Layl, 92.
11. Al-Fağr, 89.
12. Al-ʿInšīrah, 94.
13. Al-Raḥmān, 55.
14. Al-ʿAṣr, 103.
15. Al-Kawṭar, 108.
16. Al-Takātur, 102.
17. Al-Dīn, 107.
18. Al-Fil, 105.
19. Al-Kāfirūn, 109.

⁸⁸ Ibn Ḥağar al-ʿAsqalānī, al-ʿIsābah, I, S. 9.

⁸⁹ ʿAlī ibn Mūsā ibn Ğaʿfar (589-664/1193-1265), bekannt als Ibn Ṭāwūs, ist einer der größten šiʿitischen Gelehrten.

20. Al-'Ihlās, 112.
21. Al-Nağm, 53.
22. Al-'A 'mā, 80.
23. Al-Qadr, 97.
24. Al-Şams, 91.
25. Al-Burūğ, 85.
26. Al-Tin, 95.
27. Qurayş, 106.
28. Al-Qāri 'ah, 101.
29. Al-Qiyāmah, 75.
30. Al-Humazah, 104.
31. Al-Mursalāt, 77.
32. Qāf, 50.
33. Al-Balad, 90.
34. Al-Ṭāriq, 86.
35. Al-Qamar, 54.
36. Şād, 38.
37. Al-'A 'rāf, 7.
38. Al-Ğinn, 72.
39. Yā-sin, 36.
40. Al-Furqān, 25.
41. Al-Malā'ikah, 35.
42. Maryam, 19.
43. Ṭā-Hā, 20.
44. Al-Şu 'arā', 26.
45. Al-Naml, 27.
46. Al-Qaşaş, 28.
47. Banū Isrā 'il, 17.
48. Yūnūs, 10.
49. Hūd, 11.
50. Yūsuf, 12.
51. Al-Ḥiğr, 15.
52. Al-'An 'ām, 6.
53. Al-Şāffāt, 37.
54. Luqmān, 31.
55. Saba', 34.
56. Al-Zumar, 39.
57. Al-Mu'min, 40.

58. Hā-mim al-Sağda, 41.
59. Al-Šūra', 42.
60. Al-Zuhruf, 43.
61. Al-Duḥān, 44.
62. Al-Ġāṭiyah, 45.
63. Al-'Aḥqāf, 46.
64. Al-Dāriyāt, 51.
65. Al-Ġāšiyah, 88.
66. Al-Kahf, 18.
67. Al-Nahl, 16.
68. Nūḥ, 71.
69. Ibrāhīm, 14.
70. Al-'Anbiyā', 21.
71. Al-Mu'minūn, 23.
72. Al-Ra'ad, 13.
73. Al-Ṭūr, 52.
74. Al-Mulk, 67.
75. Al-Ḥaqqāh, 69.
76. Al-Ma'ariğ, 70.
77. Al-Nisā', 4.
78. Al-Nāzi'āt, 79.
79. Al-'Infiṭār, 82.
80. Al-'Inšiqāq, 84.
81. Al-Rūm, 30.
82. Al-'Ankabūt, 29.
83. Al-Muṭaffifin, 83.
84. Al-Baqarah, 2.
85. Al-'Anfāl, 8.
86. Āl-'Imrān, 3.
87. Al-Ḥašr, 59.
88. Al-'Aḥzāb, 33.
89. Al-Nūr, 24.
90. Al-Mumtaḥanah, 60.
91. Al-Faṭḥ, 48.
92. Al-Nisā', 4.
93. Al-Zilzāl, 99.
94. Al-Ḥağğ, 22.
95. Al-Ḥadid, 57.

96. Muḥammad, 47.
97. Al-'Inṣān, 76.
98. Al-Ṭalāq, 65.
99. Lam Yakun, 98.
100. Al-Ġumu'a, 62.
101. Al-Sağdah, 32.
102. Al-Munāfiqūn, 63.
103. Al-Muğādalah, 58.
104. Al-Ḥuğurāt, 49.
105. Al-Ṭaḥrīm, 66.
106. Al-Tağābun, 64.
107. Al-Şaff, 61.
108. Al-Mā'ida, 5.
109. Al-Tawbah, 9.
110. Al-Naşr, 110.
111. Al-Wāqī'ah, 56.
112. Al-°Ādiyāt, 100.
113. Al-Falaq, 113.
114. Al-Nās, 114.

5.7 Die Anordnung der Suren in Imām aṣ-Şādiq (a.s.) muṣḥaf

In seiner Einleitung zu seiner Auslegung gibt Aṣ-Şahristāni die folgende Anordnung⁹⁰ der Suren im muṣḥaf von al-Imām Abū °Abdillāh Ġā °far ibn Muḥammad aṣ-Şādiq (a.s.) wieder:

1. Al-°Alaq, 96.
2. Al-Qalam, 68.
3. Al-Muzzammil, 73.
4. Al-Muddattir, 74.
5. Abū Lahab, 111.
6. Al-Takwir, 81.
7. Al-'A °lā, 87.
8. Al-Layl, 92.
9. Al-Fağr, 89.
10. Al-Ḍuḥā, 93.

⁹⁰ Anm. des Hrsg.: Die erste Sure, Fātiḥah al-Kitāb, fehlt in dieser Liste.

11. Al-'Inširāḥ, 94.
12. Al-°Aşr, 103.
13. Al-°Ādiyāt, 100.
14. Al-Kawṭar, 108.
15. Al-Takāṭur, 102.
16. Al-Din, 107.
17. Al-Kāfirūn, 109.
18. Al-Fil, 105.
19. Al-Falaq, 113.
20. Al-Nās, 114.
21. Al-'Ihlāş, 112.
22. Al-Nağm, 53.
23. Al-'A °mā, 80.
24. Al-Qadr, 97.
25. Al-Şams, 91.
26. Al-Burūğ, 85.
27. Al-Tin, 95.
28. Qurayş, 106.
29. Al-Qāri °ah, 101.
30. Al-Qiyāmah, 75.
31. Al-Humazah, 104.
32. Al-Mursalāt, 77.
33. Qāf, 50.
34. Al-Balad, 90.
35. Al-Ṭāriq, 86.
36. Al-Qamar, 54.
37. Şād, 38.
38. Al-'A °rāf, 7.
39. Al-Ğinn, 72.
40. Yā-sin, 36.
41. Al-Furqān, 25.
42. Al-Malā'ikah, 35.
43. Maryam, 19.
44. Ṭā-Ḥā, 20.
45. Al-Wāqi °ah, 56.
46. Al-Şu °arā', 20.
47. Al-Naml, 27.
48. Al-Qaşaş, 28.

49. Banū Isrā'īl, 17.
50. Yūnūs, 10.
51. Hūd, 11.
52. Yūsuf, 12.
53. Al-Ḥiğr, 15.
54. Al-'An'ām, 6.
55. Al-Şāffāt, 37.
56. Luqmān, 31.
57. Saba', 34.
58. Al-Zumar, 39.
59. Al-Mu'min, 40.
60. Hā-mim al-Sağda, 41.
61. Al-Şūrā', 42.
62. Al-Zuḥruf, 43.
63. Al-Duḥān, 44.
64. Al-Ġāṭiyah, 45.
65. Al-'Aḥqāf, 46.
66. Al-Dāriyāt, 51.
67. Al-Ġāşiyah, 88.
68. Al-Kahf, 18.
69. Al-Nahl, 16.
70. Nūḥ, 71.
71. Ibrāhim, 14.
72. Al-'Anbiyā', 21.
73. Al-Mu'minūn, 23.
74. Al-Sağdah, 32.
75. Al-Ṭūr, 52.
76. Al-Mulk, 67.
77. Al-Ḥaqqāh, 69.
78. Al-Ma'āriğ, 70.
79. Al-Nabā', '8.
80. Al-Nāzi'āt, 79.
81. Al-'Infiṭār, 82.
82. Al-'Inşikāq, 84.
83. Al-Rūm, 30.
84. Al-'Ankabūt, 29.
85. Al-Muṭaffifin, 83.
86. Al-Baqarah, 2.

87. Al-'Anfāl, 8.
88. Āl-'Imrān, 3.
89. Al-'Aḥzāb, 33.
90. Al-Mumtaḥanah, 60.
91. Al-Nisā', 4.
92. Al-Zilzāl, 99.
93. Al-Ḥadid, 57.
94. Muḥammad, 47.
95. Al-Ra'ḍ, 13.
96. Al-Raḥmān, 55.
97. Al-'Insān, 76.
98. Al-Ṭalāq, 65.
99. Lam Yakun, 98.
100. Al-Ḥaṣr, 59.
101. Al-Naṣr, 110.
102. Al-Nūr, 24.
103. Al-Ḥaḡḡ, 22.
104. Al-Munāfiqūn, 63.
105. Al-Muḡāḍalah, 58.
106. Al-Ḥuḡurāt, 49.
107. Al-Ṭaḥrim, 66.
108. Al-Ṣaff, 61.
109. Al-Ġumu'a, 62.
110. Al-Taḡābun, 64.
111. Al-Faṭḥ, 48.
112. Al-Tawbah, 9.
113. Al-Mā'ida, 5.

Die unterschiedliche Anordnung der Suren in den maṣāḥif der ṣahābah weist darauf hin, dass die jeweilige Ordnung auf dem iḡtiḥād der ṣahābah und der Sammler beruhte, im Gegensatz zu der Anordnung der Verse, die nach der Anweisung des Propheten (s.a.s.) zusammengestellt wurde. Aus den Berichten wird deutlich, dass der Qur'ān in Anwesenheit des Propheten auf Stücke von Palmzweigen, Steintafeln und Schulterknochen geschrieben wurde, und diese waren voneinander getrennt, anders als die Seiten der Pergamentblätter in den Kodizes, die bei der zweiten und dritten Sammlung geschrieben wurden. Es steht fest, dass die Sammler und Herausgeber des Qur'ān gewisse Anzeichen entwickelt haben, nach denen sie frühere Suren

von späteren unterschieden, so wie wir heute numerische und alphabetische Zeichen zu diesem Zweck benutzen.

Hier ist es erwähnenswert, dass Muḥammad ibn ʿAbd al-Karīm aš-Šāhristānī in einem Zitat aus al-Istīḡnāʾ in der Einführung zu seiner Exegese *Mafātiḥ al-ʿasrār wa maṣābiḥ al-ʿabrār* eine Überlieferung von Saʿīd ibn Ġubayr und Yaḥyā ibn al-Ḥārīṭ ad-Dīmārī wiedergibt, nach der sich der Qurʾānvers: „*Und wir haben dir fürwahr die sieben oft wiederholten gegeben...*“ (Sure 15, Vers 87), auf die sieben langen Suren bezieht, nämlich al-Baqara, Āl-ʿImrān, an-Nisāʾ, al-Māʿida, al-ʿAnʿām, al-ʿAraf und Yunūs. Wenn man den Vers im Licht dieser Überlieferung liest, weist er darauf hin, dass die Verse dieser sieben Suren bereits auf Anweisung des Propheten (s.a.s.) geordnet waren, so dass der Vers auf diese Tatsache Bezug nimmt.

6. Die sieben berühmten Qurra'⁹¹ (Qur'anrezitatoren)

1. Nāfi' al-Madani, Ibn 'Abdurrahmān ibn Abi Nu'aym al-Layṭi (ca. 70-169/689-785): Er lernte das Qur'anlesen von etwa siebzig Personen unter den Ṭābi'ūn, darunter Abū Ḡa'far Yazid ibn al-Qa'qā', 'Abdurrahmān ibn Hurmuz al-'A'raḡ, Yazid ibn Rūmān, Muslim ibn Ḡundab und Šaybah ibn Naṣṣāḥ. Al-'A'raḡ war von 'Abdullāh ibn 'Abbās und Abū Hurayrah unterwiesen worden, und Ibn 'Abbās und Abū Hurayrah hatten die qirā'a des Qur'an von Ubayy ibn Ka'b gelernt und Ubayy vom Propheten (s.a.s.). Ursprünglich aus Isfahan stammend, war er eine Autorität der Qur'anrezitation in Medina und der führende Lehrer. Nach dem Zeitalter der Ṭābi'ūn sammelten sich die Leute um ihn, und er lehrte mehr als siebzig Jahre lang die Rezitation des Qur'an.

Sa'id ibn Manṣūr berichtet, dass er Mālik ibn Anas sagen hörte, die Qur'anrezitation der Leute von Medina sei Sunna. Auf die Frage, ob er die Qur'anrezitation von Nāfi' meine, antwortete er zustimmend.

'Abdullāh ibn Aḥmad ibn Ḥanbal sagt, dass sein Vater, als er ihn fragte, welche Qur'anrezitation er am liebsten habe, antwortete: „Die Rezitation der Leute von Medina.“ Als er nach der zweiten Wahl fragte, antwortete jener: „Die Rezitation von 'Ašim.“ (Das Zeichen für Nāfi's qirā'a ist ڤ) Qālūn und Warš waren die beiden Gewährsleute seiner Rezitation.

a) Qālūn, Abū Mūsā 'Isā ibn Minā (120-220/739-835), studierte bei Nāfi' fünfzig Jahre lang und war eng mit ihm verbunden. Es wird gesagt, er sei der Sohn von Nāfi's Frau gewesen. Er wurde aufgrund seiner hervorragenden Qur'anrezitation „Qālūn“ genannt, denn qālūn bedeutet auf Griechisch „schön“ (kalos = schön). Qālūn war der qāri' von Medina und der dortige Grammatiker, und von ihm wird gesagt, er sei so schwerhörig gewesen, dass er nicht einmal den Klang einer Trompete hören konnte; wenn jedoch der Qur'an für ihn rezitiert wurde, konnte er es hören. Er selbst stellt fest: „Ich habe Nāfi' mehrmals den Qur'an vorgelesen und seine Qur'anrezitation geschrieben. Nāfi' sagte zu mir: „Wie lange willst du in der Qur'anrezitation noch mein Schüler sein? Setze dich neben eine Säule, und ich werde Schüler

⁹¹ Anm. des Hrsg.: Die Berichte über die sieben qurra', die hier wiedergegeben werden, sind unkritisch und lassen die Meinungen anderer Gelehrter außer Acht, die sie in eine angemessene Perspektive rücken könnten. Eine ausgewogene Darstellung befindet sich z.B. in „al-Bayān fi 'ulūm al-Qur'an“ von al-Imām al-Ḥū'i.

schicken, die die qirā'a Qur'anrezitation von dir lernen.““ (Seine Qur'anrezitation wird mit dem Zeichen ب bezeichnet).

b) Warš, °Uṭmān ibn Sa'id al-Miṣri (110-197/782-812): Seine kunya war Abū Sa'id - den Angaben nach auch Abū °Amr oder Abū al-Qāsim - und Warš war sein laqab (Spitzname). Er ging 155/772 nach Medina, um Qur'anrezitation von Nāfi° zu lernen, und vervollständigte vor ihm mehrere Durchgänge der qirā'a. Nachdem er nach Ägypten zurückgekehrt war, wurde er zu einer anerkannten Autorität der qirā'a, und sein Beherrschen der arabischen Sprache und der Wissenschaft des taḡwīd war unumstritten. Er hatte eine gute Stimme, und Yūnus ibn °Abd al-A'lā sagt von ihm: „Die qirā'a von Warš war hervorragend, und seine Stimme war schön.“ Er vokalisierte hamza, madd und šadda und sprach die i'rab (Vokale) mit solcher Klarheit aus, dass der Zuhörer nie überdrüssig wurde. (Das Zeichen für seine qirā'a ist ج).

2. Ibn Kaṭir al-Makkī, Abū Ma'bad ibn °Abdillāh ibn Kaṭir ibn °Umar ibn Zādān (45-120/665-738) lernte die Qur'anrezitation von Abū as-Sāyib °Abdullāh ibn Abī as-Sāyib al-Mahzūmī, und °Abdullāh ibn as-Šāyib erlernte sie von Ubayy ibn Ka'b, °Umar ibn al-Ḥaṭṭāb und Ibn °Abbās, die sie vom Propheten (s.a.s.) und von °Alī (a.s.) erlernt hatten. (Das Zeichen für seine qirā'a ist د). Ibn Kaṭir war unbestrittener Meister der Qur'anrezitation in Mekka. Ein Mann von großer Beredsamkeit und würdigem Auftreten, hatte Ibn Kaṭir einige ṣaḥābah wie °Abdullāh ibn Zubayr, Abū Ayyūb al-Anṣārī und Anas ibn Mālik getroffen. Zu den Gewährsleuten für seine qirā'a gehören al-Bazzī und Qunbul.

a) Al-Bazzī, Abū al-Ḥasan Aḥmad ibn Muḥammad ibn °Abdillāh ibn al-Qāsim (170-250/786-864) war der mu'adḍin, Imām und Lehrer der Qur'anrezitation in der Masḡid al-Ḥarām. Er erlernte die Qur'anrezitation von °Ikrimah ibn Sulaymān al-Makkī, °Ikrimah hatte sie von Šibl gelernt und Šibl von Ibn Kaṭir. Die Überlieferungsketten der mekkanischen Rezitationstradition enden bei al-Bazzī als Autorität, der vertrauenswürdig ist und ein gesichertes Gedächtnis hat. (Das Zeichen für seine qirā'a ist ه).

b) Qunbul, Abū °Amr Muḥammad ibn °Abdirrahmān Ḥālid ibn Muḥammad ibn al-Mahzūmī al-Makkī (195-291/810-904); seine kunya war Abū °Amr, und Qunbul war sein Spitzname. Er erlernte die Qur'anrezitation von Abū al-Ḥasan Aḥmad ibn Muḥammad ibn °Awn al-Qawwās. Al-Qawwās hatte sie von Abū al-'Aḥriṭ gelernt und Abū al-'Aḥriṭ von al-Qiṣṭ, der ihm mitteilte, dass er sie von Šibl gelernt hatte, und Šibl gehörte zu den Schülern Ibn Kaṭirs.

Qunbul war eine Autorität der Qur‘ānrezitation und der Leiter der Schule der Rezitatoren im Ḥiğāz. Leute pflegten von überallher zu ihm zu kommen. (Das Zeichen für seine qirā‘a ist ج).

3. Abū ‘Amr, Zabbān ibn al-‘Alā ibn ‘Ammār al-Baṣri (68 oder 70-154/687 oder 689-771) erlernte die Qur‘ānrezitation von einer Gruppe von Gelehrten einschließlich Abū Ğa‘far Zayd ibn al-Qa‘qā‘ und al-Ḥasan al-Baṣri. Al-Ḥasan al-Baṣri hatte sie von Ḥaṭān und Abū al-‘Āliyah gelernt und letzterer von Ubayy ibn Ka‘b und ‘Umar ibn al-Ḥaṭṭāb.

Abū ‘Amr war äußerst versiert in der Rezitation und der arabischen Sprache, abgesehen davon, dass er ein ehrlicher und wahrhaftiger Berichterstatter und ein frommer und vertrauenswürdiger Mann war. Als einmal al-Ḥasan zufällig vorbeikam, sah er Abū ‘Amr von einem großen Kreis eifriger Schüler umgeben. „Lā ilāha illa-llāh“, sagte al-Ḥasan und bemerkte: „Gelehrte sind nahe daran, zu Göttern (arbāb) zu werden“, und er fuhr fort: „Jede Ehre, die nicht von Gelehrsamkeit getragen wird, bringt Entwürdigung mit sich.“

Von Ṣufyān ibn ‘Uyaynah wird berichtet, er habe einmal den Propheten (s.a.s.) im Traum gesehen und zu ihm gesagt: „O Gesandter Gottes, ich habe verschiedene Lesarten vorgefunden. Wessen Rezitationsweise empfiehlest du mir zu befolgen?“ Der Prophet (s.a.s.) sagte: „Folge der Lesart von Abū ‘Amr ibn al-‘Alā.“ (Das Zeichen für seine qirā‘a ist ج). Die Gewährsleute für seine Lesart sind ad-Dūri und as-Sūsī, die über Yaḥyā ibn Mubārak al-Yazidī (gest. 202/817) von Abū ‘Amr überliefern.

a) Ad-Dūri, Abū ‘Amr Ḥafṣ ibn ‘Umar al-Muqri‘ aḍ-Ḍarir (gest. 246/860). Er stammte aus ad-Dūr, einem Ort östlich von Bagdad. Er war eine Autorität (Imām) der Qur‘ānrezitation in seiner eigenen Zeit und der führende Rezitator. Er war ein sehr zuverlässiger und präziser Berichterstatter und der erste, der die verschiedenen Lesarten des Qur‘ān (qirā‘āt) sammelte. (Das Zeichen für seine qirā‘a ist ح).

b) As-Sūsī, Abū Ṣu‘ayb Ṣāliḥ ibn Ziyād (gest. 261/874 im Alter von 90 Jahren) stammte aus Sūs, dem heutigen Šūš in der Nähe von Ahwāz. Er war ein vertrauenswürdiger und präziser Lehrer der qirā‘a und einer der hervorragendsten Schüler al-Yazidīs. (Das Zeichen für seine qirā‘a ist ل).

4. Ibn ‘Āmir at-Tābi‘ī, ‘Abdullāh ibn ‘Amir al-Yaḥṣabi ad-Dimašqi (8 oder 21-118/629 oder 642-736). Yaḥṣab war ein Unterstamm der Ḥimyar. Seine kunya war Abū Nu‘aym, und einige berichten, es sei Abū ‘Imrān gewesen. Ibn ‘Amir war der Imām der Moschee von Damaskus und der Richter der Stadt. Er war ein Tābi‘ī und hatte Wāṭila ibn al-‘Asqā‘ und al-Numān ibn Baṣir getroffen. Yaḥyā ibn al-Ḥārīṭ aḍ-Ḍamāri stellt fest, dass er

die Lesart von ʿUṭman erlernt hatte und dieser wiederum vom Propheten (s.a.s.) Er diene als Imām der großen ʿUmayyadenmoschee zur Regierungszeit von ʿUmār ibn ʿAbd al-ʿAziz und auch vor und nach dieser Zeit, und der Kalif betete hinter ihm. Zur Hervorhebung seiner bedeutsamen Position genügt es, darauf hinzuweisen, dass er gleichzeitig das Amt des Imām, des Richters und die qirāʾa-Autorität in Damaskus inne hatte. In jenen Tagen war Damaskus die Hauptstadt des Kalifats und ein Zentrum der Gelehrten und Tabīʿūn. (Das Zeichen für seine qirāʾa ist ع). Die Gewährsleute für Ibn ʿAmirs qirāʾa waren Hišām und Ibn Ḍakwān.

a) Hišām, Abū ʿAmmār ibn Naṣir as-Salamī (153-245/770-859) diene als Richter von Damaskus. Seine kunya war Abū al-Walid. Er hatte die Lesart von Ibn ʿAmir durch mündlichen Vortrag von ʿArāk ibn Ḥālid al-Mazzi gelernt, dieser von Yaḥyā ibn al-Ḥarīṭ ad-Ḍamārī und dieser wiederum von Ibn ʿAmir. Er war Muftī, muḥaddiṭ, muqriʾ (Lehrer für qirāʾa) und ḥāṭib (Prediger) für die Leute von Damaskus, vertrauenswürdig und präzise. ʿAbdān berichtet, er habe ihn sagen hören: „Ich habe zwanzig Jahre lang niemals eine Predigt wiederholt.“ (Das Zeichen für seine qirāʾa ist ك).

b) Ibn Ḍakwān, ʿAbdullāh Aḥmad ibn Baṣīr ibn Ḍakwān al-Qaraṣī ad-Dimašqī (173-242/7889-856), bekannt unter seiner kunya Abū ʿAmr, hatte Ibn ʿAmirs Lesart von Ayyūb ibn Tamīm gelernt, der sie von Yaḥyā ibn al-Ḥarīṭ ad-Ḍamārī gelernt hatte, der sie wiederum von Ibn ʿAmir selbst gelernt hatte. Den Lehrstuhl für iqraʾ (Lehre der qirāʾa) erlangte er nach Ayyūb ibn Tamīm. Abū Zarʿah al-Ḥāfiẓ ad-Dimašqī stellt fest, dass im ganzen Irak, Ḥiǧāz, Syrien, Ägypten und Ḥurāsān kein qārīʾ ihn übertraf. (Das Zeichen für seine Lesart ist ج).

5. Abū Bakr, ʿĀsim ibn Abi an-Naǧūd ibn Bihdala al-ʿAsadi al-Kūfi (76-127 oder 128/695-744-5 oder 745-6), mawlā der Banū Ḥuzaymah ibn Mālik ibn an-Naḍr, hatte die Qurʾānrezitation bei Abū ʿAbdurrahmān ʿAbdullāh ibn Ḥabīb as-Salamī erlernt, und Abū ʿAbdurrahmān hatte von ʿAli ibn Abī Ṭālib (a.s.), Ubayy ibn Kaʿb, ʿAbdullāh Ibn Masʿūd Zayd ibn Ṭābit und ʿUṭmān gelernt. Er war redegewandt, vertraut mit taḥrīr und taǧwīd und rezitierte den Qurʾān mit schöner Stimme. ʿĀbdullāh ibn Aḥmad ibn Ḥanbal berichtete, dass sein Vater ihm auf die Frage nach ʿĀsim mitteilte, ʿĀsim sei ein rechtschaffener (ṣāliḥ) und zuverlässiger (ṭiqāh) Mann. Ibn ʿAyyāš stellt fest, dass ʿĀsim, als er ihn in seiner Todesstunde besuchte, den Vers wiederholte: „Dann werden sie zu ihrem wahren Herrn zurückgebracht.“ (Sure 6, Vers 62). (Das Zeichen für seine Lesart ist م). Die Gewährsleute für seine Lesart waren Abū Bakr Ṣuʿbah und Ḥāfṣ.

a) Abū Bakr, Šu‘bah ibn ‘Ayyāš ibn Salim al-‘Asadi al-Kūfi (95-193/713-808), von dem man auch sagt, er habe Muḥammad oder Muṭriq geheißten. Er war eine Autorität und ein großer Gelehrter. Es wird berichtet, dass zur Zeit seines Todes seine Schwester anfang zu weinen und er zu ihr sagte: „Warum weinst du? Schau doch diese Ecke an, in der ich den Qur‘ān 18000mal gelesen habe (ḥatamtu).“ (Das Zeichen für seine qirā‘a ist ن).

b) Ḥafs, Abū ‘Amr ibn Sulaymān ibn al-Muġirah al-Bazzāz al-‘Asadi (90-180/709-796). Er erlernte die Qur‘ānrezitation von ‘Āsim, je fünf Verse auf einmal, so wie ein Kind von einem Lehrer lernt. Er war ‘Āsims fähigster Schüler, was die qirā‘a betrifft, und er war ein Gelehrter der Tat (‘āliman ‘āmilan). Er war der Sohn von ‘Āsims Frau. Nach Yaḥyā ibn Mu‘in ist die zuverlässige Überlieferung für ‘Āsims Lesart die von Ḥafṣ. (Das Zeichen für seine qirā‘a ist س).

6. Ḥamzah ibn Ḥabīb ibn ‘Umārah az-Zayyāt at-Taymī al-Kūfi (80-156/699-773), mawlā von ‘Ikrimah ibn Rib‘i at-Taymī. Abū ‘Umārah war seine kunya. Er lernte die Qur‘ānrezitation von Abū Muḥammad Sulaymān ibn Mihrān al-‘A‘maš, al-‘A‘maš lernte sie von Abū Muḥammad Yaḥyā ibn Waṭṭāb al-‘Asadi, Yaḥyā von Abū Šibl ‘Alqamah ibn Qays und ‘Alqamah von ‘Abdullāh ibn Mas‘ūd, der sie qirā‘a Propheten (s.a.s.) gelernt hatte. Er war nach ‘Āsim und al-‘A‘maš die führende Autorität in Kūfā. Er war zuverlässig (als Berichterstatter) und eine Autorität des Qur‘ān, vertraut mit taġwid, farā‘id (Geboten), arabischer Literaturwissenschaft und konnte Überlieferungen gut im Gedächtnis behalten. Er war fromm und bescheiden, hingebungsvoll, enthaltsam und Gott gehorsam, ein Mann, desgleichen nicht zu finden war. Er brachte Öl vom Irak nach Ḥulwān und exportierte von dort Käse und Walnüsse nach Kūfā. Abū Ḥanīfā sagte einmal zu ihm: „Du hast uns in zwei Dingen geschlagen, in denen wir nicht mit dir konkurrieren können: dem Qur‘ān und den farā‘id.“ Sein Lehrer al-‘A‘mas sagte immer, wenn er ihn erblickte: „Hier kommt der Rabbi (ḥabr) des Qur‘ān“, und Ḥamzah selbst stellte fest: „Ich habe kein einziges Wort von Gottes Buch ohne die Hilfe einer Überlieferung rezitiert.“ (Das Zeichen für seine Lesart ist ع). Die Gewährspersonen für seine Lesart sind Ḥalaf und Ḥallād, die von ihm über Salim überliefert haben.

b) Ḥalaf, Abū Muḥammad ibn Ḥallaf ibn Hišām ibn Ṭālib al-Bazzāz al-Kūfi (150-229/767-843) konnte mit zwanzig Jahren den Qur‘ān auswendig, nachdem er mit dreizehn seine Ausbildung begonnen hatte. Er war ein Gelehrter und eine Autorität, ein zuverlässiger Berichterstatter und ein hingebungsvoller und frommer Mann. (Das Zeichen für seine Lesart ist ف).

b) Hallād, Abū ʿIsā ibn Hālid aṣ-Ṣayrafi al-Kūfi (142-220/760-835) war eine Autorität der qirā'a, zuverlässig (als Berichterstatter) und ein Meister der taḡwid-Wissenschaft. Ad-Dāni sagt, er sei der präziseste (aḍbaṭ) und hervorragendste aller Schüler von Salim gewesen. (Das Zeichen für seine qirā'a ist ص).

7. Al-Kisā'i, Abū al-Ḥasan ʿAlī ibn Ḥamzah an-Naḥwī al-Kūfi (119-189/737-805) war persischer Herkunft und gehörte zu den Sāwād des Irak. Auf die Frage, warum er den Namen al-Kisā'i bekommen habe, antwortete er, er sei so genannt worden, weil er ein kisā' (Leinentuch) als ihrām benutzt habe. Al-Kisā'i studierte die Lesart des Qur'ān bei Ḥamzah, und dieser vertraute ihm. Er schloss vier Lesungen des Qur'ān in seiner Gegenwart ab. Er studierte auch bei Muḥammad ibn Abi Laylā und ʿIsā ibn ʿUmar, und ʿIsā ibn ʿUmar hatte bei ʿĀsim studiert. Er war der beste Qur'ānkenner unter den Gelehrten seiner Zeit und eine Autorität seiner Rezitationsweise.

Abū Bakr ibn al-'Anbārī sagt von ihm: „Al-Kisā'i hat in sich mehrere Vorzüge vereinigt. Meisterschaft der Syntax (naḥw), unvergleichliche Kenntnisse des ḡarib (schwieriger Wörter und Sätze des Qur'ān) und hervorragendes Wissen vom Qur'ān. So viele Schüler umschwärmten ihn, dass es für jeden einzelnen schwierig war, von ihm aufzuzeichnen. Daraufhin fasste er sie in einer Versammlung zusammen, wo er selbst auf einem Stuhl saß und den Qur'ān von Anfang bis zum Ende laut vortrug, und die Schüler hörten aufmerksam zu und notierten jede Einzelheit, sogar Anfang und Schluss.“ Ibn Muʿīn sagt: „Meine Augen sind nie auf eine Person gefallen, die in ihrer Rede wahrhaftiger war als al-Kisā'i.“ (Das Zeichen für seine qirā'a ist ق). Abū al-Ḥariṭ und Ad-Dūrī waren die Gewährsleute für seine qirā'a.

a) Abū al-Ḥariṭ, al-Layṭ ibn Hālid al-Marūzi al-Muqri' al-Baḡdādi (gest. 240/854) lernte die qirā'a von al-Kisā'i. Seine Lesart war zuverlässig und akkurat. Nach al-Ḥāfiẓ Abū ʿUmar gehörte er zu den hervorragendsten Schülern von al-Kisā'i. (Das Zeichen für seine Qirā'a ist ج).

b) Ad-Dūrī wurde bereits im Bericht von Abū ʿAmr ibn al-ʿAlā' erwähnt.

In der obigen Aufführung der sieben qurrā' haben wir auf „al-Mukarrar fī mā tawātara min al-qirā'āt as-sabʿ wa taḥarrar“ von Sirāḡ ad-Dīn Abū Ḥafṣ ʿUmar ibn Zayn ad-Dīn Qāsim ibn Šams ad-Dīn Muḥammad al-Anšārī al-Miṣri aufgebaut, der im allgemeinen als an-Naššār al-Muqri' in al-Ġāmiʿ von al-'Atābaki⁹² bekannt ist.

⁹² Manuskript Nr. 493, Darr al-Kutub al-Miṣriyyah.

7. Grammatik und Syntax

7.1 Die Benutzung von Iʿrab im Qurʾān

Die Geschichte zeigt uns, dass die Prophetengefährten die frühen Kodizes ohne alle diakritischen Punkte (nuqat) und Vokalzeichen (aškāl) schrieben. Die von den Arabern geerbte Schrift enthielt keine diakritischen Zeichen, die vokalisierte und vokallose Konsonanten (ḥarakāt wa sakanāt) bezeichnen, wie sie heute in Gebrauch sind; vielmehr fehlten ihr sogar diejenigen Zeichen, die die Vokale im Schriftbild unterschieden. Aus Gewohnheit hatten sie allerdings vor ihrer Vermischung mit nichtarabischen Völkern die Fähigkeit, die Konsonanten voneinander zu unterscheiden und sie mit den passenden Vokalen zusammen zu lesen. Ihre Sprache war damals frei von ungrammatischem Sprachgebrauch, und die arabischen Beduinen sprachen makelloseres literarisches Arabisch. Sie verfassten klare Poesie, verstanden die Beredsamkeit des Qur'ān und schätzten die rhetorischen Feinheiten von Ansprachen, die ihren Geist nachhaltig beeindruckten. Als sich der Islam ausbreitete und sich die Araber mit nichtarabischen Völkern vermischten, machten sich Verfallserscheinungen in der arabischen Sprache bemerkbar. Grammatikfehler tauchten sogar in der Sprache redigierter Araber auf. Die zunehmende Häufigkeit solcher Vorkommnisse schockierte sie und veranlasste sie, Maßnahmen zu ergreifen, den Qur'ān zu retten, der die Grundlage des Glaubens war, und den Islam vor der Überhandnahme solcher Irrtümer zu bewahren.

Abū al-Aswad ad-Du'ālī, der die Grundsätze der arabischen Grammatik und Syntax von Amir al-Mu'minin ʿAlī (a.s.)⁹³ gelernt hatte, wurde als Experte der arabischen Sprache berühmt. Zu den vielen, die arabische Grammatik und Syntax von ihm lernten, gehörten Yaḥyā ibn Yaʿmar al-ʿAdwānī, der Richter von Ḥurāsān, und Naṣr ibn ʿAṣīm al-Layṭī, die beide selbst hervorragende Kenner der arabischen Grammatik, der Rezitation des Qur'ān und der Literatur waren. Allerdings konnte das Interesse einer kleinen Gruppe an arabischer Grammatik und Syntax nicht den um sich greifenden Strom des Verfalls aufhalten, der durch die Vermischung der Völker einsetzte.

Zu jener Zeit forderte Ziyād ibn Sumayyah, der Gouverneur von Baṣra, Abū al-Aswad auf, eine Methode der linguistischen Reform zu entwickeln. Ziyād sagte zu ihm: „Diese Unsauberkeit hat sich überall ausgebreitet und die arabische Sprache entstellt. Könntest du doch etwas entwickeln, was den Leuten hilft, ihre Sprache zu reformieren und den Qur'ān korrekt zu rezitie-

⁹³ Auf die Frage nach der Quelle seiner Kenntnisse der arabischen Syntaxwissenschaft (naḥw) antwortete Abū al-Aswad: „Ich habe ihre Prinzipien von ʿAlī (a.s.) gelernt.“ Siehe Ibn Ḥallikān, Wafayār al-Aʿyān (Ägypten), I, 240.

ren.“ Zunächst weigerte sich Abū al-Aswad aus bestimmten Gründen, die ihm maßgeblich erschienen. Ziyad aber gab seine Idee nicht auf. Er befahl einem Mann, an dem Weg zu sitzen, auf dem Abū al-Aswad gewöhnlich vorbeikam, und den Qurʾān laut zu rezitieren, sobald er näher kam, jedoch sorgfältig darauf zu achten, dass nicht erkennbar wurde, dass er es hören sollte. Der Mann rezitierte: „Inna Allāha bariʿun mina-l-mušrikina wa rasūlihi“⁹⁴, mit einem kasrah unter dem Lām (von rasūli). Abū al-Aswad sagte entsetzt über diese schlimme Entstellung: „*Gott ist erhabener in seiner Herrlichkeit, als dass er mit seinem Propheten (s.a.s.) unzufrieden sein sollte.*“ Sogleich ging er zu Ziyād zurück und sagte zu ihm: „Ich bin einverstanden, das zu tun, warum du mich gebeten hast. Ich will mit den iʿrab des Qurʾān beginnen, darum stelle mir die Schreiber zur Verfügung.“ Ziyād schickte ihm dreißig Schreiber. Er wählte einen davon von ʿAbd al-Qays aus. Dann forderte er den Schreiber auf, ein Exemplar des Qurʾān zu nehmen und eine Tinte von anderer als schwarzer Farbe auszusuchen. Der Schreiber sollte Abū al-Aswad beim Qurʾānlesen sorgfältig beobachten und einen Punkt über den Buchstaben setzen, wenn er sah, dass sich seine Lippen öffneten (faṭḥā), einen Punkt unter den Buchstaben, wenn er sie teilte (kasrah), und einen Punkt in die Mitte des Buchstaben, wenn sie sich trafen (damma), sowie zwei Punkte setzen, wenn diese Bewegungen von einem Nasallaut begleitet waren. Danach fing er an, den Qurʾān langsam zu lesen, der Schreiber setzte die Punkte und immer, wenn eine Seite vollendet war, prüfte Abū al-Aswad sie. Auf diese Weise wurde der ganze Qurʾān mit diakritischen Zeichen versehen.

Andere folgten dieser Praxis. Wenn ein gutturaler Konsonant dem tanwīn (der Markierung der Schlussbuchstaben von Nomina mit nasalierten Vokalen) folgte, schrieb man einen der beiden Punkte über den anderen, um anzuzeigen, dass das nūn auszusprechen war; ansonsten wurden die beiden

Punkte nebeneinander geschrieben, um anzuzeigen, dass das nūn entweder verbunden oder unterdrückt wird.

⁹⁴ Dadurch veränderte sich die ursprüngliche Bedeutung von „Allah und Sein Gesandter sind frei von den Götzendienern“ in „Allah ist frei von den Götzendienern und seinem Gesandten.“

Danach erfanden die Leute von Medina ein bogenförmiges Zeichen, dessen beide Enden nach oben gekehrt waren, um das tašdid anzuzeigen. Später erfanden Abū al-Aswads Anhänger weitere Vokalzeichen, indem sie einen separaten waagerechten Strich über dem Buchstaben machten, der sukūn (Vokallostigkeit) anzeigen sollte, ohne Rücksicht darauf, ob es sich um ein hamzah oder einen anderen Buchstaben handelte. Sie machten einen Strich über alif al-waṣl (das alif von al), das verbunden wird, wenn es auf ein faṭḥah folgt (etwa: ʾ), und einen Strich darunter, wenn ein kasrah Zeichen vorausging (etwa: ˘). Sie setzten einen Strich in die Mitte davon, wenn davor ein ḍammah-Zeichen stand.

7.2 Der Gebrauch von i[◌]ġām im Qur'ān

Der Gebrauch von i[◌]ġām hat den Zweck, zwischen Buchstaben mit gleicher Form zu unterscheiden, indem man diakritische Zeichen einsetzt, um Irrtümer zu vermeiden. Auf diese Weise ist hamzah einer der i[◌]ġām, der die Möglichkeit inkorrekten Lesens ausschließen soll.

Es wird im allgemeinen angenommen, dass die i[◌]ġām während der Regierungszeit von ʿAbd al-Malik al-Marwan erfunden wurden, aber Nachforschungen erweisen, dass ihr Gebrauch schon vor dem Islam verbreitet war. Es wurden Bücher gefunden, die schon vor ʿAbd al-Malik ibn Marwān geschrieben worden waren, mit i[◌]ġām auf bestimmten Buchstaben wie al-bā', al-yā' und dergleichen. Darüber hinaus ist es höchst unwahrscheinlich, dass viele Buchstaben mit ähnlicher Form wie al-bā, al-tā 'und aṭ-ṭā', nicht irgendwie gekennzeichnet worden sein sollten, um sie voneinander zu unterscheiden. Es stimmt daher, dass der Gebrauch diakritischer Punkte schon vor dem Islam verbreitet war, sie aber aufgrund von Gleichgültigkeit ihnen gegenüber allmählich außer Gebrauch kamen und zur Zeit von ʿAbd al-Malik fast vergessen waren, der ihren Gebrauch dann für die offiziellen Schreiber verbindlich machte.

Dies zeigt, dass die Leute mehr als vierzig Jahre lang den Qur'ān weiterhin aus den von ʿUṭmān zusammengestellten Kodizes lasen, und wir haben bereits erwähnt, dass in ʿUṭmāns maṣāḥif die diakritischen Punkte und Zeichen fehlten.⁹⁵ Aus diesem Grunde waren die Qur'ānleser beim Lesen oft

⁹⁵ Die diakritischen Punkte, die Vokale und Unterschiede zwischen den ähnlich geschriebenen Konsonanten bezeichnen, wurden zu ʿUṭmāns Regierungszeit nicht

verunsichert, denn sie waren nicht sicher, ob ihre Lesart richtig war oder nicht. Wenn man beispielsweise نَشْرَهَا las, wusste man nicht, ob es mit ز oder mit ر gelesen werden sollte. In dem Vers litakūna ayatan liman ḥalfaka hätte man nicht gewusst, ob liman ḥalfaka mit ف oder mit ق gelesen werden sollte (was dann liman halaqāka ergeben hätte). Aus diesem Grunde waren Fehler in der Aussprache im Irak weit verbreitet. Al-Ḥaǧǧāǧ, der zu ʿAbd al-Maliks Regierungszeit Gouverneur im Irak war, war deswegen besorgt. Er befahl seinen Schreibern, bestimmte Zeichen zu entwickeln, durch die ähnlich aussehende Buchstaben unterschieden werden konnten. Naṣr ibn ʿĀsim al-Layṭī und Yaḥyā ibn Yaʿmar, die Schüler von Abū al-Aswad, wurden zu dieser Arbeit hinzugezogen. Die gewöhnlichen Muslime verabscheuten es aufgrund ihrer Angst vor bidʿa (Neuerungen im Glauben), Uṭmāns muṣḥaf irgendetwas hinzuzufügen, selbst wenn es eine Verbesserung sein sollte. Die meisten hatten schon gezögert, die von Abū al-Aswad eingeführten Verbesserungen zu akzeptieren. Nach vielen Erörterungen und Debatten führten Naṣr und Yaḥya, die gottesfürchtige Männer und tadellos in ihrem Glauben und Verhalten waren, die zweite Reform der arabischen Schrift ein. Ihr Werk bestand darin, einfache und mehrfache Punktierungen zu entwickeln, durch die ähnliche Buchstaben, voneinander unterschieden werden konnten, so wie sie uns heute vorliegen. Wie zuvor erwähnt, geschah die Kennzeichnung vokalisierter und vokalloser Konsonanten (ḥarakāt wa sakanāt) durch das Einsetzen von Punkten; dies galt auch für die iʿǧām, die durch Punkte gekennzeichnet wurden. Um daher eine Verwechslung zwischen ḥarakāt und sakanāt einerseits und den iʿǧām andererseits zu vermeiden, war es üblich, die ḥarakāt und sakanāt mit roter Tinte zu markieren, während die Punkte der iʿǧām mit einer andersfarbigen Tinte gesetzt wurden. Abū ʿAmr sagt: „Ich betrachte es nicht als zulässig, die diakritischen Zeichen (nuqaṭ) in schwarzer Tinte zu setzen, denn dies würde die Form der Schrift des Kodex so verändern (d. h. die Schrift des ʿUṭmān'schen Kodex), und ich ziehe es

benutzt. Die in seiner Zeit verwendeten Punkte waren spezielle Zeichen, die verwendet wurden, um die Dialekte zu bezeichnen, in denen die Prophetengefährten rezitierten. In den ṣuḥuf, die sich bei Ḥaḥṣah befanden, gab es gewohnheitsmäßig gesetzte Punkte oder Buchstaben, die andere Dialekte kennzeichneten und al-imālah, ḍann mim, al-ǧām, al-iṣmām, al-hamz, al-taṣīl etc. anzeigten, die sich auf die von verschiedenen Stämmen vom Propheten (s.a.s.) überlieferten Lesarten bezogen. ʿUṭmān forderte die Schreiber auf, den Qurʾān von diesen Punkten zu befreien, und ließ ihn ausschließlich im Dialekt der Qureisch schreiben, denn er war in ihrem Dialekt offenbart worden.

vor, das Hamzah mit gelber Tinte zu schreiben.“ Die Leute von Medina befolgten diese Praxis in ihren Kodizes. ‘Uṭmān ibn Sa‘īd ad-Dānī schreibt in seinem Buch al-Muqni‘: „Ich sehe keinen Einwand dagegen, dass du grüne Tinte benutzt, um alif al-waṣl zu schreiben, so wie es die Leute unserer Stadt vor vielen Jahren begannen.“ Er stammte aus Dāniyah in Andalusien. Die Andalusier benutzten Tinte in vier Farben, um die Kodizes des Qur‘ān zu schreiben: schwarz für die Buchstaben, rot für die Vokalzeichen, gelb für das Hamzah und grün für das alif al-waṣl. Die von Abū al-Aswad benutzte Methode wurde nicht populär, wurde aber weiterhin für Abschriften des Qur‘ān benutzt, um dessen Struktur zu bewahren.

8. Die Europäer und der Qur'ān

8.1 Übersetzungen in europäische Sprachen

Anfangs und bis zur Veröffentlichung einer Anzahl von Wörterbüchern dachte niemand in Europa daran, den Qur'ān zu übersetzen. Wahrscheinlich wurde die erste Übersetzung des Qur'ān ins Lateinische, das die Wissenschaftssprache Europas war, 1143 auf Initiative des Abtes von Cluny, Peters des Verehrungswürdigen, von Robert von Ketton durchgeführt. Auf diese Weise gelangte der Qur'ān über Andalusien nach Europa. Seine Absicht bei der Übersetzung des Qur'ān bestand für Peter von Cluny darin, ihn zu widerlegen. Später wurde 1509 die lateinische Übersetzung gedruckt, aber es war den Lesern nicht erlaubt, die Exemplare in Umlauf zu bringen, weil diese Ausgabe nicht von einer Widerlegung begleitet war.

1594 veröffentlichte Hinkelmann seine Qur'ānübersetzung, 1698 gefolgt von der von Marracci, die eine Widerlegung beinhaltete. Einige Gelehrte haben in der Bibliothek amerikanischer Missionare in Beirut ein Exemplar von Marraccis Übersetzung entdeckt. Danach erschienen Qur'ānübersetzungen in modernen europäischen Sprachen wie Englisch, Französisch, Deutsch, Italienisch und Russisch - so dass es jetzt keine Sprache gibt, in der nicht eine oder mehrere Übersetzungen vorliegen; George Sale's englische Qur'ānübersetzung ist eine der sehr frühen; sie erschien zuerst 1734. Obgleich es sich hierbei um eine erweiterte Paraphrasierung und nicht um eine wörtliche Übersetzung handelt, ist es doch eine der besten und nützlichsten Übersetzungen, die erhältlich ist.

8.2 Ansichten einiger Orientalisten zur chronologischen Ordnung der Suren

Das bedeutendste Werk eines Europäers zur Geschichte des Qur'ān ist das von Theodor Nöldeke in deutscher Sprache. Es gibt in seinem Buch einige wertvolle analytische Untersuchungen, aber auch anderes, wo man dem Forscher den Vorwurf machen kann, dass er den Erfordernissen wissenschaftlicher Untersuchungen nicht genügt.⁹⁶

⁹⁶ Vgl. die 2. Auflage seines Werkes über die Geschichte des Qur'ān, S. 1, 4, 24.

In seiner Untersuchung der Geschichte des Qur'an hat Nöldeke seine verschiedenen Aspekte in einer Weise behandelt, die seine Beherrschung der Materie und das Ausmaß seiner Gelehrsamkeit unter Beweis stellt. Er hat das Wesen von Offenbarung und Prophetentum erörtert, die Persönlichkeit des Heiligen Propheten (s.a.s.), die Offenbarung des Qur'an, die chronologische Ordnung der Suren sowie die Frage, ob sie in Mekka oder Medina offenbart wurden. Um den Zeitpunkt der Offenbarung der Suren zu ermitteln, folgt Nöldeke einer gründlichen Methode, die gelegentlich zu richtigen Schlussfolgerungen führt.

Er greift Hinweise auf Kämpfe, Feldzüge und andere Ereignisse auf, die zu Lebzeiten des Propheten (s.a.s.) stattfanden - wie die Kämpfe von Badr und Handaq, den Vertrag von Ḥudaybiyya usw., deren Daten erwiesen sind - um Abschnitte des Qur'an zu datieren, die sich auf diese Ereignisse beziehen. Ähnlicherweise sieht er die Unterschiede und Veränderungen in Ton und Stil des Qur'an als weiteren Hinweis zur Bestimmung der Chronologie der Suren und Verse an. Beispielsweise glaubt Nöldeke, dass die meisten Verse, die die Anrede: „O ihr Menschen“, enthalten, und diejenigen von ihnen, die einen strengen, drohenden Ton beinhalten, in den frühen Jahren des prophetischen Auftrags offenbart wurden, als es weniger Muslime gab. Ähnlicherweise wurden die Verse mit der Anrede: „O ihr, die ihr glaubt“, und die Zusicherungen der göttlichen Barmherzigkeit offenbart, nachdem die Anzahl der Muslime zugenommen hatte.

Im Verlauf seiner analytischen Untersuchungen bringt Nöldeke Zweifel an den Überlieferungen zum Ausdruck sowie an den Ansichten der Exegeten hinsichtlich der Chronologie des Qur'an; allerdings übernimmt er von ihnen alles, was zu seinen Ideen passt und ihm hilft, die Chronologie der Suren und gelegentlich auch ihre Reihenfolge zu entdecken.

Er hat die chronologische Ordnung der Suren ausgewählt, die im Werk von Abū al-Qāsim 'Umar ibn Muḥammad ibn 'Abd al-Kāfī, einem der Gelehrten des 5./11. Jahrhunderts, wiedergegeben ist. Wir haben oben die von ihm angegebene chronologische Ordnung angeführt, aber Nöldeke hat die Suren in zwei Teile unterteilt, die jeweils der mekkanischen und der medinensischen Zeit angehören. So hat er beispielsweise Sūre al-Alaq, die nach den Überlieferungen der Traditionarier die erste offenbarte Sure ist, an den Anfang gestellt, und Sure al-Qalam, die nach Meinung der Ḥadīṭwissenschaftler danach offenbart wurde, als nächste usw.

Nöldekes Anordnung der mekkanischen Suren:

9 6, 68, 73, 74, 111, 81, 87, 92, 89, 93, 94, 103, 100, 108, 102, 107, 109, 105, 113, 114, 112, 53, 80, 97, 91, 85, 95, 106, 101, 75, 104, 77, 50, 90, 86, 54, 38, 7, 72, 36, 25, 35, 19, 20, 56, 26, 27, 28, 17, 10, 11, 12, 15, 6, 37, 31, 34, 39, 40, 41, 42, 43, 44, 45, 46, 51, 88, 18, 16, 71, 14, 21, 23, 32, 52, 67, 69, 70, 78, 79, 82, 84, 30, 29, 83.

Nöldekes Anordnung der medinensischen Suren:

2, 8, 3, 33, 60, 4, 99, 57, 47, 13, 55, 76, 65, 98, 59, 110, 24, 22, 63, 58, 49, 66, 62, 64, 61, 48, 5, 9.⁹⁷

8.3 Zur Eröffnung der Suren

Eines der tiefgründigsten Probleme, mit denen sich ein Forscher, der die wissenschaftlichen und historischen Aspekte des Qur'ān untersucht, konfrontiert sieht, ist die Bedeutung der arabischen Buchstaben (al-ḥurūf al-muqaṭṭa'ah) am Anfang einiger Suren und ihre spezifische Relevanz für die Geschichte des Qur'ān. Obgleich die Qur'ānexegeten von der Zeit der Ṣaḥābah bis zum heutigen Tag verschiedene Interpretationen angeboten haben, sind sie unverständlich und geheimnisvoll geblieben. Die Reichhaltigkeit der Ansichten und die Verschiedenheit der Erklärungen sind ein Hinweis auf das Geheimnis und die Mehrdeutigkeit in Verbindung mit der Angelegenheit. Hier wollen wir einige Ansichten und Interpretationen hinsichtlich dieser Buchstaben wiedergeben, wobei wir nur die erwähnen, die am meisten einleuchten.

1. Von Muğāhid wird berichtet, dass es sich bei طسم und حم, ق, ص um die Eröffnung der jeweiligen Sure handelt.

2. Von Ibn 'Abbās⁹⁸ wurde berichtet, dass ن und حم, الم abgekürzte Gottesnamen seien: so bedeute الم z. B. „Allah weiß es am besten (ان الله اعلم).“

3. 'Ikrimah⁹⁹ soll darauf hingewiesen haben, dass حم und الم auf den Schluss der vorherigen Sure anspielen.

In seinem Buch Tahḏīb al-asmā' wa al-luġāt erwähnt an-Nawawī¹⁰⁰ fünf Interpretationen für حم:

⁹⁷ Ebda., Bd. I, S. 58.

⁹⁸ Aṭ-Ṭabari, Bd. I, S. 68.

⁹⁹ Ebda., Bd. I, S. 67 und 69.

a) Diese Buchstaben stehen für einen der Namen Gottes, bei dem er schwört, wie Ibn ʿAbbās angibt.

b) Sie stehen für einen der Namen des Qurʿān, wie Qarādah berichtet.

c) Sie sind eine Abkürzung für Namen des Allmächtigen, nämlich ar-Raḥmān und ar-Raḥīm.

d) Sie stehen für „Muḥammad“, wie Ğaʿfar ibn Muḥammad (a.s.) feststellt.

e) Sie repräsentieren einen Eröffnungsvers, wie Muğāhid berichtet.

Eine Überlieferung besagt: شعاركم حم لا ينصرون (euren Zeichen hā mim soll keine Hilfe zuteil werden). Al-Azharī berichtet, dass Abū al-ʿAbbās nach dieser Aussage des Propheten (s.a.s.) gefragt wurde und erklärte, es bedeutet „Bei Allāh, ihnen soll keine Hilfe zuteil werden.“

Wie in Lisān al-ʿArab¹⁰¹ erwähnt wird, wird die Überlieferung:

إذا بيتم فقولوا حاميم لا ينصرون

(...dann spricht: hā mim. Möge ihnen keine Hilfe zuteil werden.), von Ibn al-ʿAtīr folgendermaßen erklärt: اللهم لا ينصرون (O Allah, möge ihnen keine Hilfe zuteil werden.)

At-Tabarī¹⁰² stellt fest, dass eine Gruppe annimmt, dass die Suren mit diesen Buchstaben anfangen, um die Aufmerksamkeit der Götzendiener anzu ziehen, denn diese gaben sich gegenseitig den Rat, nicht auf den Qurʿān zu hören. Wenn sie also ihre Ohren hinwandten, um dies zu hören, mussten sie auch den folgenden Versen zuhören.

An-Nawawī berichtet, Qatādah habe gesagt, dass ق für einen der Namen des Qurʿān stehe, und Abū ʿUbaydah und az-Zağğāğ haben gesagt, das ق am Anfang der Sure sei gleichbedeutend mit den Buchstaben الم والمr und ن am Anfang anderer Suren.

Nach dem, was al-Wāḥidī, al-Farrāʾ und az-Zağğāğ berichten, sagte eine aus Medina stammende Gruppe, ق bedeute قضى الله ما هو كائن (Gott hat das beschlossen, was sein soll); sie begründeten ihr Argument mit den Worten des Dichters: قلت لها قفى فقالت قاف

Es bedeutet: قلت قف. In seinem Buch Saʿd as-suʿūd sagt Ibn Tāwūs in einem Zitat aus Šarḥ Taʿwīl al-Qurʿān wa tafsīr maʿānīh¹⁰³ von Abū Mus-

¹⁰⁰ Al-ʿAllāmah Muḥyī ad-Dīn ibn Šaraf an-Nawawī (gest. 678/1279); Tahdīb al-asmāʾ wa al-luġāt (Ägypten), Bd. I, S. 72.

¹⁰¹ Ebda., Bd. XV, S. 40.

¹⁰² Ebda., Bd. I, S. 63.

¹⁰³ Ibn Tāwūs besaß diesen Qurʿānkommentar im Jahre 664/1265.

lim Muḥammad ibn Bakr al-İşfahāni hinsichtlich al-ḥurūf al-muqatta‘ah: „Abū Muslim sagt: ‚Was wir glauben, ist dies, dass diese Buchstaben Elemente der arabischen Sprache sind, und die Herausforderung des Qur‘ān, eine Sure wie die seinigen hervorzubringen, liegt darin, dass auch der Qur‘ān aus diesen euch bekannten einzelnen Buchstaben zusammengesetzt ist, über die ihr verfügen könnt. Eure Unfähigkeit, etwas wie den Qur‘ān oder eine seiner Suren hervorzubringen, ist somit ein Beweis für die Tatsache, dass die Unfähigkeit und Unzulänglichkeit eurerseits, so etwas zu tun, in der Tat von Gott her stammt, und dies ist der Beweis für das Prophetentum und die Wahrhaftigkeit des Propheten (s.a.s.)‘ Dann fügte er hinzu: ‚Zu den Dingen, die diese Erklärung stützen, gehört dies, dass in jeder Sure, die mit diesen Buchstaben anfängt, unmittelbar auf die Buchstaben eine Anspielung auf den Qur‘ān folgt, was bedeutet, dass der Qur‘ān aus diesen Buchstaben zusammengefügt ist, die ihr sehr gut kennt und beherrscht.““ Später fragt er sich selbst, ob es, wenn dies so sein soll, nicht genügt hätte, diese Buchstaben nur in einer einzigen Sure zu benutzen. Dann gibt er sich selbst die Antwort, dass es bei den Arabern üblich ist, etwas zu wiederholen, wenn sie es verdeutlichen wollen. Vom rationalen Gesichtspunkt her scheinen die beiden letzten Ansichten, die von aṭ-Ṭabarī und Ibn Ṭāwūs wiedergegeben werden, am meisten einzuleuchten.

Nach dem ersteren werden die Suren mit solchen Buchstaben eröffnet, um die Aufmerksamkeit der Götzendiener zu erregen und sie zu veranlassen, den Versen des Qur‘ān zuzuhören. Nach der letzteren, von Ibn Ṭāwūs al-‘Alawī von Abū Muslim Muḥammad ibn Bakr al-İşfahāni überlieferten Ansicht besteht ihr Zweck darin, die Menschen darauf aufmerksam zu machen, dass der Qur‘ān aus gewöhnlichen Buchstaben des Alphabets zusammengesetzt ist, es aber niemandem möglich ist, etwas wie den Qur‘ān hervorzubringen, obgleich diese Buchstaben von allen benutzt werden.

Auch westliche Autoren haben die Eröffnungen der Suren erörtert. Meine Untersuchungen ihrer Ansichten haben gezeigt, dass sie nichts hervorgebracht haben, das gut begründet oder von historischem oder wissenschaftlichem Wert wäre.

In der Enzyklopädie des Islam hat F. Buhl in einem Artikel, der sich mit dem Qur‘ān befasst, die Ansichten von H. Bauer und Nöldeke dargestellt, nachdem er die Ansichten muslimischer Gelehrter aufgezählt hat, die wir oben aus zuverlässigen Quellen zusammengefasst wiedergegeben haben.

Hier werden wir darauf verzichten, die Ansichten dieser europäischen Gelehrten wiederzugeben, denn ihnen fehlt die Begründung, und sie beruhen nicht auf einer wissenschaftlichen Basis. Und Gott leitet zur Wahrheit.

9. Transliteration

Bei der Umschrift haben wir uns weitgehend an die Regeln der Deutschen Morgenländischen Gesellschaft gehalten; daneben haben wir eingedeutschte Begriffe in der im Deutschen übliche Schreibweise beibehalten (z. B. „Hedschas“).

’ fester Stimmeinsatz (wie im Deutschen vor einem anlautenden Vokal und zwischen Vokalen, z. B. „be’enden“)

° stimmhafter Kehlpreßlaut

ā langes a.

ṭ spirantisches t (wie im Englischen „thing“)

ḡ stimmhaftes „dsch“ (wie im Englischen „gentle“)

č tsch

ḥ stimmloser Kehlpreßlaut

ḥ hartes „ch“ wie in „Dach“

ḏ spirantisches t

š wie deutsches „sch“

ṣ emphatisches s

ḏ emphatisches d

ṭ emphatisches t

ṣ weiches emphatisches s

ḡ entspricht etwa dem deutschen, nicht gerollten Zäpfchen-r

ū langes u

ī langes i

Alle anderen Laute entsprechen der deutschen Phonetik.